

Nr. 535 (11. Jahrgang Nr. 34)

Sonntag, den 24. Mai 1914

# Sächsisch-Thüringische Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile ☒ ☒

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913

Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825

Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Elise Adler

eine Wiener Operettenfängerin, die nach New York verpflichtet wurde.

Phot. Klau & Erlanger.

**Von Wien nach New York.**

(Zum Bilde auf der ersten Zielseite.)  
 Die Adler, die liebliche und temperamentvolle Operettenlängerin vom Joh. Strauß Theater in Wien wurde kürzlich nach New York verschifft, und hat somit den Beweis erbracht, daß auch auf diesem Gebiet in Amerika noch Vordereen und vor allen Dingen „Dollars“ blühen. Man braucht kein Garzio und keine Dehann zu sein, kein großer Geiger und keine berühmte Klavierpielerin, um von dem goldenen Ueberflus zu ernten, der jenseits des Atlantischen Ozeans in so reichem Maße den europäischen Künstlern und Künstlerinnen harrt. Fräulein Adler ist auch in Deutschland nicht unbekannt, da sie vor ihrer Tätigkeit in Wien an Montis Operettentheater in Berlin engagiert war.

**Sehenswürdigkeiten und Vergnügungen Magdeburg.**

**Bücherei Wilhelmstadt, Querstr. 13,** geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends, Sonntags von 11-1 Uhr vormittags. Bücherausgabe: wochentags von 12-1/2 Uhr vormittags und 6-9 Uhr abends. Sonntags von 12-1 Uhr vormittags.  
**Denkmäler:** Kaiser Wilhelm d. Gr., Kaiser Friedrich, Kaiser Otto, Oberbürgermeister Franke, Kriegerdenkmal am Fürstentwall (Mühlstadt), und auf dem Nikolaiplatz (Mühlstadt), Fürst Bismarck (Schornborstplatz), Königin Luise (Königin-Luise-Garten), Döllingdenkmal, Gutenberg-Denkmal (Kaiser-Wilhelm-Straße), Luther, Kriesen, Niscedow, Siemeringischer Fries (Brandenburgstraße), Immermann (am Stadttheater), Koslowki (Kleiner Berder), Feldartillerie-Denkmal (Friedrichstadt),  
**Germanische Gemüthsheiler, Budan,** Eintritt Montags 1  $\mathcal{M}$ , sonst 30  $\mathcal{S}$  (schulpflichtige Kinder 20  $\mathcal{S}$ ), Sonntags nachmittags 10  $\mathcal{S}$ , Mittwochs von 8 bis 11 Uhr vormittags und 3-8 Uhr nachmittags, sowie an jedem ersten Sonntag im Monat frei. Geöffnet 8-12 und 2-7 Uhr.  
**Kaiser-Friedrich-Museum, Kaiserstraße 68-73,** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr und von 3-5 Uhr, ebenfalls unentgeltlich am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend von 11-2 und von 3-5 Uhr; gegen 50  $\mathcal{S}$  am Mittwoch und Freitag zur gleichen Zeit. Am Montag (Reinigungstag) gegen Zahlung von 1  $\mathcal{M}$  geöffnet. Geöffnet ist das Museum am Karfreitag und Osttag.  
**Sichtspielhaus „Panorama“ am Kaiser-Wilhelm-Platz,** Bornehmes Theater mit weltstädtischem Programm. Vorstellungen täglich von 4 bis 11 Uhr.  
**Stadt-Museum für Natur- und Heimatkunde, Domplatz 5,** Geöffnet unentgeltlich an Sonn- und Festtagen von 11-2 Uhr. An Wochentagen (außer Montag) von 11-2, 3-5 Uhr. Eintritt 30  $\mathcal{S}$  an Wochentagen.  
**Stadt-Bibliothek,** An den Wochentagen geöffnet von 10-2 und 4-8 Uhr.  
**Ständige Ausstellung des Kunstvereins, Brandenburgstr. 9,** täglich an den gleichen Zeiten geöffnet wie das Stadtmuseum. Eintritt für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder 25  $\mathcal{S}$ .  
**Städtische Bücherei und Lesesale, Mühlertstraße,** Geöffnet wochentags von 11-2 Uhr vormittags und 6-10 Uhr abends. Sonntags von 11-1 Uhr. Bücherausgabe: wochentags von 12 bis 1/2 Uhr vormittags und abends 6-9 Uhr. Sonntags 12-1 Uhr.  
**Tomblid-Theater, Breitenweg, Cinqviz, Berliner Straße,** Erstklassiges Theater mit wöchentlich zweimal wechselndem Programm. Vorstellung täglich von 3-11 Uhr.  
**Volkshilfshaus in Budan, Pfarrstraße 4,** Sonntags 11-2 Uhr vormittags, Mittwochs 6-8 Uhr abends.  
**Wilhelm-Theater, Johannisstr. 16,** Die Vorstellungen beginnen Sonntags 7 1/2, werktags 8 Uhr. Die Tageskasse ist geöffnet von 10-1 und 5 bis 6 Uhr. (Sternprediger 4338).  
**Zentral-Theater, Spezialitäten-Theater allerersten Ranges,** Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Jeden Sonn- und Freitag 3 1/2 Uhr große Kinder- und Familien-Vorstellung.  
**Zoologisches Institut, Domplatz 4,** Täglich 11-2 Uhr. Eintritt frei.

**Vernickelung etc.**

für Küchen- und Tafelgeräte, Kronleuchter etc.  
**G. H. Beckmann, Magdeburg,**  
 Wilhelm-Strasse 3. [3207]

**Auf der ganzen Welt unerreicht**

ist die Beliebtheit der

**Singer Nähmaschinen**

und kein Name der ganzen Nähmaschinenbranche genießt einen besseren Klang als der Name

**SINGER**

Man kaufe nur in unseren Läden

oder durch deren Agenten.



Unsere Läden sind sämtlich

an diesem Schild erkennbar.

**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.**

Filialen überall.

**Blitzblank von Hintze**  
 ist das allein echte.

**Gütermann's Nähseide**  
 immer gleich gut!

**Solarine-Putzcrea**  
 gibt allen Metallen andauernden Hochglanz

**Kunststofferei Magdeburg, Krummer Ellbogen 4, 117**

**Richter & Voigt** Magdeburg, Jakobstraße 49

Sarg-Fabrik Sarg-Ausstattungen Sarg-Magazin  
 Uebernahme von Erd- und Feuerbestattungen sowie Leichen-Transporten  
 Feinste Referenzen! Prompteste Bedienung! Langjährige Erfahrung! Civile Preise!  
 Metallsärge Holzsärgen aller Arten Zinkelnsätze  
 Kassenstelle des Vereines für Feuerbestattung

**Waschen Sie schon mit Kluge's Seifensalmiak?**

3420

**Maitrank Frucht-Weine Bowlen-Weine**  
 Spirituosen aller Art  
**VOGEL & Co.**  
 G. m. b. H.  
**MAGDEBURG**  
 Kleinverkauf:  
 Braunschweigstr. 2.

**Cordessche Bekleidungs-Akademie**

Magdeburg, vis-à-vis Katharinenkirche.  
 Größte, reichhaltige Auswahl - Schule der Gegenwart. Extra-Kurse für Familien, od. art. Schnittmuster nach Maß. Volkpreise gratis.

**Frauenleiden**

jeder Art, Störungen behandelt nach langjähriger Erfahrung gewissenhaft Frau  
**J. Otmann-Simek, Halle a. S.,**  
 Kosmetische Artikel  
 Versand hygien. Artikel  
 3194  
 Halberstädter Strasse 4, II rechts.

**Beste Bezugsquelle**

in **Bettfedern, Daunens, fertigen Betten, eisernen Bettstellen, Steppdecken, Lein-, Bett- u. Tischwäsche, Braut- u. Erstlings-Ausstattungen, Bettdecken u. Gardinen** ist das  
**Bettfedernhaus Friedr. Bisclager**  
 Magdeburg, Schwerfegerstraße 23.  
 Fernruf: 4388. Gegründet 1844.  
 Bettfedern - Reinigung mit Dampftrieb.

**Bücher billig!**

Romane, Klassiker, Werte, Jugendbüchlein und Schulbücher für sämtl. Schulen Magdeburgs, gebraucht und neu, zu fabrikbilligen Preisen. Belletristik, Belletristen. Große Auswahl in Brombilber, Genre-Kunststoffsportarten.  
 Vorzüglich sämtliche Nummern: 13233  
 Neclans Universal-Bibliothek jede Nummer 20  $\mathcal{S}$ , sowie Miniatur-Bibliothek jede Nummer 10  $\mathcal{S}$ .  
**Adolf Breßler, Buchhandl. u. Antiquariat,**  
 nur Jakobstraße 6, vis-à-vis der Reichstrasse.  
 Ankauf sämtlicher Bücher, Briefmarken usw.

**Lellerhäuser Küchenglanz**

Universal-Putz- und Reinigungsmittel für Küche und Haushalt in Paketen à 10 und 20 Pfennig.  
 Zu haben in Drogerien, Materialw., Eisen- und Seifenhandlungen.



# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Hauswirtschaft u. Mode, Handarbeiten u. Unterhaltung

Mit der Beilage: „Für unsere Kleinen“

Anzeigenzeile 25 Pf., Kl. Geschäftsanz. Wort 3 Pf., Privatanz. 2 Pf. Geschäftsstellen: Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Tel. 2913; Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Tel. 2825; Erfurt, Schloßerstr. 11-12, Tel. 646

Vierteljährlicher Abonnementspreis (auch durch die Post): Ohne Schnittmusterbogen 1,30 M., mit Schnittmusterbogen 1,95 M.  
Anzeigenchluss Montag nachmittag für die nächste Sonntagsnummer. — Für Rückendung von Manuskripten können wir uns nicht verbindlich machen.

## Der Verein „Kinderschut“ in Magdeburg.

Der Verein „Kinderschut“, von dessen stiller Liebesarbeit seltener etwas in die breite Öffentlichkeit dringt, hat kürzlich eine Kollekte veranstaltet, die erfreulicherweise den Betrag von 8000 Mark brachte. Mit dieser Summe kann der Verein, der es sich zur Aufgabe gestellt hat, sittlich und körperlich gefährdete Kinder aus ihrem Elend zu befreien, und sie zu tüchtigen, gesunden Menschen zu erziehen, unendlich viel Kindererledn stillen und ein gut Stück sozialer Arbeit leisten.

Von der Erkenntnis ausgehend, daß nicht nur auf dem Schlachtfelde die Geschichte eines Volkes entschieden werden, sondern weit mehr in der Kinderstube, muß das kommende Geschlecht der eigentliche Hauptpunkt aller sozialen Fürsorge sein. Vor allem sind die Kinder zu schützen, bei denen der elterliche Schutz versagt. Es sind dies die körperlich und sittlich gefährdeten, es sind die mißhandelten und ausgenutzten und die verwahten Kinder. Sehr viele Gefährdete sind unehelicher Geburt, und in den schlechtesten wirtschaftlichen Verhältnissen aufgewachsen; auch viele voreheliche Kinder und Stiefkinder sind den größten Mißhandlungen ausgesetzt. Hier gelingt es in den meisten Fällen dem Verein Kinderschut, durch vorbeugende Arbeit den Untergang der Kinder zu verhüten. — Die Ursache manchen Kindererledns ist auch die große Armut der erschreckend zahlreichen eheverlassenen Mütter, ebenso der verwitweten. Auch die Trunksucht des Vaters ist schuld, oder die Arbeitslosigkeit und Liederlichkeit beider Eltern; oft ist es auch die Unfähigkeit der Mütter, die Kinder zu erziehen. Nicht selten haben die tätigen Mitglieder des Vereins Kinder in bitterster Not angetroffen; hungernd und frierend sind sie den ganzen Tag im schmutzigen, nicht gelüfteten Zimmer eingeschlossen.

Mit der körperlichen Verwahtung geht die sittliche Hand in Hand. Kinder, die zu Haus keinen Begriff von Ordnung und Rechtlichkeit erhalten, die nichts anderes sehen als Liederlichkeit und Verkommenheit in jeder Beziehung, werden mit der Zeit, bleiben sie in den häuslichen Verhältnissen, ebenso oder noch schlechter wie die Eltern.

Solche Kinder einem geregelten Leben zuzuführen, ist ein Werk, das Segen in sich trägt! Und die Tragödien der mißhandelten und ausgenutzten Kinder! Dann und wann liest man in der Tagespresse erschreckt von solchen Mißhandlungen und findet die Strafe, welche die Rabeneltern oder sogenannten Erzieher trifft, noch viel zu gering angesichts des Elends, das sie über die Kinder brachten. Aber wie viele Fälle werden nicht zur Anzeige gebracht, weil diejenigen, die Kenntnis davon haben, die Unbequemlichkeiten fürchten, die ihnen durch die polizeilichen und gerichtlichen Vernehmungen möglicherweise erwachsen. Auch vergeht darüber bis zur Rettung viel zu viel Zeit für das mißhandelte Kind, das oft im Stillen nun noch mehr gequält wird. Wird indessen dem Verein für Kinderschut ein Fall von Mißhandlung mitgeteilt, so dringt der Verein darauf, daß ihm anderweitige Unterbringung des Kindes gestattet wird; auch stellt er Nachforschungen an und greift bei Bedürftigkeit helfend ein, wenn Kinder beim Hausieren und Betteln betroffen werden. Die wirklich bereits verwahten Kinder werden der Fürsorgeziehung überwiegen (im letzten Jahre 83), viele aber, bei deren Rettung aus körperlicher und sittlicher Not durch Unterbringung in geregelte häusliche Pflege möglich erscheint, läßt der Verein in Familien auf dem Lande erziehen (zurzeit 80).

Die einzelnen Fälle werden den Mitgliedern bekannt durch Redatoren, Lehrer und Lehrerinnen, die ja am ersten auf die häusliche Verwahtung der Kinder aufmerksam werden. Ärzte und Geistliche, Privatpersonen, die von der gegenständlichen Arbeit des Vereins hörten, machen diesen auf gefährdete Kinder aufmerksam. Dasselbe tun auch Armenpfleger und Armenpflegerinnen, Helferinnen anderer Vereine, Gemeindegewerkschaften und Gemeindegewerkschaften, Mitglieder der Trinkerrettungsarbeit. Die meisten Fälle weiß indessen das städtische Jugendfürsorgeamt nach, das ein Mittelpunkt aller Kinderschut- und Jugendfürsorgearbeit seit den wenigen Jahren seines Bestehens geworden ist. Der Verein für Kinderschut selbst zählt jetzt 2300 Mitglieder, davon gehören etwa hundert dem Vorstand der Arbeitskommission an. Dem Vorsitzenden, der als Vorsitzender des städtischen Jugendfürsorgeamts seine Sprechstunden im Rathause

hat (Johannistichhof 3a), gehen die Meldungen zu. Er verteilt die Fälle an die für die einzelnen geeigneten Helfer und Helferinnen; diese ziehen Erkundigungen ein und geben ihr Gutachten ab. Dringende Fälle werden nach Rücksprache mit dem Vorsitzenden sofort erledigt, die anderen kommen in der nächsten Arbeitsitzung, welche alle vierzehn Tage stattfindet, zur allgemeinen Besprechung. Kinder, die zu Haus schlecht aufgehoben sind, gibt der Verein tagsüber in Bewahranstalten; für 64 Kinder bezahlte er im letzten Jahre den Aufenthalt dort. Um dem Kindererledn vorzubeugen, sorgt er für Unterstützung bedürftiger Familien mit Essen, Holz, Kohlen, Wäsche, oder der Verein zahlt für die Kinder das Essen in der Kindervolksschule des Hausfrauenvereins, und sorgt gegebenenfalls für Unterbringung derselben in die Erholungsstätten des Vaterländischen Frauenvereins. Wo Trunksucht des Vaters das Elend verschuldet, muß der Trinkerrettungsverein helfend und heilend eingreifen; oft ist auch Trunksucht, Tuberkulose und Kindererledn in einer Familie in erschreckendem Zusammenwirken zu finden, daneben völlige Unkenntnis aller Wohlfahrtseinrichtungen. Wieviele mühten seitens der tätigen Helfer und Helferinnen erst auf die Fürsorgestelle für Lungenkranke aufmerksam gemacht werden; mancher armen Frau wurde auch Pflege im Wöchnerinnenheim verschafft, andere an den Hauspflegerverein verwiesen. Desgleichen wurden viele junge Mütter zur Säuglingsfürsorge oder mit ihren Kindern zum Krüppelfürsorgeverein geschickt, der oft mit bestem Erfolge geholfen hat. So manche Mutter, deren Kind durch rechtzeitige unentgeltliche Pflege vor Siechtum und dauernder Krüppelhaftigkeit bewahrt geblieben ist, ist dem Verein Kinderschut von Herzen dankbar, der sie zuerst die Wege zur Abhilfe wies. Auch diejenigen sind es, denen der Verein die Möglichkeit zum Erwerb gab, indem er ihnen Nähmaschinen anschaffte und zu Arbeit verhalf.

Wer kann den Segen ganz ermessen, der durch solche vorbeugende Arbeit den Kindern und Eltern, der Stadtgemeinde und schließlich dem Staat erwiesen wird? Noch aber sind viele hilfreiche Hände und mitfühlende Herzen nötig, damit kein Kind in Magdeburg im Elend der häuslichen Verhältnisse zugrunde geht. Für viele Einjame,

sich unbefriedigt Fühlende, bietet der Verein Kinderschutz ein reiches Arbeitsfeld, das unter dem Motto steht:

Den Kindern zum Schutz,  
Ihren Feinden zum Trutz,  
Der Menschheit zu Nutz!

F. B.

## Der verkaufte Hausberuf.

Es ist schon so viel über das Thema geschrieben, das ich berühren will, und doch möchte ich mich heute besonders an die Mütter erwachsener Töchter wenden, die nicht um pekuniärer Vorteile willen gezwungen sind, einen Beruf zu ergreifen, die es also eigentlich „nicht nötig“ haben. Ich glaube, kein Wort ist so viel mißbraucht als dieses, denn was heißt „nicht nötig“ im letzten Sinne? Ohne pädagogisch zu werden, möchte ich das doch erklären: „keine Not haben“, und welche unter meinen jungen Mitschwestern hat heute keine Not?

„Ihr Mütter, wenn ihr wüßtet, wie schwer es uns gemacht wird — durch Theater, Lektüre usw. — mit dem Leben zurechtzukommen, ihr würdet euch noch mehr Sorgen, wie ihr es schon tut! Aber nicht um's Sorgen ist es uns. Helft uns die Hindernisse wegräumen, lebt mit und nicht neben uns!“

Zwei der größten Faktoren, mit denen wir zu kämpfen haben, sind wohl „der Beruf“, und zwar der außerhäusliche — und „das Haus“. Als vor Jahren die Frauenbewegung mehr an die Öffentlichkeit trat — bestanden hat sie wohl, solange es Frauen gibt, die sich als Menschen durchsetzen — und als zuerst die Ruhe nach einer befriedigenden Tätigkeit der Frauen laut wurden, gab es berechtigten Jubel, als einige der bis dahin den Frauen verschlossenen Berufe auch diesen ihre Tore öffneten. Nun sollte eine neue Aera anbrechen, von der allein das Heil erwartet wurde. Und heute stehen wir zum Teil vor der ganz natürlichen Reaktion.

Wohin man heute hört, heißt es entweder: „Das Mädel soll einen Beruf ergreifen“ oder „Meine Tochter hat das nicht nötig, sie bleibt im Hause!“ Beides hat entschieden seine volle Berechtigung, ersteres freilich nur dann — da ich von pekuniär Gezwungenen absehe — wenn das Verlangen nach einem bestimmten Berufe und fester Wille in dem Mädchen steckt. Und die vielen, die selbst nicht wissen, wozu sie taugen, die zu nichts Lust haben, sollen dem Hause und der Familie erzogen werden.

Ich höre förmlich die Entrüstungsrufe, die sich auf mein Haupt entladen, aber trotzdem oder vielmehr: Warum gibt es so viele, die nicht wissen, wozu sie taugen? — weil man sie nicht denken lehrte und das in jedem jungen Menschenkinde ruhende Pflichtgefühl nicht entwickelte einmal, und dann gibt es vielleicht eine ganze Menge Uebergewissenhafte, die sich mit ihren scheinbar geringen Fähigkeiten nicht hervorwagen.

Alle die laßt im Hause und denkt nicht, daß damit der Hausberuf heruntergedrückt wird.

Wie bitter nötig es ist, daß die außerhäuslichen Berufe wieder entlastet werden, lehrt ein Blick in die Zeitung und ins Leben. Gibt es — außer dem schweren Berufe der Krankenpflegerin, heute wohl noch einen, in dem Angebot und Nachfrage sich denken? Ich las neulich das Angebot einer Diensthypothin, die an Gehalt verlangte — fünfundsiebenzig Reichsmark im Monat, das sind im Jahre ganze dreihundert Mark! Kann sich — es war in Hannover — von dem Gehalt ein Mensch befriedigen und kleiden? Vielleicht oder sogar sicher wohnte sie bei ihren Eltern, wird man mir entgegen. Gewiß, und das ist eben einer der vielen Uebelstände. Neben dieser melden sich bei einem Chef vielleicht noch zehn bis fünfzehn junge Mädchen, die 50 bis 60 Mark verlangen. Welcher Chef wird — gleiche Leistungen angenommen — so selbstlos sein, das billige Angebot wegen

Preisdrückerei zurückweisen? Wohl keiner, und man wird es ihnen nicht einmal verdienen können.

Ich bin fest überzeugt, daß dieses kein Einzelfall ist, denn wie häufig hört man sagen: „Meine Tochter hätte es ja nicht nötig, einen Beruf zu haben, aber sie fühlt sich so befriedigter — im Hause bin ich ja da — so hat sie sich ihr Theatergeld für den Winter verdient.“ Also, sie hat ihr Vergnügen für den Winter verdient auf Kosten ihrer ärmeren Mitschwester, die vielleicht der Verzweiflung nahe ist, weil sie bei dem niedrigen Gehalt nicht anständig durchkommen kann.

Warum bleibt erstere nicht zu Hause und eripart der Mutter ein Dienstmädchen? Dem abermaligen Entrüstungsruf möchte ich gleich mit der Bitte begegnen, zu Ende zu hören. — Wir wollen ja nicht das alte häßliche Verhältnis, indem die Tochter das Dienstmädchen ersetzt, damit die Söhne etwas lernen können. — Rein, geregelt soll die Arbeit der Tochter im Hause werden — die Dienstbotennot würde damit auch verschwinden. Der Hausberuf ist gleichwertig dem außer dem Hause — also soll er auch dementsprechend bezahlt werden, und nicht nur ideal, daß es heißt, die Tochter genieße alle Annehmlichkeiten der Häuslichkeit, das sei Lohn genug. Das ist es nicht, vor allem kein befriedigender.

Daß ein Mädchen wissenschaftlich viel lernt bis zum 15.—16. Jahre, ist in jedem Falle gut — wenn es die Fähigkeiten dazu und genügenden Eifer hat, um die Anstrengungen des Lernens zu ertragen — aber dann ist es eben Sache der Mutter, den Haushalt so zu regeln, daß es nun ein volles Tätigkeitsfeld findet und sich ausbreiten kann, ohne in einen Beruf außer dem Hause gedrängt zu werden. Arbeiten muß ein jeder gesunde Körper, wenn er nicht geschwächt und geschädigt werden soll. Daß in dem Alter so viele Mädchen blutarm und bleichsüchtig sind, ist wohl meistens eine Folge mangelhafter Pflege in der Kindheit oder übermäßiger gesellschaftlicher Vergnügen.

Und um die Freistunden recht auszunutzen, um Feierstunden in den Alltag zu tragen, dazu seid auch ihr Mütter da, indem ihr mit jungem Herzen dabei seid und mit euren Töchtern alles Schöne genießt, was diese Welt bietet.

Daß wir Mädchen alle gern heiraten möchten, ist selbstverständlich, wenn wir gesund an Leib und Seele sind, und es steht uns kein innen- und außerhäuslicher Beruf dabei im Wege, wenn wir ihn pflichterfüllt erfüllt haben; gehen wir dann mit freudigem Herzen und ernstem Pflichtbewußtsein in die Ehe, so ist wohl mehr Genüß für ein zufriedenes Leben gegeben — einzelne unglückliche Ehen wird es immer geben — als wenn wir trotz find, einen Mann zu haben oder einen verhassten Beruf los zu sein, die Ehe als Rettungsanker betrachten. Schließen wir aber keine Ehe, nun so hilft uns der Beruf — auch der Hausberuf, der den meisten doch von uns am nächsten liegt — und die recht ausgefüllte Freistunde ein friedliches Dasein zimmern. L. Hartmann.

## Verchenken von Photographien.

Darf ich mir die Ehre erweisen, meine „Gnädigste“ oder verehrtester Herr, Ihnen mein Bild zu überreichen?! — Mit diesen Worten wird man oft plötzlich überrascht. Mit einem undefinierbaren Höflichkeitsgefühl und mit der in diesem Falle nichtsagenden Phrase: „O bitte, bin sehr erfreut,“ ist man dann in einer beartigten Situation gezwungen, das Konterfei eines Menschen, der uns vielleicht im Grunde des Herzens sehr gleichgültig ist, anzunehmen. In diesem Falle ist wohl die Aufmerksamkeit, welche man dem Beglückten mit dem Geschenk, trotzdem es doch wohl einen gewissen ideellen und materiellen Wert repräsentiert, zu er-

weisen glaubt, ein recht zweifelhafter Ballast, der dazu verurteilt ist, in irgendeinem vergeblichen Karton oder einem besonders hierzu bestimmten „Verlegenheitsalbum“ seine fernere Zukunft — zu vertrauen. Daher überzeuge man sich vorher erst, ehe man jemand mit seinem Bildnis beglücken will, ob man dessen Herzen auch so nahe steht, daß ihm die Ueberreichung eines solchen auch wirklich Freude bereitet.

Unhöflich und aufdringlich ist es sicher, wenn ein Mensch nach oberflächlicher Bekanntschaft dem andern sein, wenn auch noch so wohlgelungenes Bild aufdrängt. Er braucht dann nicht überrascht oder wohl gar empfindlich und beleidigt zu sein, wenn er wahrnehmen muß, daß seiner „Eigenliebe“, welche lediglich in solcher Aufnötigung seines Bildnisses zum Ausdruck kommt, wenig Rechnung getragen wird und daselbe unter dem Sammelurium „Buntes Allerlei“ verschwindet und nie wieder zum Vorschein kommt.

Es ist auch ein unbilliges Verlangen, in solchem Falle dem Empfänger zumuten zu wollen, daß er aus purer Höflichkeit und erfindlichster Freude das entgegengenommene Bild nun sofort unter Glas und Rahmen setzt, an die Wand nagelt oder auf den Schreibtisch stellt.

In der Behandlung empfangener Photographien offenbart sich oft ein wunderbares Taktgefühl. Sie ist das Barometer seelischen Empfindens gegen Freunde, Bekannte und Verwandte. Wie sollen in einem Zimmer Photographien von Personen aufgestellt werden, die mit dem Inhaber desselben in keiner oder nur loser Verbindung stehen. Ueberhaupt ein Zimmer übermäßig mit Photographien zu dekorieren, ist geschmacklos. Jedoch sollen diejenigen, die aufgestellt werden, auch darauf schließen lassen, daß der Besitzer oder die Familie mit den betreffenden Persönlichkeiten in regem Verkehr steht. Ist der Verkehr abgebrochen, so kommen die betreffenden Bilder als Andenken in ein Album. Auch die Photographien lieber Verstorbenen werden am besten darin aufbewahrt. Gewiß fühlt sich wohl ein jeder dort heimischer, wo ihm durch die Betätigung offensichtlich bestätigt wird, daß er in der Häuslichkeit ein lieber Gast ist.

Die Behandlung einer Photographie ist eine stumme Sprache, die aber doch so laut zum Herzen sprechen kann, daß Worte völlig überflüssig werden. Wenn man eine Photographie gibt — wenn es geht, versee man dieselbe möglichst mit Namenszug und Widmung —, so gibt man sich damit einfach selbst, und an der Behandlung wird man ja dann erkennen, was man dem Beschenkten gilt.

## Aus dem Brief

einer jungen Leserin der „Mädchenpost“ an die Redaktion:

„Denk nur, Tautchen, ich habe mir einen Sommerhut gemacht, ganz allein; nur meine große Schwester hat etwas geholfen. Weißt du, den großen weißen Hut, der in der „Mädchenpost“ abgebildet war. Die bunten Seidenblumen, alles, alles selbst gemacht. Er sieht ganz reizend aus. Muttchen ist sprachlos, daß ihr kleines, ungeschicktes Mädel so etwas fertig gebracht hat. Ja, liebes Tautchen, die „Mädchenpost“ ist süß, nun hat sie mir wieder indirekt zu solch' einem feinen Hut verholfen.“

Deine „Kraßbüchse“.

Die Mädchenpost ist zum Preise von 10 Pf. wöchentlich, vierteljährlich 1.50 M. zu beziehen durch jede Buchhandlung. Postamt und durch die Geschäftsstelle dieses Blattes. (Deutsches Druck- u. Verlagshaus G. m. b. H., Berlin SW 68, und Zweigverlagungen.)



# Gisela Raumer.

Geschichte eines Frauenschicksals von R. Ortman.

216

Der bisherige Verlauf des Romans:  
Der Kenner a. d. Redinghaufen ist als Ver-  
anther in die väterliche und Meinungsanhalt des Ge-  
neralfonials Schöning eingetreten. Sein Vorgänger,  
Herr Schott, stellt vor dem Weggang Fräulein Gisela  
Raumer in seinen besonderen Dank. Gisela ist eine  
neue Kollegin von Redinghaufen, sie ist durch ihr an-  
sprechendes Wesen aus ihre sympathische Erscheinung  
Herrn Schott sehr lieb und wert geworden. Reding-  
haufen erteilt in ihr die Tochter seines ehemaligen  
inzwischen verstorbenen Zeisendebretts wieder und er-  
nennt damit eine Jugendbekanntschaft. — Die Sagan-  
stelerin Elsie Gellert aus Berlin soll auf Veranlassung  
des Generalfonials, der scheinbar Kunstmägen ist, aus  
Stadtheater von Frankenthal engagiert werden. Er  
erscheint mit dem Theaterdirektor im Bureau, um Red-  
linghaufen, der eben von Berlin kommt, nach der neuen  
Schauspielerin zu fragen. Dabei entgeht ihm die Ver-  
weirung des sonst so wellgewandten jungen Mannes  
nicht.

## 2. Fortsetzung.

Mit steifer Bewegung neigte er um ein Ge-  
ringes den Kopf und ging mit seinem orden-  
geschmückten Begleiter davon. Redinghaufen  
aber nahm seinen vorigen Platz an dem  
kleinen Tische nicht wieder ein. Ein paar  
Sekunden lang stand er, auf die Stuhllehne  
gestützt, wie in einem Kampfe widerstren-  
der Entschlüsse schweigend da. Dann richtete  
er sich auf, warf einen Blick auf seine Taschenuhr  
und sagte in hastigen, sich fast überstür-  
zenden Worten:

„Können Sie mir Auskunft darüber geben,  
Fräulein Raumer, wie lange die Tele-  
graphenämter in Frankenthal geöffnet  
sind?“

„Im Haupt-Telegraphenamt wird der  
Dienst auch während der Nachstunden nicht  
unterbrochen. — Sie können eine Depesche  
dort zu jeder beliebigen Zeit aufgeben.“

„Wollen Sie mir dann bitte nicht zürnen,  
wenn ich mich jetzt von Ihnen beurlaube! —  
Einer förmlichen Verabschiedung von unsern  
Gastgebern bedarf es doch wohl nicht?“

„Man wird bei der großen Zahl von  
Gästen Ihr Fortgehen vielleicht gar nicht be-  
merken,“ stimmte sie zu, ohne daß sich in dem  
freundlichen Ton ihrer Rede irgendwelches  
Befremden kundgegeben hätte. „Sie wollen  
also nicht zurückkehren?“

„Nein! — Ich glaube, daß den Pflichten  
der Höflichkeit vollaus Genüge geschieht ist.  
Und ich — ich bin nicht mehr in der rechten  
Stimmung für die Teilnahme an einem  
Feste.“

Er wünschte ihr eine „Gute Nacht“ und  
ging rasch davon. Das Blatt mit dem von  
ihrer Hand geschriebenen Gedicht hatte er  
achtlos auf dem Tische liegen lassen. Gisela  
streckte ihre Hand danach aus und zerriß es  
langsam in winzige Stüchchen. Die sorglose  
Fröhlichkeit von vorhin war wie weggewischt  
von ihrem Gesicht, und als einer der jungen  
Patriziersöhne von Frankenthal herzutrat,  
um ihr in gewählten Worten zu versichern,  
daß er sie seit einer Viertelstunde überall ge-  
sucht habe wie einen verlorenen Brillanten,  
gab sie ihm so kühl und zerstreute Antwort,  
daß er ganz verdukt dreinschante ob der un-  
vorteilhaften Veränderung, die sich innerhalb  
einer so kurzen Zeit in ihrem Aussehen wie  
in ihrem Wesen vollzogen. —

Bernhard Redinghaufen hatte den weiten  
Weg bis zu dem Herzen der Stadt ge-  
legenen Haupt-Telegraphenamt in so rascher  
Gangart zurückgelegt, daß ihm beim Betreten  
des Schalterraumes das Herz schier zum  
Zerspringen klopfte. Seine Hand zitterte, als

er sich an einem der Schreibpulte ein Tele-  
gramm-Formular zurechtlegte, und in seinem  
Kopfe brauste und hämmerte das Blut, so  
daß er nun noch eine Weile warten mußte,  
ehe er mit dem Schreiben beginnen konnte.  
Endlich glitt die schlechte Feder kreischend  
über das Papier.

„Fräulein Elsie Gellert. Berlin, Kant-  
straße 205.“

Dann hielt er abermals inne. Es war,  
als sei er plötzlich unsicher geworden, als wisse  
er gar nicht mehr, weshalb er in so rasender  
Eile hierhergestürzt war, oder als könne er  
die rechten Worte nicht finden für eine Mit-  
teilung, die ihm seinem Benehmen nach doch  
so sehr am Herzen liegen mußte.

Schwer atmend stützte er den Kopf in die  
Hand, und dann, nach minutenlanger Un-  
tätigkeit, schrieb er ganz langsam, wie wenn  
er sich jeden Federzug mühevoll abringen  
müßte:

„Nehme zufällig, daß man Dich zu  
Gastspiel hierher eingeladen. Verlange und  
erwarte mit voller Bestimmtheit, daß Du ab-  
lehnt. Gründe brieflich, sofern Dir Be-  
gründung überhaupt notwendig erscheint.  
Antwort sofort, daß Du im Sinne meines  
Verlangens an Theaterdirektion geschrieben.“

Er setzte seinen Namen und seine Adresse  
darunter. Dann, nach einem letzten kurzen  
Zaudern, gab er die Depesche am Schalter  
auf und verließ das Gebäude, um sich auf  
weitem Umwege durch die nächtlich stillen  
Straßen der schlummernden Stadt in seine  
Wohnung zu begeben.

## 5. Kapitel.

Eine wohlbeleibte, gutmütig aussehende  
Frau in vorgerückten Jahren kam Bernhard  
Redinghaufen auf der schmalen, sauberen  
Diele entgegen, als er am nächsten Vormittag  
das von Gisela Raumer und ihrer Mutter  
bewohnte Häuschen betrat.

Er nannte seinen Namen und fragte die  
freundliche Matrone nach Frau Raumer.  
Aber als sie, auf die enge Stiege im Hinter-  
grund der Diele weisend, sagte:

„Bitte — geben Sie nur da hinauf!“ ver-  
urachte ihm sein wahrscheinlich unerwarteter  
Ueberfall doch einige Bedenken, und er er-  
suchte die Frau, bei den Damen anzufragen,  
ob er seine Aufwartung machen dürfe.

Schwerfällig schob sie sich die steile, knar-  
rende Treppe hinauf. Redinghaufen ver-  
nahm das Öffnen und Schließen einer Tür,  
und kaum eine Minute später einen raschen,  
leichten Schritt.

„Sie sind es, Herr Redinghaufen?“ tönte  
Giselas frische Stimme von oben herab.  
„Guten Morgen! — Bitte, kommen Sie doch  
herauf!“

Sie erwartete ihn an dem oberen Ende  
der Treppe, und er sah, daß sie sich nicht ein-  
mal Zeit gelassen hatte, die große, bunte La-  
schürze abzulegen, die sie über dem einfachen  
Hauskleidchen trug.

„Es ist hübsch, daß Sie sich schon so bald  
Ihrer Ablicht erinnert haben,“ sagte sie.  
„Meine Mutter ist bereits unterrichtet. Aber  
wenn Sie mit ihr sprechen, müssen Sie  
freundlichst eingedenk bleiben, daß es eine  
durch ihr schweres Leiden und durch ihre  
lange Vereinsamung schon etwas stumpf ge-  
wordene Kranke ist, die Sie vor sich haben.“

So deutlich ihm während dieser letzten  
Tage alle Einzelheiten aus der Zeit seines  
Verkehrs in Adalbert Raumers Hause vor  
Augen gestanden hatten, so verschwommen  
war in seiner Erinnerung das Bild der da-  
maligen Hausfrau geblieben. Und er hatte  
sich dies Vergessen nicht anders erklären kö-  
nnen als damit, daß sie seiner knabenhaften  
Auffassung wohl als sehr uninteressant oder  
unbedeutend erschienen sein müsse. Und er  
begriff es sehr gut, als er ihr jetzt in dem  
hellen und freundlichen, aber beinahe dürftig  
eingerichteten Stübchen gegenüber stand —  
einer sieh und hinfällig in die Rippen ihres  
Lehnstuhls geduckten, abgekehrten Gestalt mit  
greisenhaften Zügen und Augen, die schon  
halb erloschen schienen.

Mit schwacher Stimme, ohne Freude oder  
besondere Freundlichkeit erwiderte sie seinen  
Gruß und teilnahmslos glitt ihr müder Blick  
über ihn dahin.

Er bezog sich auf seine einstigen Besuche in  
ihrem Hause und sprach von der dankbaren  
Verehrung, die er seinem untergeordneten  
Lehrer bewahrt habe. Aber es war unver-  
kennbar, daß er damit keinen besonderen Ein-  
druck auf sie machte.

„Ja — ja! — Alle Welt hatte ihn gern,“  
sagte sie kläglich. „Und doch hätte sich nie-  
mand ein Gewissen daraus gemacht, ihn und  
uns Hungers sterben zu lassen. Ich wollte,  
er wäre mehr auf unsere Zukunft bedacht ge-  
wesen als darauf, aller Welt gefällig und an-  
genehm zu sein. Aber zu seinen Nebenjetten  
mußte ich stille sein, weil ich ja nichts von  
seiner Kunst verstand und nichts von den Be-  
sonderheiten einer sogenannten Künstler-  
natur. Aber es ist mein tägliches Gebet, daß  
der Himmel meine Gisela davor bewahren  
möge, die Frau eines Künstlers zu werden.“

Redinghaufen war begreiflicherweise in  
Verlegenheit, was er ihr darauf antworten  
sollte. Gisela aber überhob ihn der peinlichen  
Notwendigkeit, indem sie sich erbot, ihm den  
künstlerischen Nachlaß ihres Vaters zu zeigen,  
den anzusehen er gekommen sei. Ehe sie ihn  
in das anstoßende Zimmer geleitete, rühte sie  
ihrer Mutter noch einmal die Rippen zurecht  
und erkundigte sich liebevoll nach ihren Wün-  
schen. Die Antwort der Kranken klang ver-  
drossen und unferndlich, und Redinghaufen  
zweifelte nicht, daß dies ihre gewöhnliche  
Art sei. Die Freudlosigkeit und das ununter-  
brochene Martyrium des Lebens, zu dem dies  
liebliche junge Wesen verurteilt war, standen  
ihm in all ihrer mit leidenswürdigen Härte vor  
Augen. Und Gisela mochte wohl etwas von  
den Empfindungen, die ihn bewegten, in  
seinen Zügen lesen, da sie, als sich die Ver-  
bindungstür hinter ihnen geschlossen hatte,  
mit scheinbarer Müternkeit sagte:

„Die Mama hat heute einen ihrer ge-  
legentlichen Schmolstage. Das darf man  
sich nicht zu Herzen nehmen, denn sie macht  
es durch verdoppelte Güte und Zärtlichkeit  
immer wieder gut. — Da — wenn Sie sich  
gefälligst umschauen wollen! — Hier an den  
Wänden finden Sie so ziemlich alles, was  
wir vor dem unarmherzigen Zugriff un-  
serer Gläubiger zu retten vermochten.“

„Ihrer Gläubiger, Fräulein Raumer?  
— Auch mit Sorgen dieser Art also hatten  
Sie in jenen schweren Tagen zu kämpfen?“

„Wir hatten keine Ersparnisse machen können, und die lange Krankheit meines armen Vaters hatte uns in Schulden gestürzt. Ach, Sie glauben nicht, wie hart und grausam die Menschen sein können, wenn sie nur zwei schwache Frauen zu Gegnern haben. In Geldsachen hat nicht nur die Gemütslichkeit, sondern auch die Ritterlichkeit sehr bald ein Ende.“

„Aber jetzt?“ — wagte er zu fragen, „jetzt sind Sie aus diesen Bedrängnissen doch hoffentlich völlig befreit?“

„Sie treiben uns wenigstens nicht mehr zur Verzweiflung, wenn sie auch noch nicht ganz überunden sind. — Da —“ und sie deutete auf das unter dem einzigen Fenster stehende Tischchen, auf dem ganze Stöße von Ansichtskarten ausgebreitet waren, „diese Arbeit ist der Tribut, den ich dem letzten unserer Gläubiger zu entrichten habe. Noch ein Jahr — oder im günstigen Fall auch etwas weniger — und mein Tuschpinsel wird auch den letzten kleinen Fleden von dem Andenken meines geliebten Vaters getilgt haben.“

Er war näher getreten und hatte eine der bereits kolorierten Karten aufgenommen, überaus von der peinlichen Sauberkeit und dem künstlerischen Geschmack der Arbeit.

„Das also ist Ihre Beschäftigung, mit der Sie Ihre Sonntage verbringen?“

„O, wenn es nur meine Sonntage wären!“ sagte sie, und ihr schönes Gesicht hatte seine ruhige Heiterkeit schon wieder zurückgewonnen. „Aber wenn ich mein Penzillieren leisten will, muß ich wohl oder übel auch jedem der sechs Wochentage ein paar Nachstunden abstehlen. — Es ist übrigens nicht so schlimm, denn ich brauche glücklicherweise nur sehr wenig Schlaf.“

„Und diese aufreibende Lebensweise — führen Sie sie schon lange?“

„Seit ungefähr fünf Jahren, Herr Kollege! — Aber dafür,“ — und ihre wundervollen Augen strahlten — „dafür hat man uns auch nicht ein Stück fortnehmen dürfen von dem, woran meines Vaters Herz mit Liebe und Zärtlichkeit gehangen.“

„Sie sind eine Heldin, Fräulein Kaumer, und ich bewundere —“

„Aber sie ließ ihn nicht weiterreden.“

„Ich bin weder eine Heldin, Herr Redlinghausen, noch sonst etwas, das Anspruch auf Bewunderung hätte. Hunderttausend arme Mädchen müssen viel mehr leisten als ich, und — und Sie müssen mir niemals mit solchen Worten kommen.“

Sie hatte es ohne Anfreundlichkeit gesagt, aber mit einer Bestimmtheit, die jeden Verdacht einer Skotterie im Keim ersticken mußte. Und Bernhard Redlinghausen war von solchem Verdacht in Wahrheit sehr weit entfernt.

„Gut denn,“ sagte er. „Ich werde also künftig alles Gute und Schöne für mich behalten, was ich von Ihnen denke. — Und nun lassen Sie mich Ihre Schätze bewundern, damit ich Ihre Freundslichkeit nicht über Gebühr mißbrauchen muß.“

Gemeinsam betrachteten sie die Bilder an den Wänden, von denen Redlinghausen in der Tat mehr als eines in der Erinnerung behalten hatte, und er fühlte, wie innig jedes Wort warmer und aufrichtiger Bewunderung sie beglückte. Als sie die kleine Galerie durchmustert hatten, die wohl kaum mehr als ein Duzend Nummern umfaßte, ging Gisela zu dem großen altertümlichen Schrank in der Ecke des Gemaches, zog eines der mächtigen Schubfächer heraus und kam mit einer strotzend gefüllten Mappe zu dem Tischchen am Fenster.

„Das ist eigentlich das Kostbarste,“ sagte sie, „die Skizzen und Entwürfe meines Vaters — die Zeugnisse seines unermüdblichen Ringens, die er während seines Lebens wohl kaum einen andern hat sehen lassen als mich.“

Wit einer gewissen, ihr selbst unbewußten

Feierlichkeit hatte sie die Mappe geöffnet, und Blatt für Blatt ließ sie den reichen Inhalt durch seine Hände gehen. Es waren Skizzen der aller verschiedensten Art, rührende Beweise eines nimmer rastenden Künstlerfleißes und eines redlichen, hingebenden Strebens, das unbeirrt auf die höchsten, für den armen Zeichenlehrer wohl auch unter glücklicheren Umständen unerreichbaren Ziele gerichtet geblieben war. Redlinghausen ließ keine, auch die flüchtigste, Zeichnung unbeachtet, am längsten und andächtigsten aber verweilten seine Blicke doch auf jenen Blättern, für die sein Töchterchen dem Künstler als Modell gebietet hatte. Es war deren eine beträchtliche Anzahl, und Redlinghausen hatte eine Empfindung, als ob jedem von ihnen die zärtliche Liebe anzusehen sei, die dem Schöpfer den Stift oder den Pinsel geführt hatte.

Sie waren zu Ende, bis auf ein dünnes Päckchen, das kreuzweise mit einem breiten, schwarzen Bande umwunden war.

„Das sind Skizzen, die mein Vater noch auf seinem letzten Krankenlager in leidlich schmerzfreien Stunden gefertigt hat,“ sagte Gisela, indem sie das Band löste. „Er hatte damals keine anderen Stoffe und Modelle mehr als mich, die als seine Pflegerin natürlich beständig um ihn war. Und es darf Sie darum nicht Wunder nehmen, daß Sie kaum etwas anderes sehen werden als mein Gesicht.“

Sie sprachen nichts, während sie ihm die einzelnen Blätter reichte. Wieder wie an dem Morgen, da er seine widerwärtige Tätigkeit im Annahmehaus der Schönwälderischen Färberei begonnen, spürte Bernhard Redlinghausen die Wärme ihres jungen Körpers und den feinen, angenehmen Duft ihrer üppigen Haarfäden. Aber er blieb davon heute nicht mehr so unberührt, wie noch vor drei Tagen. Eine heiße, zärtliche Empfindung nahm mehr und mehr Besitz von seiner Seele, und er wehrte sich nicht gegen den holden, befruchtenden Zauber, der ihn mehr und mehr mit tausend feinen Fäden umspann. Als er das letzte der Blätter aus ihrer Hand entgegnahm, eine feine Tuschzeichnung, die Giselas Antlitz im Abglanz fröhlicher Laune, mit lachenden Augen und leicht geöffnetem Munde zeigte, drängte sich unwillkürlich ein Ausruf freudiger Ueberraschung auf seine Lippen. Denn es war die lebhafteste Erinnerung an ihr Aussehen vom gestrigen Abend, die dadurch in ihm wachgerufen wurde. Und es schien ihm fast undenkbar, daß seit der Entfaltung dieses Bildchens schon nahezu fünf Jahre verlossen sein sollten.

„Dieses Porträt könnte für wahr gestern geschaffen sein,“ sagte er. „Und nach meiner Empfindung ist es das schönste von allem, was ich während der letzten Stunde gesehen.“

„So behalten Sie es,“ sagte sie einfach, indem sie die anderen Blätter in die Mappe zurücklegte. „Vorausgesetzt natürlich, daß es Ihnen Freude macht, eine kleine Erinnerung an meinen Vater zu besitzen. Sie waren seit unserer Uebersiedelung nach Frankenwalde der erste, mit dem ich in Liebe von ihm sprechen konnte, und darum war ich von vornherein entschlossen, Ihnen die Wahl unter diesen Skizzenblättern zu lassen.“

Die hohe Freude über das unverhoffte Geschenk war ihm vom Gesicht zu sehen, aber er zauderte doch noch, es anzunehmen.

„Darf ich Sie denn wirklich dieses Bildes berauben? Ist es nicht vielleicht auch Ihnen besonders teuer?“

„Um so weniger dürften Sie mir die Annahme abschlagen. — Man beweist seine Dankbarkeit doch wohl nicht damit, daß man sich eines wertlosen Besitzums entäußert.“

Da sträubte er sich freilich nicht länger, und es war nicht einmal viel, was er als Ausdruck seiner Freude vorbrachte. Aber es hatte einen anderen Klang als alles, was vor die-

sem Augenblick zwischen ihnen gesprochen worden war. Und um ihres Klanges willen hatten die wenigen Dankesworte Giselas heitere Unbefangenheit mit einmal so ganz verscheucht, daß es während der nächsten Minuten wie ein Druck, den keines von beiden abzuschütteln vermochte, auf ihnen lag — daß sie es vermeiden, einander anzusehen — und daß Gisela wie unter dem Zwange einer unbestimmten Furcht darauf bedacht war, sich in einiger Entfernung von ihm zu halten.

Redlinghausen empfand die Schen, die sich ihrer bemächtigt hatte, aber er empfand sie trotz seiner eigenen Verwirrung als etwas Beglückendes, und zugleich als etwas Heiliges, daran er nicht rühren durfte.

Sie konnte in diesem Augenblick unmöglich den Wunsch hegen, daß er noch länger bliebe, und er zögerte darum nicht mehr, sich zu verabschieden. Jetzt zum erstenmal schlug sie die Augen wieder zu ihm auf, und er glaubte in ihnen die Bestätigung zu lesen für alles, was in diesen letzten Minuten als ein leises, verheißungsvolles Ahnen durch seine Seele gegangen war.

„Vielleicht ist es besser, wenn Sie nicht noch einmal zu meiner Mutter hineingehen,“ sagte sie. „Sie nicht oft um diese Stunde ein wenig ein, und es wäre grausam, ihren Schlummer zu stören.“

Vielleicht war es Wahrheit, was sie sagte, aber vielleicht auch wollte sie nicht durch ein gramliches Wort der Kranken den Eindruck zerstört sehen, unter dem sie voneinander schieden. Und Redlinghausen war ihr jedenfalls dankbar, daß sie ihm für heute eine noch-malige Begegnung mit der verbitterten Witwe des armen, von ihr wohl allezeit unverstandenen Künstlers ersparte. Er bat nicht um die Erlaubnis, wiederzukommen, und er hütete sich vor einem Rückfall in seine Kavaliergenossenschaft, die zum Abschied darge-reichte Hand an seine Lippen zu führen. Aber er verließ das bescheidene Arbeiterhäuschen in der Stimmung eines Menschen, der die Verheißung eines großen Glückes mit sich hinwegnimmt.

Er begab sich zunächst in seine Wohnung, glättete das sorglich zusammengerollte Skizzenblatt und lehnte es auf seinem Schreibtisch so gegen den Rahmen des Damenbildnisses, daß es den schönen dunkellockigen Kopf mit den sprühenden Augen völlig verdeckte. Minutenlang noch blieb er in die Betrachtung seines neuen Besitztums versunken, an dem er immer neue künstlerische Feinheiten und Reize zu entdecken glaubte, während es doch in Wahrheit nur die erstaunliche, sprechende Ähnlichkeit mit dem lebendigen Original war, die ihn so sehr entzückte.

Dann suchte er das einfache Restaurant auf, in dem er seine Mahlzeiten zu nehmen pflegte und darin er sich niemals auch nur eine Minute länger aufhielt, als es zur Stillung seines Hungers unbedingt erforderlich war. Er hatte die Absicht, die Freiheit des Sonntagnachmittags zu einem Spaziergang in die ihm noch unbekannte Umgebung der Stadt zu benutzen, aber er wurde durch die erfreulichsten aller Ueberraschungen an der Ausföhrung seines Vorhabens gehindert.

Denn als er aus dem Restaurant auf die Straße hinaustrat, wurde er auf der gegenüberliegenden Seite eines rasch dahinschreitenden weiblichen Wejens ansichtig, das nach Gang und Haltung nur Gisela Kaumer sein konnte.

In wenig Sekunden hatte er sie erreicht, und die Art, wie sie seinen fröhlichen Gruß erwiderte, ließ ihm keinen Zweifel, daß auch sie an der unerwarteten Begegnung Freude hatte.

„Da sieht man doch, wie klein die Welt ist, in die wir hier gebannt sind,“ scherzte sie. „Es ist seit vielen Monaten das erste Mal, daß ich an einem Sonntagnachmittag ausgehe, um

aus der Apotheke einige Arzneimittel für meine Mutter zu holen, und gleich kreuzen sich unsere Wege."

In der veränderten Umgebung, angesichts der vielen Passanten, die der schöne Sonntag in die Straßen hinausgelockt hatte, fühlte sie sich erschrocken wieder ganz frei von der Befangenheit, unter deren Druck sie sich am Vormittag von ihm getrennt, und sie plauderten im Weitergehen so lebhaft und heiter, wie wenn nichts als ein harmloses gegenseitiges Wohlgefallen sie miteinander verbande.

Gisela befand sich bereits auf dem Heimwege, und nachdem Redlinghausen auf ihr Verlangen mit überzeugender Aufrichtigkeit versichert hatte, daß er mit seinem freien Nachmittage durchaus nichts Vernünftigeres anzufangen wisse, hatte sie ihm die Erlaubnis erteilt, sie bis an das Birkenwäldchen zu begleiten.

"Weiter nicht!" hatte sie hinzugesagt, und er war bereit gewesen, sich zu fügen, ohne nach einem Grunde für die Einschränkung zu fragen.

"Das ist die Straße, in der ich wohne," sagte er, als sie auf den kleinen, baumbepflanzten Platz einbogen. Und mit weiblicher Neugier verlangte sie, daß er ihr auch das Haus zeige.

"Hier oben im zweiten Stock — kam er ihrem Begehren nach. — Da — die beiden letzten Fenster sind die meines Zimmers."

Sie hatten gleichzeitig zu den von ihm bezeichneten weitgeöffneten Fenstern emporgesehen, und in eben diesem Augenblick neigte sich aus dem einen von ihnen der mit einem sehr auffallenden, für Frankenthaler Verhältnisse jedenfalls ungewöhnlich „schiden“ Hute geschmückte Kopf einer anscheinend noch sehr jungen und ohne Zweifel sehr schönen Dame.

"Ah!" Ein Ausruf, noch mehr des Schreckens als der Ueberraschung, war von Redlinghausens Lippen gekommen, und wieder, wie gestern Abend bei der Anrede des Generalkonsuls, war alles Blut aus seinem Gesicht gewichen. Wie auf eine geisterhafte Vision starrte er auf die Erscheinung im Rahmen seines Fensters, unbekümmert darum, wie peinlich seine Regungslosigkeit und sein plötzliches Verstummen für seine Begleiterin sein mußten.

"Sie haben inzwischen Besuch bekommen — nicht wahr?" sagte nach Verlauf einiger Sekunden Gisela mit dem tapieren Versuch, ihrer Stimme den vorigen sorglos-heiteren Klang zu erhalten. — „Dann sind Sie selbstverständlich Ihrer Ritterpflichten ledig geworden. — Adieu, Herr Redlinghausen! — Auf Wiedersehen morgen im Kontor!"

"Adieu!" brach er beinahe tonlos heraus, sich ihr mit leerem, seltsam verstörtem Blick zuwendend: „Ich muß allerdings um Entschuldigung bitten, daß — daß ich —"

Aber er konnte sich alle weitere Motivierung ersparen. Denn schon hatte Gisela, ihm noch einmal freundlich zusehend, ihren Weg fortgesetzt, und er sah, noch immer wie festgebannt an seinem Plaze verharrend, wie ihre geschmeidige Gestalt leichten, wiegenden Ganges um die nächste Straßenecke entschwand.

Dann blickte er noch einmal empor. Das Fenster war leer, aber diese Wahrnehmung hielt ihn nicht ab, das Haus zu betreten und langsam, gecken Hauptes, als trüge er schwer an einer unsichtbaren Last, die Treppe zu ersteigen.

Sein Schlüssel öffnete ihm die Korridor für der Wohnung. Er drückte sie so unständlich hinter sich ins Schloß, als wäre ihm jede Sekunde wertvoll, die er bis zu dem Betreten seines Zimmers noch gewinnen könne. Dann aber richtete er sich plötzlich mit einer energischen Bewegung aus seiner zumangefüllten Haltung empor und

stieß mit fast brutaler Hastigkeit die Tür des von ihm bewohnten Gemaches auf.

Die Dame, die vorhin zum Fenster hinausgesehen hatte, stand jetzt ein paar Schritte davon entfernt am Schreibtisch und kehrte in gelassener Kopfbewegung dem Eintretenden ihr Gesicht zu.

„Guten Tag, Vernhard!" sagte sie mit heller Stimme. „So habe ich doch glücklicherweise nicht vergebens eine volle Stunde lang hier auf dich gewartet!"

Er hatte die Tür zugeworfen, daß der Schlag laut das sonntagsstille Haus durchdröhnte. Und nun machte er ein paar rasche Schritte auf sie zu.

„Wie kommst du hierher, Elsie?" fragte er hart. „Was soll dieser unsinnige Ueberfall bedeuten?"

Ihre roten Lippen verzogen sich zu einem kindlichen Schmolten.

„Ist es Frankenthaler Lebensart, eine Dame so zu empfangen? — Du hättest sonst bessere Manieren, mein Freund! Und eigentlich ist das Fragen doch wohl an mir. Wenn man die Leute durch verständliche Telegramme alarmiert, darf man sich nicht darüber wundern, daß sie Aufklärung verlangen."

„Meine Depesche kann dir kaum unverständlich gewesen sein. Und außerdem hättest du jede gewünschte Aufklärung ebenfogut auf brieflichem Wege erhalten können."

„Dast du schon vergessen, wie verhaßt mir alle langatmigen Korrespondenzen sind? — Ich kann nun einmal das Warten nicht ertragen. Aber in diesem Falle gab es für mich auch noch andere Gründe, eine mündliche Auseinandersetzung vorzuziehen. Ich muß mich bis morgen über Annahme oder Ablehnung des Brodegastspiels am hiesigen Stadttheater entscheiden. Und ich hatte also nur die Wahl, entweder deinen Wunsch einfach zu ignorieren oder mich noch heute mit dir auszusprechen."

Er war während ihrer Rede ein paar mal durchs Zimer gegangen, nun blieb er, noch immer ohne seinen Ueberrock abzulegen, am Fenster stehen.

„Willst du nicht Platz nehmen, Elsie?" sagte er in verändertem, ruhigerem Tone. „Entschuldige, daß ich dich nicht schon früher dazu eingeladen habe. Du sagst, du hättest keine andere Wahl gehabt. Aber es gab doch wohl noch eine dritte Möglichkeit, die nämlich, meinen Wunsch einfach zu erfüllen."

„Nein — verzeih! — die kam für mich nicht in Betracht. Denn ich habe die Reise hierher nur gemacht, um dich von der unabänderlichen Notwendigkeit dieses Gastspiels zu überzeugen. Es ist ja die Voraussetzung für mein hiesiges Engagement."

„Ich weiß. Aber von diesem Engagement kann eben nicht die Rede sein, Elsie! Es ist mir unbegreiflich, daß du mein Telegramm nicht sofort in diesem Sinne verstanden hast."

Sie hatte sich gesetzt und die Knöpfe ihres eleganten Straßensäckchens geöffnet. Mit einem naiv erkaunten Blick sah sie zu ihm auf.

„Es kann nicht davon die Rede sein? — Ja, mein Gott, willst du es mir etwa vortreten?"

„Dazu habe ich selbstverständlich nicht das Recht. Aber ich erwarte es als einen Beweis deiner Selbstachtung, daß du dies Anerbieten ausschlägst."

„Meiner Selbstachtung? — Wieso?"

„So weißt du nicht, daß du den Antrag keineswegs deinem künstlerischen Rufe zu danken hast? Aus des Theaterdirektors eigenem Munde habe ich gestern gehört, daß ein paar unglückliche Kritiken alles sind, was er über deine schauspielerischen Leistungen weiß. Lediglich die Fürsprache eines einflußreichen Theatergönners ist es, die ihn zu seinem Anerbieten bestimmt hat."

„Es ist zwar nicht sehr galant, mir das zu erzählen, aber du sagst mir damit nichts Ueberraschendes. Und ganz gewiß nichts, das mich abschrecken könnte. Die einflußreichen Theatergönner sind für uns Schauspielerinnen oft viel wichtiger als die gute oder schlechte Meinung des Direktors."

Redlinghausens Stirn hatte sich in Falten gelegt, aber er bewahrte in Haltung und Rede den Anschein vollkommener Ruhe.

„So ist es dir vielleicht schon bekannt, wer hier deinen Fürsprecher gemacht hat?"

„Ich ahne es wenigstens. — Denn ich hatte vor ungefähr vierzehn Tagen in einer Gesellschaft das Vergnügen, einen Herrn aus Frankenthal kennen zu lernen, der sich sehr freundlich gegen mich benahm, und den ich dann an den beiden darauf folgenden Abenden in einerloge des Goethe-Theaters bemerkte. Es war ein Senator oder Konsul oder so etwas Aehnliches."

„Deine Ahnung hat dich nicht getäuscht. Dieser sogenannte Generalkonsul ist der Mäcen, der dich unter seinen besonderen Schutz genommen hat."

Sie hatte den ironischen Klang in seiner Stimme offenbar überhört, denn sie fragte hastig:

„Er heißt Schöningh, wenn ich nicht irre? — Und er ist ein sehr reicher, angesehener Mann — nicht wahr?"

„Möglich! — Aber er ist zugleich auch mein Brotherr, Elsie!"

Sie lachte belustigt auf.

„Dein Brotherr! — Wie komisch das klingt! — Aus deinem Munde! — Womit läßt er dich denn dein Brot verdienen?"

„Ich bin als Kommiss in dem Kontor seiner Färberei und Reinigungsanstalt beschäftigt. — Oh, du wirst dich über mich lustig machen, Vernhard! Du und ein Kommiss! — Es ist ja zum Lachen."

„Ich kann nichts sonderlich Erheiterndes darin finden. Und jedenfalls ist es die reine Wahrheit. Habe ich dir nicht bei unserer letzten Unterredung gesagt, daß ich gekommen sei, in irgendeinem bürgerlichen Beruf mein Fortkommen zu suchen?"

„Nun ja! — Aber ein Kommiss — das ist doch kein Beruf! — Ich meine, kein Beruf für einen ehemaligen Offizier. Damit würdest du dich ja für alle Ewigkeit gesellschaftlich unmöglich machen."

„Auch wenn diese fürchtbare Wirkung einträte — für dich, liebe Elsie, hätte es doch wohl kaum ein Interesse."

„So? — Meinst du? Du mußt ja eine hübsche Vorstellung von mir haben, wenn du glauben kannst, dein Schicksal sei mir gleichgültig geworden. Wenn man sich so nahe gestanden hat, wie wir beide —"

„Wir wollen nicht von dem sprechen, was gewesen ist. Und wenn ich daran glauben soll, daß du dir noch ein wenig Teilnahme für mich bewahrt hast, so beweise mir jetzt, indem du auf dieses Gastspiel und dies Engagement verzichst, ohne daß es dazu erst noch länger und peinlicher Erörterungen zwischen uns bedürfte."

„Aber was, um des Himmels willen, hat denn mein Engagement mit deiner Stellung zu schaffen? — Ist es dir so widerwärtig, mich zu sehen, so brauchst du nicht ins Theater zu gehen, wenn ich spiele."

„Ich denke nicht bloß an mich, sondern ich verlange diesen Verzicht auch um deiner selbst willen. So unerfahren kannst du ja nicht sein, um an ein selbstloses künstlerisches Interesse dieses Generalkonsuls zu glauben."

„Ich glaube überhaupt an keines Menschen Selbstlosigkeit mehr. Aber was gehen mich die Gedanken oder die geheime Wünsche eines Mannes an, der mir vollkommen gleichgültig ist?"

„Ich vermute, daß er dir aus diesen Gedanken und Wünschen nicht lange ein Geheimnis machen würde."

„Nun, in dem Fall werde ich wahrscheinlich wissen, was ich zu tun habe. — Daß ich nicht wegwerfe, solltest du doch wissen.“

„Ich will dich nicht kränken, aber vielleicht gehen unsere Ansichten über das, was du ein Wegwerfen nennst, auseinander. — Auch an diesen Herrn von Schramm hast du dich nach deiner Auffassung nicht wegwerfen — nicht wahr?“

„Nein, aber ich dachte, wir wollen heute nicht von dem sprechen, was gewesen ist. — Ich könnte dir sonst allerdings einiges erzählen, was dir wohl eine bessere Meinung von mir beibringen würde.“

Wie zu hastiger Abwehr erhob er die Hand.

„Nein — nein! — Ich bitte dich! — Es war genug und übergenug an der Qual unserer letzten Auseinandersetzungen. Und ich bereue es, durch meine unüberlegte Frage an Dinge gerührt zu haben, die für dich wie für mich endgültig abgetan sind. Ich wollte dir damit ja auch nur verständlich machen, daß es in meinen Augen schon eine Herabwürdigung bedeutet, wenn du die Gönnerschaft eines Mannes annimmst, der sich dafür ohne Zweifel früher oder später auf seine Art bezahlt zu machen gedenkt.“

„Den Luxus eines so feinen Empfindens darf ich mir allerdings nicht gestatten, wenn ich nicht verurteilt sein will, mein Leben lang zweites Fach an Theatern letzten Ranges zu spielen. — Du darfst doch nicht vergessen, mein Freund, daß wir Künstlerinnen uns unsere Stellung erobern müssen, solange wir noch jung und leidlich hübsch sind. Und es sind immer die Reize unserer Persönlichkeit, die wir dabei einsetzen müssen. Wenn ich es für den Beifall der Galerie tun muß, warum nicht auch für die platonische Gönnerschaft eines Millionärs?“

„Ich würde mir lächerlich vorkommen, wenn ich dir den Unterschied erst noch auseinanderzusetzen versuchte. — Aber wir wollen uns nicht in allgemeine Betrachtungen verlieren, Elsie, sondern wir wollen bei den vorliegenden Tatsachen bleiben. Ob da dem Mann, von dem wir reden, den erhofften Lohn für seine guten Dienste gewähren oder ihn darum betrügen willst, unter allen Umständen machst du dich mit der Annahme dieser Dienste eines Unrechtes schuldig gegen jemanden, dessen Rechte dir heilig sein müßten.“

„So? — Wegen wen denn?“

„Gegen die Gattin dieses Mannes, Elsie!“

Sie sah mit einem schiefen Blick zu ihm hinüber, dann zuckte sie wie in leichter Ungeduld die Achseln.

„Es muß eine schrecklich moralische Lust wehen hier in Frankenswalde. Und du hast, wie es scheint, zugleich mit deinem Beruf auch deine Anschauungen gründlich gewechselt. Oder ist die Frau deines — deines Brotherrn vielleicht jung und hübsch?“

„Sie ist weder das eine noch das andere, aber sie hat um ihre Vorzüge und um ihres Unglücks willen Anspruch auf deine Hochachtung wie auf die meinige.“

„Wie sollte ich Hochachtung fühlen für jemanden, den ich gar nicht kenne und von dessen Existenz ich zum erstenmal in meinem Leben höre? — Aber was kümmert mich denn überhaupt diese Frau? Ich denke nicht daran, ihr die Liebe ihres Mannes abwendig zu machen. Und ich räume dem Herrn General-Konul nicht das mindeste Recht über mich ein, indem ich einen Engagementsantrag annehme, der mir nicht durch ihn, sondern ohne jede Erwähnung seines Namens durch die Theaterdirektion gemacht worden ist. Wenn du keine besseren Gründe hast, mich zu einem Verzicht zu bewegen, wird es wohl bei meinem Gastspiel bleiben müssen. Und ich hätte mir fürwahr die Widerwärtigkeit dieser langweiligen Reise ersparen können.“

In einem tiefen Atemzuge hob sich Redlinghausens Brust. Finster ruhte sein Blick auf der berüchelten Erscheinung der Schauspielerin, die jetzt den Kopf gesenkt hatte und mit der Spitze ihres Sonnenschirms die Umrisse des verflochtenen Teppichmusters nachzeichnete. Und nach einem langen Schweigen erst sagte er mit bedeckter Stimme:

„Ich bitte dich, auf das Gastspiel und das Engagement zu verzichten, Elsie — ich bitte dich darum von ganzem Herzen.“

Sie blickte wieder auf, und der Ausdruck ihres Gesichtes hatte sich völlig verändert. Ein harter, trotziger Zug war an ihren Mundwinkeln und ein Flimmern, das von verhaltener Leidenschaft sprach, in ihren Augen.

„Ah, das ist ja mit einmal eine ganz andere Tonart! — Es ist lange her, daß du mich zum letztenmal um etwas gebeten hast, und ich hatte nicht geglaubt, daß es jemals wieder geschehen könnte — so verächtlich und so widerwärtig, wie ich dir geworden war!“

„Ich kann dir darauf nicht antworten, denn ich will nicht, daß all der Jammer und all das Herzleid wieder aufgewühlt werde, aus denen ich mich glücklich herausgerungen.“

„Du hast nicht sehr viel Zeit dazu gebraucht, wie mir scheinen will. — Es gibt Menschen, denen das Vergessen nicht so leicht fällt, und die einem zerشلagenen Glück länger nachweinen als ein paar Wochen oder Monate.“

„Soll ich etwa glauben, daß du zu diesen Menschen zählst, Elsie?“

„Oh, ich — —! — Die schlechte, verworfene Person, ich, die ich nur noch deinen tiefsten Abscheu verdiente, nachdem ich ehrlich genug gewesen war, dir zu sagen, daß ich nicht geschaffen sei, in Armut und Dunkelheit zu leben! — Wie dürfte ich mich auf irgendetwas berufen, das einer tiefen Empfindung ähnlich sähe?“

Die Hände des Mannes preßten sich zusammen, und die Dual, die er litt, spiegelte sich auf seinem Gesicht. Aber er blieb unbeweglich auf seinem Platz am Fenster.

„Warum rührst du daran? — Warum sollen wir nicht ruhen lassen, was doch für immer begraben ist?“

„Ja, begraben — wenigstens für dich!“

„Nein, auch für dich!“ rief er heftig. „Güte dich, aufs neue ein frevelhaftes Spiel zu beginnen! — Ich weiß ja, daß du aufgehört hastest, mich zu lieben — lange bevor meine Mannesehre mir gebot, das Band zwischen uns zu zerreißen.“

„Du weißt es? — Und woher ist dir diese Gewißheit gekommen? — Aus den Zwischenträgereien meiner sogenannten Freundinnen, die aus sehr nachliegenden Gründen meine Treue bei dir zu verdächtigen suchten — und deren Verleumdungen dir einen willkommenen Vorwand boten, mit mir zu brechen!“



### Du kleiner Garten . . . .

Von Clara Bernharden Voigt.

Du kleiner Garten mit den weißen Blüten,  
Die jetzt noch tief in dunkler Erde träumen,  
Du kleiner Garten mit den Apfelbäumen  
Und Rosenhecken, mög' dich Gott behüten!

Dein denke ich in meinen stillen Stunden  
Voll Sehnsucht, wenn ich bin von dir geschieden,  
Bei deinen Blumen habe ich den Frieden,  
In deiner Nähe Heimatglück gefunden.



„Ich antworte dir nicht darauf, ich kann dir nicht darauf antworten.“

„Nein, du kannst nicht, weil du sonst fürchten müßtest, dich zu verraten. — Aber ich hasse dies feige Versteckspiel. Wenn du meine Rechtfertigung nicht hören willst, warum hast du dann nicht auch den Mut, offen zu bekennen, daß du es gewesen bist, der meiner überdrüssig geworden war — und nicht umgekehrt!“

„Ein solches Bekenntnis wäre eine Lüge. Aber wenn es dazu dienen kann, mir Ruhe zu verschaffen —“

Sie sprang auf und trat auf ihn zu.

„Es wäre eine Lüge — sagst du? — Ist das dein Ernst?“

„Elsie — ich beschwöre dich —“

„Es wäre eine Lüge? — Du hastest also wirklich keinen anderen Grund, mit mir zu brechen, als mein fürchtiges, überlegtes Wort über deine Vermögensverhältnisse und als deine unberechtigte Eifersucht auf diesen abhässlichen, armseligen Schramm?“

„Vielleicht! — Aber was auch immer es gewesen sein mag, — es ist nutzlose Pein, jetzt noch darüber zu reden.“

„Nutzlos? — Warum? — Glaubst du wirklich, daß ich nur gekommen bin, um über dies Gastspiel mit dir zu sprechen? Wenn du Furcht davor hastest, mich wiederzusehen, so hast du nicht sehr klug daran getan, mir durch diese Depeche deinen Aufenthalt zu verraten. Und du hättest ein anderes Mittel anwenden müssen, mich von hier fern zu halten, als gerade dies. — Ist dir denn nicht für einen einzigen Augenblick der Gedanke gekommen, daß ich nun erst recht alles daran setzen könnte, dies Engagement aufzuheben zu bringen — nun, da ich weiß, daß ich damit wieder in deiner Nähe sein würde?“

„Nein — bei Gott! — nein! — Daran habe ich nicht gedacht. — Und es ist ja auch nicht dein Ernst — es kann dein Ernst nicht sein.“

„Bist du dessen so sicher? — Hast du an dir selbst noch nie die Erfahrung gemacht, daß man ein Glück erst schätzen lernt, wenn man gezwungen worden ist, es zu entbehren?“

„Es ist unsinnig, was du da sprichst, Elsie! — Auch wenn wir heute noch für einander fühlten wie vor Monaten, es könnte darum doch niemals wieder zwischen uns werden, wie es gewesen ist. Schon deshalb nicht, weil ich dir in meiner Armut und in meiner untergeordneten Stellung nichts mehr zu bieten vermöchte von alledem, was für dich den Inbegriff des Glückes ausmacht.“

„Und wenn ich dir nun antworte, daß du dich darin täuschst? Wenn ich dir sagte, daß ich inzwischen gelernt habe, anders zu denken? Daß ich nichts — nichts begehre als deine Liebe?“

Sie war ihm ganz nahe, und ihre Augen leuchteten in die seinen mit dem schmachten Glanz eines heißen, zärtlichen Verlangens. Er wagte es nicht, sich zu rühren — wagte nicht, seine fest ineinander ge-trampften Finger zu lösen, gleich als wäre diese starre Bewegungslosigkeit der einzige Schutz, der ihn noch zu wappnen vermöge gegen die lodende Verführung — als fürchte er, die Herrschaft über sich selbst zu verlieren in dem nämlischen Augenblick, wo er auch nur seine Hand erhob, um ihrer verführerischen Annäherung zu wehren.

Und mit dem untrüglichen Instinkt des Weibes erkannte sie, wie es um ihn stand. Sie lächelte ihm zu in der Gewißheit, mit diesem Lächeln tausend süße Erinnerungen in seiner Seele zu wecken, und sie las aus seinem Gesicht die Hoffnungslosigkeit des ohnmächtigen Kampfes, den er gegen den bestridenden Zauber dieser Erinnerungen kämpfte.

(Fortsetzung folgt.)



sch kann  
 ft fürch-  
 Aber ich  
 ein du  
 willst,  
 en Mut,  
 en bist,  
 war —  
 e Lüge.  
 it Ruhe  
 zu. — St  
 —  
 t also  
 mir zu  
 verlegtes  
 tisse und  
 f diesen  
 immer es  
 je Pein,  
 ubst du  
 um über  
 Wenn  
 rzu sehen,  
 tan, mir  
 thalt zu  
 ande zu  
 ch damit  
 —  
 Daran  
 ia auch  
 enst nicht  
 zu an  
 gemacht,  
 t, wenn  
 zu ent-  
 st, Elne!  
 einander  
 darum  
 werden,  
 lb nicht,  
 n meiner  
 mehr zu  
 für dich  
 —  
 daß du  
 agte, daß  
 zu den-  
 ehre als  
 ren Augen  
 macheten-  
 Ver-  
 u rühren  
 nder ge-  
 als wä-  
 re einzige  
 vermöge  
 ls fürchte  
 verflören  
 auch nur  
 herischen  
 stintt des  
 h stand,  
 theit, mit  
 umerungen  
 e las aus  
 gleit des  
 egen den  
 umerungen

Befiegt. Skizze von Grete Renvers.

Wie wohl so ein Maienmorgen - Spaziergang tat! Wie sich die vom angestrengten Studieren müde gewordenen Nerven wieder beruhigten und kräftigten, und wie voll und tief die armen Stadtlungen die von köstlichem Blütenduft gesättigte Frühlingsluft einatmeten!

Thea von Hellbrint schritt rüstigen Fußes immer weiter durch die stillen Straßen der kleinen Vorstadt. Dort, wo der Weg sich teilte und in schmalen Pfaden an den Feldern entlang führte, blieb sie ein Weilchen aufatmend stehen. Ihre Blicke hefteten sich fliessend auf das letzte Häuschen, das mitten in einem Garten voller bunten Blumen stand. Niemals kletterte ziellich an der Südseite hoch und umspann die wenigen Fenster. Und auf dem Wallen standen in süßiger Regellosigkeit Primeln, Geranien und sorgsam gezüchtete Nelken.

Wie sie noch das liebe Frühlingsbild in sich aufnahm, trat aus der Haustür ein junger Mann von hoher, schlanker Gestalt in den Garten. Er trug den leichten Hut in der Hand, so daß Thea dasjenige geistreiche Gelehrtengeflügel gut betrachten konnte und die weiße Stirn, die so selbstsam von den gebräunten Wangen abstach. Und sie konnte sogar mit ihrem scharfen, jungen Bild die Farbe seiner strahlenden Augen erkennen: es waren Augen von einem schönen klaren Blau.

Dichtungen — dachte das junge Mädchen, doch im selben Moment fuhr sie ein wenig erschrocken zusammen. Der Besitzer jener Augen hatte sie gesehen, und ihre Blicke hielten für die Dauer einer Sekunde forschend, fragend ineinander. Dann wandte sich Thea erblende ab und ging schnellen Schrittes weiter, ohne sich noch einmal umzusehen. Während sie am Feldrain entlang wandelte und halb unbewußt den köstlichen herblichen Duft der werdenden Saat genoß, schalt sie sich innerlich gehörig aus.

Was wird er nur von mir denken, er wird mich doch mindestens für eine höchst neugierige kleine Person halten. Aber er kennt mich ja gar nicht — fügte sie gleich beruhigend hinzu. Beinahe hätte sie laut gelacht, so amüsierte sie sich mit einem Male über die Sache.

Thea von Hellbrint ging nämlich jeden Sonntag vormittag an dem kleinen Häuschen vorbei; sie hatte es im winterlichen Schneeschmud bewundert und dann die ersten Knospen und Blüten in dem stillen, verträumten Gärtchen kommen sehen. Und das Häuschen war ihr interessant, seit sie einmal, von unbezwinglicher Neugierde getrieben, den Namen auf dem blitzenden Messingchild gelesen: Walter Volktrath. Das war der Verfasser jenes wundervollen Buches: „Der Mensch und die Natur“, und Thea, die selbst jetzt Naturwissenschaften studierte, war von der Lektüre dieses Wertes geradezu begeistert gewesen. Sie hätte viel darum gegeben, näheres von dem Verfasser zu wissen. Und nun wohnte er ausgerichtet in jenem trauten Häuschen, das als letzter Vorstadtbau gleichsam den Gruß mit der sich daran anschließenden Natur vermittelte.

Fräulein von Hellbrint, die in der Woche eine der eifrigsten Schülerinnen der Universität war, hatte sich angewöhnt, jeden Sonntag morgen mit der Elektrischen bis zur Vorstadt zu fahren und von hier aus einen schönen Spaziergang in der freien Ebene zu machen. Auf diese Weise entdeckte sie das Häuschen Anfang des Winters.

Nun hatte sie heute zum ersten Male den Besitzer gesehen. Also so sah er aus — sie versuchte sich noch einmal seine Gestalt, sein Gesicht zu vergegenwärtigen. Merkwürdig, wie jung er noch war. Aus dem Buch sprach doch neben der hellen Begeisterung so viel Milde und Güte, als ob es ein ganz reifer Mensch geschrieben hätte. Eigentlich hätte sie sich Walter Volktrath älter vorgestellt, vielleicht mit feinen, wellen Fingern und einem leicht ergrauten oder auch schon ganz weißen Bart. Ein alter Gelehrter — und nun war es plötzlich ein junger Mann mit selbstsam strahlenden Augen unter der klaren Stirn und dem dunkelblonden Haar. Wieder mußte das junge Mädchen leise vor sich hinhäneln. Wie konnte einem der Verfasser eines, wenn auch noch so schönen und lieben Buches derart beschuldigter? Sie war doch mit ihren 24 Jahren kein schwärmerischer Wadchitz mehr. Das seine, dunkle Köpchen halb schelmisch, halb unwillig über sich

selbst schüttelnd, gleichsam auch alle weiteren Gedanken über dieses Thema fortschüttelnd, richtete sie jetzt die schönen Augen voll Eifer auf die Landschaft, um wie stets mit liebevollem Verständnis alles zu beachten, was die Natur und die verschwenderische Jahreszeit boten.

So herrlich erschien ihr der Tag, daß sie immer weiter wanderte und erst Halt machte, als das nächste kleine Dorf vor ihren Blicken auftauchte. In dem kleinen stillen Gasthaus, wo sie schon manchesmal gestillt, ließ sie sich ein recht einfaches ländliches aber wohlgeschmecktes Mittagsmahl servieren. In der kleinen Laube ruhte sie sich dann noch ein Stündchen aus, ehe sie den weißen Heimweg antrat.

Wieder war sie jetzt vor dem Häuschen angelangt, das Walter Volktrath bewohnte. Ihr Herz klopfte ein ganz klein wenig — aber seine Schläge wurden ganz heftig, als sie im Garten neben dem Hausherrn die verwitwete Frau Kantor Müller stehen sah. Wie kam ihre liebe, gute, so treu für sie sorgende Pensionsmutter in diesen Garten? Da hatte die alte Dame sie erblickt. „Fräulein von Hellbrint!“ rief sie eifrig und trappelte mit flinken Schritten der Gartenlür zu. „Bitte kommen Sie doch einen Augenblick herein,“ und auf den jungen Gelehrten deutend, rief sie: „Walter, dies ist die junge Dame aus Berlin, die bei mir wohnt und Naturwissenschaften studiert. Sie hat auch dein Buch gelesen — ich habe es nämlich gerade gestern auf dem Schreibtisch liegen sehen, als ich ihn abstaubte.“

Ein wenig verlegen, gar nicht wie sonst so weltgewandt und sicher, sah Thea dem Ankommen entgegen. Doch er streckte ihr so herzlich unbefangenen seine Rechte hin und bat sie so liebenswürdig, doch den Garten zu besichtigen, daß sie gar nicht weiter darüber nachdachte, ob diese ganze Sache eigentlich nicht ein wenig formlos sei. Und als dann noch aus der schon ganz mit feinen, zarten Wäldern umrankten Laube eine andere alte Dame trat mit einem gar klugen und gütigen Gesicht und sie anforderte, doch eine Tasse Kaffee mitzutrinken, da nahm Thea von Hellbrint ohne Bedenken die Einladung an.

Später saßen dann die alten Damen zusammen und häkelten, während Thea mit Walter Volktrath den Garten besichtigte ging.

Sie sagte ihm ein paar Worte des Dankes über sein Buch, das ihr so unendlichen Genuß verschafft habe.

„Es freut mich, daß mein Werk so viel Anerkennung findet, — ich habe es aber auch aus meinem innerlichen Herzen heraus geschrieben,“ antwortete er mit schlichter Würde.

„Sie müssen uns bald wieder ein neues Buch schenken,“ meinte Thea, „solche Bücher sind selten in der heutigen Zeit, sie bringen gar manchen der Natur wieder näher.“

Ein leichtes Lächeln lag jetzt um den schmalen Männermund.

„Ja, gnädiges Fräulein, wenn meine lieben Rangen mir nur mehr Zeit ließen.“

„Ihre Rangen?“ unterbrach ihn das junge Mädchen in heller Verwunderung.

„Ja, wissen Sie denn nicht, daß ich Volksschullehrer bin?“

Fast unmerklich zuckte Thea zusammen. „Volksschullehrer,“ rief sie dann, „aber wie können Sie Ihre Gaben so entwürdigend? Warum habilitieren Sie sich nicht als Privatdozent an der Universität? Es müß doch weiß schon und erhaben sein, einer wissenschaftlichen Gehalt von Studenten und Studentinnen seine Gedanken mitzuteilen, sie zu fördern und zu beeinflussen, als einer Masse von schümigen Vorstadtlungen die elementarsten Kenntnisse beizubringen.“

Sie sah ihn fragend an. Verärgert schon sah sie aus, als sie so in glühendem Eifer ihrer Meinung Ausdruck gab. Die großen dunklen Augen strahlten, und das zarte Gesicht schimmerte in einem wunderbaren rosa Schein.

Walter Volktrath hatte seine Blick nicht von ihr gelassen, während sie sprach.

„Nunere Meinungen, gnädiges Fräulein, gehen hier tief auseinander. Ich glaube, mir steht mein Beruf im Vnt, schon mein Urgezohpater war nämlich Schullehrer, allerdings noch Schneider daneben; das war damals, als ein Lehrer auf dem Laube 50 Taler jährliches Gehalt bezog. Aber die Begeisterung in jener Zeit war trotzdem häufig größer als heute, wo der Volksschullehrer ein bedeutend höheres Gehalt bezieht und nicht mehr im

Nebenberuf von ehrsamem Handwerker ausübt werden kann. Ich darf vielleicht von mir sagen, daß ich zu denjenigen gehöre, die allein aus Liebe zur Sache unterrichten. Sehen Sie!“ — jetzt richteten sich die blauen Augen wieder voll auf das blaß gewordene Gesicht der jungen Aristokratin — „wenn ich von diesen schümigen Jungen, wie Sie sie nennen, nur einen zu einem brauchbaren, nützlichen Mitglied der menschlichen Gesellschaft zu erziehen vermag, das ist mir ein edlerer Lohn, als wenn ich der gefeierterste Universitätsprofessor wäre.“

„Ja,“ sagte Thea, mit einem schwachen Versuch zu lächeln, „Ihre Ansichten sind ja gewiß gut und edel, aber ich meine doch, das Amt eines Volksschullehrers sei Ihrer Begabung nicht würdig, und Sie wären hier doch leicht zu ersetzen.“

„Meinen Sie, — ich fürchte, — es gibt noch nicht genug Lehrer, die da wissen, welch ein bildungsfähiges Material die Seele des Volkes ist, daß sie aus Edelmetall ist, wenn sie nur mit vorsichtiger Hand von den Schladen befreit wird.“

Thea wußte nichts mehr zu sagen. Als sie dann am Abend in ihrem Zimmer saß, das Buch „Der Mensch und die Natur“ vor sich, da ging es wie ein scharfer Schnitt durch ihre Seele. „Ja, wenn er nur ein Gelehrter wäre, auch ohne Stellung, seine einfache Herkunft würde sie gewiß nicht stören. Wie viele große und bedeutende Männer stammten aus dem Volke. Und keine Mutter war bei aller Schlichtheit eine so taftvolle, liebe alte Frau, die würde nie und in keiner Umgebung gewöhnlich wirken. Doch ein Volksschullehrer — Thea von Hellbrint, die Tochter eines altadeligen Generals und ein Volksschullehrer — was wohl ihre verstorbenen Eltern dazu gesagt hätten, was wohl ihre ganzen aristokratischen Verwandten dazu sagen würden! Nein, da klappte ein Abgrund, den konnte auch das herrlichste Buch nicht überbrücken.“

Aber gerade weil also gar keine Gefahr vorhanden war, hatte Thea auf die freundlichen Zeilen seiner Mutter, doch öfter zu kommen, gern mit Ja geantwortet. Sie und Walter Volktrath hatten so viele gemeinsame Interessen, und er konnte ihr Anregung und Förderung geben.

Der junge Gelehrte wußte, daß das schöne, dunkelhaarige Mädchen bei all seinen Augen Lieblichkeit im Grunde seines Wesens doch eine Volksharistokratin war und nicht nie mit dem mißlichen würde, was sie als „Volk“ bezeichnete. Doch er war schon zu tief in den Zauber ihrer Persönlichkeit verstrickt, er wollte auch ihre hohe Gegenwart nicht mehr aus seinem Leben missen, wenn er sich auch mit ihrer Freundschaft begnügen mußte.

Und so war der Sommer weiter vorgeschritten. Die Universitätsferien fanden vor der Tür. Zum letzten Mal vor ihrer Abreise ging Thea von Hellbrint hinaus nach dem kleinen Vorstadthäuschen. Heute dühlte es beide nicht im Garten. Schweigend wandelten sie am Rain entlang, und ihre Blicke schweiften selbstvergegen über das goldene Meer der Salmen, die leise und rhythmisch rauschten und einen köstlichen Duft ausströmten.

Thea hätte später nie sagen können, wie alles gekommen, was sie eigentlich zu einander gesagt während dieser seltsamen Wendung. Sie wußte nur, daß er plötzlich mit klarem Gesicht ihre Hand ergriß, ein lebhaftes gemurmelt und dann — ja dann hatte sie mit erstickter Stimme gerufen: „Nein, ich kann ja nicht von dir lassen, lieber will ich alles, alles andere aufgeben.“ Da war er auch schon wieder neben ihr, und ihre beiden Hände fest zwischen die seinen nehmend, hatte er gesagt: „Thea, aber mein Beruf, der ist mir das Heiligste, den kann ich nimmer aufgeben, auch nicht um deinetwillen, so sehr ich dich liebe.“

Da war es ihr erst klar geworden, welch seltenem, wertvollen Mannesseele sie sich erlangen, eine ganze, feste Persönlichkeit, deren tiefe ideale Überzeugungen in der Welt zu der armen, vernachlässigten, oft rohen und doch so biegsamen Jugend des einstigen Volkes wurzelten, des Standes, dem keine Vorfahren einst selbst entzissen, und dem er mit immerwährendem Mitleid und mit fester Hilfsbereitschaft ergaben war.

Die junge, ältliche Frau hatte mir noch einen Wunsch, sie wollte dem geliebten Manne eine seiner würdige Gesellen werden. Mit diesem schönen und ersten Gedanken bot sie ihm ihre jungen frischen Lippen zum Kusse.



**Stimmen aus dem Leserkreise.**

**Wische dich nicht in die Angelegenheiten deiner Kinder!**  
Bei der Unselbständigkeit der Kinder mag dieser Rat so manche Leserin etwas komisch anmuten. Und doch ist er gar wohl angebracht. Wieviel nachbarscher Streit, gegenseitige Zänkereien und Meibereien würden vermieden, wenn die Eltern, namentlich die Mütter, nicht so unklug wären, sich in die kleinste Angelegenheit ihrer Kinder zu mischen. Hier einige Beispiele: Ein kleiner Junge steht unter der Haustür. Ein größerer kommt vorbei, reißt ihm die Mütze vom

Kopf und wirft sie nach wenigen Schritten fort, zufällig in eine Pfütze. Der kleine Junge erhebt ein Gebrüll, als ob er am Messer stede; die Mutter kommt auf den ersten Schmerzensschrei ihres Liebling herbeigeeilt, erkundigt sich flüchtig nach der Ursache und stürmt dem großen Jungen, den sie gerade noch um die nächste Ecke verschwinden sieht, nach. Zur Strede gebracht, ergreift sich eine Flut von Schimpfwörtern über den Wiseltäter, wenn er nicht gar ein paar Ohrfeigen empfängt. Er brüllt aus Leibesträften und schreit nach seiner Mutter. Einer Furie gleich kommt diese herbeigeeilt und die „freund-nachbarliche“ Begrüßung ist fertig.

Ein anderer Fall: Nachbars Gläsen ist trotz ihrer Jugend schon ein überaus altkluges, hochnütziges Ding, das alle Kinder, die geringer gefeiert sind, über die Achsel anjocht und sie gelegentlich verspottet. Frau K. kann diesbezügliche Klagen ihres Mariechens nun nicht mehr länger mit anhören, sie stellt Gläsen auf der Treppe zur Rede, Gläsen's Mutter kommt dazu und — fertig ist die Feindschaft. Nicht selten ist der endgültige Abschluß der ganzen Sache dann ein Gang zum Rhadi. Darum nochmals: mischt Euch nie, niemals in die Angelegenheiten Eurer Kinder, sondern laßt sie ihre kleinen Streitereien und Fehden selbst ausfechten. Franz B.

**Liebe Mutter**  
bitte wasche mich nur mit der echten  
**Steckenpferd-Buttermilch-Seife**

denn sie ist die beste Kinder-Seife St.30 Pf

**Straußfedern-**  
Wäscherei und  
-Färberei unter  
fachmännischer  
Leitung  
Lager in neuen Federn  
Spezialität:  
**La Natur - Feder**  
**C. BALL**  
nur  
Wilhelmstr. 2, II

Das Ei des Kolumbus! Neueste Erfindung!  
**Strahlkörper**  
nach Dr. med. C. Brill. An jede elektr. Lichtlekt. anzuschliessen. Kein Elektrisieren. Bei Frauenleiden, schmerzhaften Störungen, Ischias usw. verblüffende Erfolge.  
Preis 10.— M. Prospekt frei durch  
Hermann Schubert, Spez. Hellapp., Magdeburg,  
Wilhelmstr. 2, part. 4220

Weisse weiche  
**Hauseife**  
Marke „Sonnenlicht“  
per Pfd. 14 Pfennige  
direkt ab Zentrale in hochfeinen Zink-eimern. Sparsam im Gebrauch, vorzüglich für die Wäsche, da frei von schädlichen Bestandteilen. Für alle Zwecke im Haushalt geeignet. Ständige Nachbestellungen.  
20 Pfd. inkl. Eimer M. 2.85  
40 Pfd. inkl. Eimer M. 5.50  
frei ab Station Altona gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Nachnahme 30 Pfg. mehr. Garantie Zurücknahme.  
**Versandhaus Sonnenlicht,**  
Hamburg-Langenhöfen.

**Klavier-Unterricht**  
Gewissenhaft. [4258] Ganze Stunden.  
**E. Molitor, Kapellmeister,**  
Fürststr. 21, II., I. Aufg.  
Sprechstunden von 11—1 Uhr vormittags.

**Rheinpferle**  
**Margarine**  
die Elite-Marke der Branche, ersetzt zum Kochen,  
Braten, Backen und fürs Brot die allerfeinste

**Molkerei-Butter**  
Überall erhältlich!  
Allein. Fabr.: Holl. Marg.-Werke Jurgens & Prinzen G. m. b. H., Goch (Rhd.). Überall erhältlich!

**Dr. Ernst Sandow's**  
Künstliches  
**Emser Salz**  
bei Erkältung altbewährt. — Man achte auf meine Firma.  
Nachahmungen meiner Salze sind oft minderwertig und dabei nicht billiger.

**Echt Westf. Pumpernickel**  
Bestes gesundes Tafelbrot  
Reines Naturprodukt Aerztlich empfohlen

Produziert in  
London, Wien, Hamburg und Bremen.

**Osnabrücker Brotfabrik**  
A. Wischmeyer A. G.  
Osnabrück Fernruf 327  
Versand nach all. Teil. Deutschl. p. Post u. Bahn  
Postkolli zu 2 oder 4 brot n je nach Größe  
I. Zone Mark 1.50, II. Zone Mark 1.75  
franko inkl. Verpackung gegen Nachnahme  
Bei größerer Abnahme besondere Preise.

**Elektr.-Anlagen** sachgemäss  
**Belichtungskörper** und preiswert  
**„Elektra“**  
Oivenstedter Str. 65b.  
Fernsprecher 5717. 1484

**Schuhhaus**  
**Ulrichsbogen**  
Inhaber: Heinrich Lüer:  
Breiteweg 159  
Fernsprech. 1786



Verkaufsstelle der orthopädisch.  
Dr. Lengjellner-Stiefel. Orthopädische Stiefel-Einlag. Keil's Normalstiefel. Eleg. Modelformen Normalformen für jedes Alter.

Große Auswahl in Hausschuhen, Spangenschuhen, Knaben- und Mädchen-Stiefeln. — Ständiger Eingang von Neuheiten in eleganten Fußbekleidung. — Beste Ausführung von Reparaturen.

Spezialität:  
**Herren- und Damen-Stiefel**  
M. 6.75, M. 7.50, M. 8.75  
M. 10.50, M. 12.50, M. 16.50





# Häusliche Rundschau



## Praktische Winke.

Spargel soll nie in einen Keller gelegt werden, in dem Milch aufgestellt ist. Die Folge ist, daß er sich nicht hält und zum Konservieren unbrauchbar wird.

**Halbare Vergabung, Verfibierung usw. von allerlei Gegenständen.** Man befreie solche zunächst von etwa vorhandenem Staub bzw. Schmutz und bestreue sie dann mit kurz vor dem Gebrauch angewärmtem Kopallack. Da der Lack ziemlich schnell trocknet, so beginne man alsbald mit dem Auftragen der Bronze. Das geschieht am besten mittels eines in das beliebig

gewählte Bronzepulver getauchten Haarpinzels, mit welchem man den ladierten Gegenstand leicht betupft und überstäubt. Nach dem Abtrocknen entferne man dann die ihm anhaftende überschüssige Bronze mit Hilfe eines Wattebausches oder des erwähnten Haarpinzels. Daß man ein und denselben Gegenstand auf die beschriebene Weise auch verschiedenfarbig bronzen kann, ist ja selbstverständlich.

**Möbelstücke mit Inhalt** kann man mit Leichtigkeit auf folgende Art versehen: Man legt unter jeden Fuß des zu befördernden Schrankes usw. ein ungefähr 4 Zentimeter (im Quadrat) großes Stück Speckschwarte, an der sich noch

etwas Speck befindet. Die weiche Seite muß dem Boden zugeteilt sein. Es ist erstaunlich, wie mühelos sich nun der schwerste Schrank und sei er mit Glas oder sonstigem Zerbrechlichem angefüllt, verschieben läßt, ohne Schrammen zu hinterlassen. Die entstandenen Fettspuren sind bald mittels heißen Wassers entfernt, was sich bei gebohnertem Boden erübrigt. Mir ist es gelungen, auf diese Weise einen schweren Bücher-schrank und ein Büfett mit Inhalt aus einem Zimmer ins nebenliegende zu verschieben. Es sollte mich freuen, wenn dieser Rat auch anderweitig praktische Anwendung finden würde.

G. G.

## Georg Dallibor,

Uhrmacher, 10141

7 Schröderstrasse 7.

Alle Arten Uhren



Sieher wenn dieselben noch so alt und schlechthalt, werden gründlich repariert unter Garantie. Seltene und billige Reparatur. Verfertigt. Neue Uhren, Ketten und Ringe sehr preiswert. Geschäft gegründet 1878.

## Fröhlich's Weinsauer



ges. gesch. 1 Kilo gibt 25-30 Liter reinen, mild, weinhalt. Essig! Flaschen à 1/4, 1/2, 3/4, 1/2 und mehr Kilo. Bezugsquell. weisen nach. Wo nicht erhältlich 1 Kilo für nur Mk. 3.80 franko Nachn. von: Fröhlich & Co., Zeitz

Verlangen Sie kostenfrei über:

**Damen**

Blinden etc. meine illustrierten Preislisten. A. Finger, Hamburg 23, Leibnizstr. 41.

**Eltern verheiratet** durch auszusuchen und glücklich heiraten mit langjähriger Ehe. Fritz Podszus Berlin 7 und Linden 59.

100 Bouillonwürfel Mk. 3.00  
300 Stück Mk. 7.50

### Baldrian-Wein

lindert die Schlaflosigkeit und beruhigt die Nerven. Flasche Mk. 2.—  
3 Flaschen Mk. 5.—

### Gegen Gallensteine

gebraucht man mit Erfolg **Lapiool**. Naturprodukt. — Aerztlich empfohlen. Flasche Mk. 3.50, 4 Flaschen Mk. 12.00

### Fußschweiß-Dermalin

beseitigt gefahrlos Geruch u. abnormen Schweiß. Flasche Mk. 1.50 u. Mk. 2.50.

Von Mk. 10.— an franko und inklusive per Nachn. 3273

### Paul Huschke, Weimar.

Chem.-pharmac. Spezialitäten.

### Benzin-Seife

Postpaket Mk. 3.60  
Aug. Hoffmann Nchf. Bernburg (Anh.) Nachn.

## Einen alle Damen interessierenden Brief erhielt Herr

Apotheker M. Weickert in Erfurt. Das Schreiben lautet: „Sehr geehrter Herr Weickert Ich habe während der Sommermonate das mir zugestellte Gesichtswasser und Creme (Marke Troll) benutzt und fand besonders ersteres **ganz vorzüglich!** Es hat durch seine erquickende Wirkung und seinen würzigen, so natürlichen Duft die angenehme Eigenschaft daß man es dauernd benutzen kann, was bei künstlich parfümierten Toilettenwässern nicht der Fall ist. Ich spreche Ihnen gerne den aufrichtigen Dank und vollste Anerkennung aus und werde Ihre Mittel mit Freuden weiter empfehlen. Frau Geheimerat E. K., Berlin W.“ — Prospekte kostenfrei, Probeflasche 75 Pfennig, sendet gern Apotheker M. Weickert, Erfurt, Arntletter Straße 25.

## Prym's neuester Schlager!



## Prym's Parforce Druckknopf

Garantiert zugsicher;

kein Sichselbstöffnen mehr.

Ein Versuch überzeugt.

# Frühzeitiges Ermüden

Ein bewährtes Rezept gegen schnelles Ermüden ist das Tragen von Continental-Absätzen. Sie ermöglichen einen leichten, elastischen Gang, der den Körper nicht ermüdet und nicht erschüttert. Verlangen Sie aber ausdrücklich von Ihrem Schuhmacher

**Absätze Continental.**

Hüten Sie sich vor Nachahmungen!



Gegründet 1893

## Die große Mode sind solche kurzgebogenen Strausfedern

Ich bringe solche in 6 Größen:  
30 cm lang für 3 Mark | 45 cm lang für 15 Mark  
35 " " " 6 " | 50 " " " 25 " "  
40 " " " 10 " | 60 " " " 36 " "

Die Breite ist 20-25 cm  
45 cm lange Federn, 15 cm breit, kosten nur 2 Mark,  
35-40 cm lang nur 80 Pf., alles garantiert echt Strauß,  
fertig zum Selbstaufnähen.

Hutblumen, 1 Karton voll, nur 3 Mark.  
Hesse, Dresden, Scheffelstraße 10-12.

## Sächsisch-Thüringische Frauen-Rundschau.

### Soziales.

**Apotha.** Der Gemeinderat beschloß die Errichtung einer Schulzahnklinik, nachdem die Sparkasse 2000 Mark zur Verfügung gestellt hat.

**Magdeburg.** In der letzten Stadtverordnetenversammlung gab unter anderem Herr Albert eine Uebersicht über die von der Stadt an gemeinnützige Vereine im Rechnungsjahre 1913 gezahlten Beiträge, deren Gesamtsumme sich auf 72 520,93 Mark beläuft. Davon erhielt aus Sparkassenüberschüssen der Hausfrauen-Verein zur Unterstützung seiner Schulen 4000 Mark, der Magdeburger Verein zur Bekämpfung der Lungenschwindsucht 1000 Mark, der Verein zur Bekämpfung der Schwindsucht in der Provinz Sachsen und dem Herzogtum Anhalt 300 Mark, die Fürsorgestelle für Lungentrante 5000 Mark, der Frauenverein für die Walderholungsstätte Wöfer 1000 M., für die Frauenerholungsstätte Magdeburg, Fort 2 1000 Mark, der Heilpflegereverein für kranke und schwächliche Kinder des Mittelstandes 1500 Mark, der Frauenverein zur Unterhaltung eines Wöchnerinnenahals 4500 Mark, der Verein für Ferienkolonien 3000 Mark, die Magdeburger Bade- und Waschanstalt zum Betriebe des Wilhelmshabes 3500 Mark, das Kloster St. Augustini 3200 Mark, der Stadtverein für innere Mission 1200 Mark, der Hausfrauenverein zum Betriebe der Volkstüche für Erwachsene 600 Mark, für die Kindervolkstüche 2000 Mark, die Kleinkinderschule in Grafau Weißhufe 200 Mark, der Kinderhort in Westerhüßen Weißhufe 300 Mark, der Verein für Kindererziehung 1500 Mark. Die Zahlen reden eine gewaltige Sprache von Ueberwindung sozialer Not, bei der Stadtgemeinde und private Wohltätigkeit Hand in Hand gehen.

Der Verein zur Fürsorge für entlassene Gefangene hielt im Stadtmisshaus unter Leitung des Geh. Justizrats Glösel seine Generalversammlung ab. Nach dem Jahresbericht, welchen Pastor Wendelson erstattete, wurden im vergangenen Jahre in den Sprechstunden 1488 Besuche empfangen gegen 1181 im Vorjahre. 322 Strafenklassen erhielten in 394 Malen ihr Arbeitsgeschenk ausgezahlt, während im ganzen 421 nach der Entlassung den Verein aufsuchten, von denen 393 Männer und 28 Frauen waren. 17 kamen aus dem Zuchthaus. Die Altersgrenze zeigt ein starkes Steigen der Kriminalitätsziffer vom 21. bis 40. Jahre. Den jugendlichen Entlassenen die Lebenswege zu ebnen, betrachtet der Verein als seine besondere Aufgabe. Um Arbeit baten 172 Personen, von denen 109 untergebracht wurden. Von besonderem Vorteil waren hierbei die Schreibstube und die Papierjammestelle der Stadtmisshaus, da diese beiden Institute die Arbeitssuchenden meist unmittelbar aufnehmen konnten. Die erstere gewährte 26, die letztere 62 Personen vorläufige Beschäftigung. Die Schreibstube beschäftigte 144 Personen und hatte einen Umlauf von 30 409,74 Mark. In der Papierjammestelle stieg der Umlauf auf 10 000 Mark. Die Zahl der Arbeiter belief sich während des Jahres auf 121. Die Stadtmisshausverwaltung trieb besondere Arbeit an den inhaftierten Frauen und an den Familien der Inhaftierten, worauf auch die erhöhte Besucherzahl in den Sprechstunden zurückzuführen ist. Auch in dem Kreis der Pflegedamen des Fürsorgevereins kann ein Fortschritt beobachtet werden; da aus den vierteljährlichen Beratungen der Damen monatliche wurden. Die Zahl der in Pflege genommenen, in andauernder Not befindlichen Familien ist von 24 auf 28 gestiegen. So ist die Arbeit der Pflegedamen ein unentbehrliches Glied in der Kette der Veranstaltungen des Fürsorgevereins geworden. Den durch eigene Schuld oder schweres Schicksal aus den bürgerlichen Kreisen Gestorbenen und ihnen sowie ihren Familien wieder aufzuhelfen, ist eine Hilfe, die nicht hoch genug angeschlagen werden kann.

**Nordhausen.** Unsere Schulzahnklinik wurde im Schuljahr 1913/14 von 3916 Schulkindern aufgesucht, die mit 2845 Extraktionen, 1713 Füllungen, 190 Zahnreinigung, 697 Wurzelbehandlungen und 1270 Konjunktationen und kleine chirurgische Eingriffe in die Mundhöhle behandelt wurden. Unter den Kindern befanden sich 472 Mittelstufen, die einen Beitrag von 2 M. für das erste Kind, 1 M. für das zweite Kind und 50 S. für jedes weitere Kind derselben Familie zu entrichten hatten. Die Behandlung der Volksschüler erfolgte umsonst.

**Schönebeck.** Im Waldbestande Jordel soll auch in diesem Jahr wieder das Walderholungsheim, welches von dem Chefarzt des Kaiser Friedrich-Krankenhauses Dr. Pfeil-Schneider geleitet wird, für bedürftige Erholungssuchende eröffnet werden. Seitens der Stadtverwaltung erhalten die Erholungssuchenden die Milch zu einer Milchzurücksendung kostenlos, ebenso dürfen sie die zum jetzigen der Elbe gelegenen Walde führende Brücke frei passieren. Hoffentlich sind die Erfolge ebenso zufriedenstellend wie im vorigen Jahr.

### Stiftungen.

**Halberstadt.** Seitens eines Ungenannten ist unserer Stadt eine Stiftung von 5000 Mark gemacht worden, deren Zinsen als Weihnachtsgabe für Schüler und Schülerinnen der hiesigen höheren Lehranstalten bestimmt sind. Ferner bewilligten die Stadtverordneten zur Anlage eines großen Sportplatzes nebst Eisbahn 8400 Mark, nachdem Herr Dr. Kirck 2000 Mark dafür gestiftet hatte. Der Platz soll allen Sportvereinen unentgeltlich zur Verfügung stehen.

### Frauenberufe.

„Die Handlungsgehilfin“, das Fachorgan der Verbündeten Kaufm. Vereine für weibliche Angestellte, Eiz Kassel, bringt in der Mainnummer eine Einladung zur Hauptversammlung der Verbündeten Kaufm. Vereine für weibliche Angestellte, die im Juni in Kiel stattfindet, nebst Tagesordnung. Außerdem bringt die Mainnummer „Mitteilungen aus den Verbündeten Vereinen“, „Zur

Was soll dir der Sonne Strahl,  
Was des Lenzes Blüten?  
Wenn du fühlst zu deiner Qual  
Deine Jugend fliehen?



# BIOMALZ

Doch es ist zu deinem Glück  
Hoffnung dir gegeben:  
Biomalz verleiht zurück  
Jugendkräft'ges Leben!

## Das Frühjahr ist die geeignetste Zeit

für den Beginn einer Verjüngungs- und Auffrischungskur mit Biomalz. Es kräftigt den Körper ungemindert. Schlaffe, welke Züge verschwinden, die Gesichtsfarbe wird frischer und rosiger, der Teint reiner. Bei blutarmen, blassen, mageren, in der Ernährung heruntergekommenen Personen macht sich eine Hebung des Appetits, des Gewichts und eine mäßige Rundung der Formen bemerkbar, ohne daß lästiger Fettsatz die Schönheit der Formen beeinträchtigt. Biomalz ist auch allen durch Ueberarbeit, Krankheit, Nervosität heruntergekommenen Personen als vorzüglich wirkendes Kräftigungsmittel zu empfehlen, ebenso alternden Personen, Wöchnerinnen, stillenden Frauen und blassen Kindern. Biomalz ist von Professoren und Ärzten glänzend begutachtet und

im ständigen Gebrauch vieler Königl. Kliniken. Manche Wiederverkäufer empfehlen etwas anderes als angeblich „ebenso gut“. Wie seltsam! Wenn ein beliebiges anderes Produkt „ebenso gut“ wäre, warum nehmen dann zahlreiche Professoren und Aerzte, Königliche Kliniken gerade mit Vorliebe Biomalz? Man lasse sich nicht betören und wende sich lieber, wo nicht erhältlich, an einen anderen Wiederverkäufer, bei dem man ohne Zögern erhält, was man verlangt. Dose 1,00 Mark und 1,90 Mark. (In Oesterreich-Ungarn K 1,30 und 2,50; in der Schweiz Fr. 1,60 und 2,90.)

Kostprobe nebst Prospekt versendet völlig kostenlos die Chem. Fabrik Gebr. Paternmann, Teltow-Berlin 48a.

Angestelltenversicherung, über die „Dittiermaschine“, „Aus der Rechtsprechung“, die „Wandzeitung“ u. a. m. Die Zeitung ist unter Postnummer 282 bei allen Postämtern für 75 S. halbjährlich zu beziehen. Probenummern sind kostenlos von den Verbündeten Kaufm. Vereinen für weibl. Angestellte, Sig. Kassel, Wiktoriastraße 4, erhältlich. Ferner haben diese Organisationen ein „Sommerfrühen-Verzeichnis“ herausgegeben. (Preis 20 Pfennig inklusive Porto.) Das Ver-

zeichnis umfasst von Mitgliedern als gut und preiswert empfohlene Pensionen und Hotels aus dem Harz, Thüringen, Sächsische Schweiz, Erzgebirge, Riesengebirge, verschiedene Land- und Waldaufenthalte in West- und Ostpreußen, im Rheinland, Schwarzwald und angrenzenden Gebieten, außerdem preiswerte Pensionen in den Ost- und Nordseebädern und im Ausland, insbesondere in der Schweiz, Oesterreich und Belgien.

Kunst.

Erfurt. Bei der Restaurierung des alten Renaissancegebäudes Große Straße 6 wurden unter einer Holzverkleidung zwei kunstgeschichtlich sehr wertvolle Fassadenmalereien aufgedeckt. Sie stammen aus der Zeit um 1550 und stellen allegorische Frauenfiguren dar. Um die Erhaltung der Gemälde bemüht sich der Bund für Heimatschutz.

Bernburg

Artur Dohlschlaf, Bernburg  
Juwelier-Werkstatt und Gravieranstalt  
Kugelweg Nr. 15  
SPEZIALITÄT: 3243,3

Kinderzähnen-Schmuck, Jagdschmuck, Vergoldung, Versilberung.

Victoriapark und Theater

empfiehlt seine Gartenlokalitäten als angenehmen Aufenthalt vor und nach dem Theater. (4176)

O. W. Mennicke.

Weimar

feine Hüte modern und gut betrieblen will, findet größte Auswahl und billige Preise bei  
S. Alexander, Schuhwaren  
Weimar, 33 Jakobstr. 33

Halberstadt

Adolf Kuhr, Juwelier  
Halberstadt Schmiedestraße 33  
Gold- und Silberwaren  
Damen- u. Herrenuhren

Nordhausen

Walovichlöcher-Gehege  
Inhaber Carl Lampe  
Größtes und größtes Restaurant dortselbst, wöchentlich 6 bis 7 Wälderzert, hält sich dem Publikum bestens empfohlen. (430)

Hettstedt

Hamburger Kaffee - Lagerei  
NEU ERÖFFNET!  
Markt 41. (464)

Wo hat man die größte und feinste Auswahl in besseren Schuhwaren?  
Im Schuhgeschäft  
H. Weisse, Hettstedt, Wilhelmstr. 29. (462)

Nähmaschinen

Reparatur, Fahrräder, Ersatzteile etc.  
H. Liebo, Hettstedt, Markt 21,  
Nähmaschinen- und Fahrradhandlung (4243)

Etablissement Hohenzollernpark, Hettstedt.

Empfehle einem geehrten Publikum meine Restaurationsräume nebst großem, schattigen Garten zur gefälligen Benutzung. (4245)  
Spielplätze für Kinder vorhanden.

Stendal

Bau- u. Möbeltischlerei mit elektr. Kraftbetrieb  
von Max Schulze, Stendal, Winckelmannstr. 35

unterhält ein sehr großes Lager selbstgefertigter moderner Möbel und ganzer Wohnungseinrichtungen von den einfachsten bis zu den elegantesten. Eigene Polsterwerkstatt.  
Großes Sargmagazin -- Nur beste Ausführung

Jena

MODES Olga Weber  
Unterm - Markt 7  
vis-à-vis Palast-Cino

Stets Eingang hochparter Neuheiten in garnierten sowie ungarnierten Damen- und Kinderhüten. Hüte zum Umpressen und Garnieren nehme jederzeit entgegen. (4274)

Dessau

Oberhemden, Nachthemden sowie sämtliche feine Herrenwäsche liefert sauber u. preiswert Wäsche-Atelier Rosa Buchbinder, Dessau, Fürstenstraße 1. (494)

Naumburg

Möbel-, Spiegel-, Polsterwarenlager „Zum Kranich“  
von Oscar Schmidt, Tischlermstr.  
Naumburg a. S., Reußenplatz 12  
Lieferung ganzer Wohnungseinrichtungen sowie einzelner Sachen in jeder Preislage, nur solide Arbeit und billige Preise. Per Kasse höchster Rabatt. (3269)  
Anleitung zur Ausübung der Naturheilkunde von Constantin von Bistram. Preis 1,20 Mark. Zu beziehen von der Geschäftsstelle dieses Blattes und vom Deutschen Druck- und Verlagshaus (G. m. b. H.) Berlin SW 68, Lindenstrasse 26.

E. Jahn Naumburg an der Saale  
Große Jacobstraße 15

Zum bevorstehenden Pfingstfeste empfehle eine reiche Auswahl in Damen- u. Kinderhüten zu mäßigen Preisen. (458)

Wittenberg

Moderne Kinderkleidchen, Hüte, Mäntel Knaben-Anzüge empfehlen in allen Preislagen Lüddecke & Sohn, Inh. Gebr. Schneider Wittenberg, Bez. Halle Coswigerstraße 7 Schloßstraße 19  
Wolle zum Sticken, Stricken, Häkeln. Handschuhe, Strümpfe Korsetts. A. Schlüter, Wittenberg 3248<sup>2</sup> Collegenstraße 81.

Gardinen

in reichhaltiger Auswahl. Erstklassige Fabrikate  
J. Carl Böttger, Wittenberg, Schloßstraße 2.  
Wäsche- und Leinenhaus. (446)

Sparen ohne Entbehrung

kann jede Frau, wenn sie im Frühjahr bei niedrigen Preisen Eier mit

Garantol

einlegt, dann hat sie stets, auch im Winter, billige und frische Eier.

Paket für 100 Eier 25 Pf. Überall zu haben.

Gotha

Zahnatelier Paul Reuther

Künstliche Zähne, Plomben, Zahnziehen usw. Gotha, Gartenstr. 24.

Arthur Seeber, Mechaniker, Gotha  
Telephon 568

Nähmaschinengeschäft und Plissee-Brennerei

Im Herzogtum größte u. beste Auswahl d. bedeutendsten und leistungsfähigsten Nähmaschinen - Fabrikate des Kontinents, als: Pfaff, Phoenix, Naumann usw. - Fachmännisch - reelle Garantie und Bedienung bekannt. Teilzahlung gestattet.

Buckau

Gegr. 1847. Buckau! Gegr. 1847. Schuhhaus W. Brandt, Ecke Gärtnerstr. Aeltestes u. größtes Lager am Platze Vorzeiger dieses erhält 8% Rabatt. (21)

Mühlhausen

Etablissement „Schwanenteich“ Mühlhausen in Thüringen  
Größter Saal Thüringens. Grosser schattiger Garten. Gelegenheit zum Godeln auf dem Schwanenteich. Pension speziell für Familien. (452)

Marie Deschinger, Mühlhausen, Grünstraße 78, empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter und einfacher Damen-, Herren- und Kinderwäsche.

Bruchbänder Geradehalter Leibbinden Beinschienen Stützkorsett

Bruno Klungenberger geprüfter Bandagist Brückenstrasse 24

**Briefkasten der Schriftleitung.**

*Anonyme Anfragen bleiben unberücksichtigt.*

Ameisen lassen sich aus Küche und Speiseschrank auf folgende Weise vertreiben: Man kocht sich bei einem Seifenlauge starke Feinglauge, vermischt diese auf einem tiefen Keller mit Zucker und stellt ihn in den von Ameisen heimgefluchten Schrank. Nach kurzer Zeit werden die meisten Ameisen getötet und die Ueberlebenden verschwunden sein. — Fangen kann man sie auch mit einem mit Zuckersirup getränkten Schwamm, aber sie kommen wieder. — Ferner ist auch ein Topf mit ganz glatter Glasur im Innern von ungefähr 1/2 Liter Inhalt eine gute Ameisenfalle. Dazu wird der Topf zur Hälfte mit dünnem Sirup gefüllt und mit starkem, dunklem Papier fest zugebunden. In die Mitte des Papiers macht man ein Loch von dem Umfang eines kleinen Fingers; durch dieses wollen die Ameisen zu dem süßen Inhalt gelangen, können aber an der glatten Glasur

nachdem nicht wieder hochkommen. Die vorhandenen Speisen müssen fest zugebunden aufbewahrt oder in eine Schüssel mit Wasser gestellt werden, so lange man die Fang- und Vertreibungsmitel anwendet. Sind einem die Schlupfwinkel bekannt, aus denen die lästigen Gäste im Hause hervorkriechen, so streut man zu ihrer Vertreibung zerstoßenen Kampfer in die Löcher. Kommen sie von außen herein, etwa an Spalieren oder Bäumen hoch, so ist es empfehlenswert mit einem Brei von Ofenruß und Leinöl einen ringförmigen Streifen um Holz und Stamm zu machen. Diesen Ring überschreiten die Ameisen nicht.

St. 100. Beim Einkochen von Früchten verändert sich deren Farbe fast stets etwas; namentlich ist es schwer, Erdbeeren in Farbe zu erhalten. Deshalb setzen viele Hausfrauen den Früchten beim Anrichten etwas Cochenille zu, wodurch sie schön rot bleiben. Im übrigen können wir Ihnen nur den Rat geben, beim Einkochen der Früchte in Zucker diesen zu dem richtigen Grad

kochen zu lassen, damit das Ansehen der Beeren usw. durch zu langes Kochen nicht zu sehr leidet. Die Erzählung „Wie Lydia ein Gespenst sah“ ist uns ohne Rückporto zugegangen. Wir bitten darum, da das Manuskript für uns nicht zu verwerten ist.

**Sprechstunde der Schriftleitung:**

Mittwochs und Freitags, nachmittags 4—5 Uhr, Magdeburg, Tischlerbrücke 17.

**Geschäftszeit:**

8—1 Uhr vormittags und 3—7 Uhr nachmittags.

**Handschriftendeutungen**

werden unseren Lesern nur direkt zugestellt und erbiten wir deshalb genaue Angabe der Adresse oder der Chiffre und des Postamtes, falls postlagernd gewünscht. Gebühr 50 Pfennig für die Deutung der Schriftprobe, welche mindestens 10 Zeilen umfassen muss. Die Deutungen werden unseren Lesern innerhalb 8—10 Tagen zugestellt.

Wer sich einer geordneten Mundpflege widmen will, der benutze die allseitig empfohlene **Bergmanns Zahnpaste**



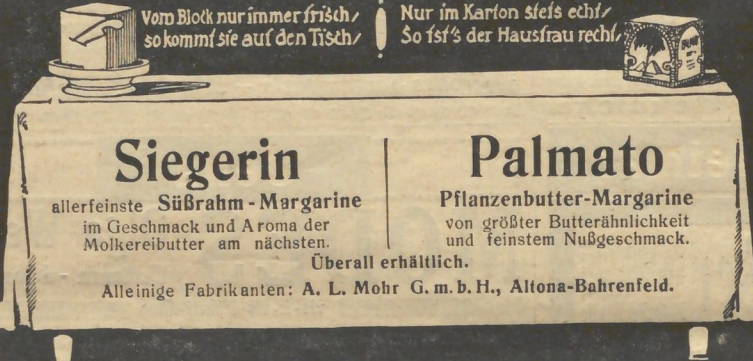
**Rosodont**

Kgl. Sächs. Staatspreis

in Dosen 50 u. 60 Pfg. in Tuben 60 u. 100 Pfg.

A. H. A. Bergmann, WALDHEIM, SA

Vom Block nur immer frisch / so kommt sie auf den Tisch / Nur im Karton stets echt / So ist's der Hausfrau recht



**Siegerin** | **Palmato**

allerfeinste Süßrahm-Margarine im Geschmack und Aroma der Molkereibutter am nächsten. | Pflanzenbutter-Margarine von größter Butterähnlichkeit und feinstem Nußgeschmack.

Überall erhältlich.

Alleinige Fabrikanten: A. L. Mohr G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

**Zöpfe**

feine sämtliche Haararbeiten in uns'rem echtsten deutschen Haar werden gut und preiswert angefertigt. Große Auswahl in Zöpfen vorhanden. Sämtliche Toilettenartikel f. Damen in jeder Preislage. Fr. Redden, Friseur, Gr. Marktstr. 13, Ecke Salomonsstr.

**Einen neuen Pfingsthut**

kaufen Sie erst, nachdem Sie meine grosse Auswahl der neuesten Modeschöpfungen gesehen haben.

**Für jeden Geschmack, für jedes Alter, für jeden Preis**

werden Sie in meinem Spezialgeschäft das Richtige finden.

**Fernruf 1363 Anton Funke Breitweg 95**

Neuheiten in Handschuhen, Gürteln, Kragen — Korsetts in vorzüglichen Paßformen — SPEZIALITÄT: Waschkorsetts — Untertaillen, Jupons, Directoire-Hosen

**Hilfe bei Rückgrat-Verkrümmungen**

Verlang. Sie im eigenen Interesse m. hochinteress. Broschüre.

**Paul Wenzel, Berlin**  
Friedrichstraße 29.

**Korbwaren-Haus**

Inh.: M. Kühne, Magdeburg  
Berlinerstr. 32, gegenüber d. Heil. Geistkirche  
Neuheiten in Kinder- u. Klappwagen  
Aparthe Rohrmöbel.

**STRAUSSFEDERN**

Paradies-, Kronen-, Stangen-Reihen, Marabou.

**Wäscherei und Färberei**

Lieferung innerhalb 24 Stunden.  
Neu-Anfertigung aller Art.

**M. Ball,** Kaiserstr. 41, 1 Treppe, Eingang Scharnhorststrasse.



M. NEUSTADT

**Zum Pfingstfest**

empfehle ich in großer Auswahl fertige Kostüm-Röcke, Damen-Blusen und sämtliche Wäsche

**Kaufhaus S. Wittkowsky** Lübeckerstr. 20

**Von überraschender Wirkung**

bei zarten schwächlichen zahnenden knochenschwachen blutlosen magenschwachen

**Kindern**

ist **Thalysia - Nährsalz - Hafergries**

Preis 1 Pfund 1.— Mark, 1/2 Pfund 55 Pfennig.

**Reformhaus Thalysia**

Fernspr. 5492 (Paul Neuhaus) Berlinerstr. 1a

M. NEUSTADT

**Zum Pfingstfest**

empfehle ich in großer Auswahl Maco-Wäsche, Einsatzhemden, Kragen, Krawatten in neuesten Fassons u. Farben

**Kaufhaus S. Wittkowsky** Lübeckerstr. 20

# Aus der letzten Modenschau



7300. Apartes Frühjahrskostüm. Normalschnitt, Größe I und II. — 7301. Kostüm aus Seide mit kurzem weitem Bolerojäckchen. Der Schnitt ist nur als Maßschnitt zum Preise von 1,20  $\mathcal{M}$  (1,40 K) erhältlich. — 7302. Kostüm aus dunkelblauer Seide mit schottischem Besatz. Normalschnitt, Größe I und II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

**Rackows Handels-Akademie**

für alle Handels-  
wissenschaften.

**Magdeburg, Kaiserstrasse 98/99.**

7300. Apartes Frühjahrskostüm. Der 1,63 m weite Rock ist rückwärts glatt und vorn mit übertretendem Rande gearbeitet. Der kleine Einsteil wird untergesteppt. Den oberen Rand, der durch den geraden Innengurt gestützt wird, hat man mit der glodig geschnittenen Tunika, die vorn übereinandergreift, zu verbinden. Die festsche Jade zeigt die lose Kimonoform. Gürtel, Krage und Ärmelausschlage aus Moiré. — 7301. Kostüm



7304. Kleidsamer Hut. (Minichform).

ischem Besatz. Der 1,30 m weite Rock, der an den vorderen übereinandergreifenden Rändern abgerundet ist, wird am oberen Rande nach Zeichenangabe in sackartige Falten geordnet. Den Rücken der losen in Kimonoform gearbeiteten Jade hat man dem Vordersteil aufzusteppe. Ein breiter Gürtel aus schottischer Seide deckt den Ansatz des kurzen Schößchens. Zu dem modernen abtretenden Krage und den Aufschlägen ergab gleiche Seide das Material.

7303. Aпарter Promenadenanzug. Zu dem futterlosen Rock, der am oberen Rande in auspringende Falten geordnet ist und vorn an den abgerundeten Rändern übertretenden Rand mit Knopfgarnitur zeigt, war Crêpe ramagé gewählt.



7303. Aпарter Promenadenanzug. (Rock aus Crêpe ramagé und Fädchen aus glatter Seide.) Normalschnitt, Größe II und III.

aus Seide mit kurzem, weiten Bolerojäckchen. Unsere Abbildung veranschaulicht ein festes modernes Kostüm aus rostbrauner Charmeuse. Der vorn abgerundete Rock ist in sackartige, auspringende Falten arrangiert und mit einer glodig geschnittenen Tunika verbunden. Das kurze aparte Bolerojäckchen in loser Kimonoform zeigt breite angeschnittene Revers und einen darüberliegenden Schalragen aus schottischer Seide.

7302. Kostüm aus dunkelblauer Seide mit schotti-



7305. Elegantes Sommerkleid aus gestreifter Seide. Der Schnitt ist nur als Maßchnitt zum Preise von 1,20 M (1,40 K) erhältlich.

Die kleidsame Jade aus glatter Seide ist mit den aparten vorn zipfligen Schößteilen zu verbinden und mit dem Krage aus frühfarbigem Tüll zu garnieren.

7305. Elegantes Sommerkleid aus gestreifter Seide. Grün-weißgestreifte Chantungseide war zu dem hübschen Sommerkleide gewählt. Die mit spitzem Ausschnitt gearbeitete Kimonobluse ist mit Fuchsteilen aus Tüll und Galonabschluß, die sich glatt über



7306. Sommerkleid aus bedrucktem zitronengelben Crêpe. Normalschnitt, Gr. II u. III.

die Schulter legen und rückwärts gleichzeitig das kurze Schößchen ergeben, wirkungsvoll garniert.

7306. Aпарtes Sommerkleid aus bedrucktem zitronengelben Crêpe. Wirtgemusterter Kreppstoff (zitronengelber Fond mit cerise-roter und dunkelblau Blumenmusterung) war zu dem reizenden Kleide gewählt. Die spitz ausgeschnittene, vorn schließende Futtertaile hat man mit dem Rock, dem die einzureichende Tunika mit breitem übertretendem Rande aufgesteppt wird, zu verbinden. Die lose Kimonobluse zeigt einen angeschnittenen Schöß und Fuchsteile mit Spitzenabschluß sowie Krage aus weißem Wajstüll.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.





# NEUESTE MODE



7307.

Strohhat mit untergesetztem Volant aus Tüllspitze.

7307. Strohhat mit untergesetztem Volant aus Tüllspitze. Der aparte feine Dreispitz aus Taqal-Bifot ist an der vorderen Spitze mit einer hochgestellten vollen Schleife, deren Knoten ein durchgezogener Büschel eingefärbter Gräser hält, wirkungsvoll garniert. Eine eingereibte Spitzenrüsche begleitet den unteren Rand. 7308. Moderner Sommerhut. Der kleidsame Taqalhut ist rückwärts breit hochgeschlagen und mit einer Taschbandrüsche sowie feich gebundener Mantel zartfarbiger Rosen versehen.

7309. Kleidsamer Hut mit aufgeschlagener Krempe. Eine originelle Garnitur des hübschen Hutes bot die mit Gräsern und dunklem Laub gebundene Rosenranke, die vorn hochgestellt ist.

6630. Nachmittagskleid mit modernem Sackrock. Zu dem feichen Kleide war mittelblauer leichter Wollstoff gewählt. In der Kimonobluße, die mit der hohen Manschette begrenzt wird, hat man, Linie an Linie treffend, eine auspringende Falte einzulegen. Die vorderen

Ränder legen sich für den Schluß übereinander. Tüllspitze begrenzt den Ausschnitt und den unteren Aermelrand. Der moderne Sackrock ist an oberen Rande nach Zeichenangabe in lose Falten zu ordnen. Der hohe Gürtel legt sich vorn übereinander.

6631. Nachmittagskleid in aparter Form. Das hübsche Kleid aus sandfarbigem Coltanne ist mit einer Weste aus buntem gemusterter Seide und einem Kragen mit Plisseeschluß wirkungsvoll garniert. Dem Kimonoteil ist eine Patte, die sich auf den Gürtel legt, angehängt.

Neben den aus drei Bahnen bestehenden Rock fällt



7308.

Moderner Sommerhut.



7309.

Kleidsamer Hut mit aufgeschlagener Krempe.

lose die leicht einzureibende Tunika. — 7310. Kostüm aus Frottestoff für junge Mädchen. (Siehe Schnitt I.) Gefordert für Größe I etwa 4,00 m Frottestoff, 1,20 m breit, 1,25 m gestreifter Frottestoff, 1,20 m breit. Das jugendlich wirkende Kostüm aus hellfarbigem Frottestoff ist mit schwarzweiß gestreiftem gleichen Stoff garniert. Dem futterlosen, 1,60 m weiten Rock ist ein kurzes Mieder angehängt. Die rechte Vorderbahn wird der linken, Mitte auf Mitte treffend, aufgesteipt. Die kleidsame Jade zeigt Kimonoform mit angelegtem Schoß. Den Kragen, den Aermelvolant und den Gürtel fertigt man aus gestreiftem Stoff. Die Vorderbahn und der Kimonoteil sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammensehen.

— 7311. Sommerkleid mit Hohlmahtverzierung. (Siehe Schnitt II.) Gefordert für Größe 0 etwa 5,00 Meter Batist, 1,10 Meter breit, 0,25 Meter Tüll, 1,00 Meter breit, 0,75 Meter Seidenband, 12 cm breit. Zur Nacharbeitung des luftigen Kleides eignet sich Batist, Boile oder Kreppstoff. Die spitz ausgedehnte Kimonobluße wird mit dem Kragen garniert und am Aermelrande mit der Tüllspitze verbunden. Der 1,45 Meter weite Rock zeigt zwei übereinanderfallende Volants, die wie der untere Rock und Aermelrand mit Hohlmaht garniert sind. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensehen.



6630. Nachmittagskleid mit Sackrock. Normalschnitt, Größe II und III. — 6631. Nachmittagskleid in aparter Form. Normalschnitt, Größe I und II.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.

7312. Nachmittagskleid aus zwei Stoffarten. (S. Schnitt III.) Erforderlich für Größe III etwa 1,50 m Futter, 1,00 m breit, 2,25 m glatter Stoff, 1,20 m breit, 0,45 m Spitzenstoff, 0,45 m breit. Der einfarbige Rock ist rückwärts glatt und vorn mit übertretendem Rande gearbeitet. Am oberen Rande ist er mit dem Schoß verbunden, der serpentinartig geschnitten ist. Die aparte, vorn schließende Bluse aus gestreiftem Stoff zeigt eine angeschnittene Weste und Raglanärmel. Zu dem Kragen, dem Revers, den Manschetten und dem Gürtel, der den Anfaß des Rockes an die Taille deckt, war einfarbige Seide gewählt. Der klar einzufügende Einsatz und der Stehragen sind aus ekrüfarbigem Spitzenstoff zu fertigen. Der Ärmel und die Tunika sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen mit Umbruch gegeben; man hat diese vor dem Zuschneiden zu ergänzen.

7313. Kleid für stärkere Damen. (Siehe Schnitt IV.) Erforderlich für Größe V etwa 2,75 m Futter, 1,00 m breit, 4,50 m Wolltreppe, 1,20 m breit, 0,50 m Säumchentüll, 0,45 m breit, 0,50 m gestreifte Seide, 0,60 m breit, 1,00 m Seidenband, 10 cm breit. Der 2,10 m weite Rock des hübschen Kleides wird durch die Futterteile ergänzt und am oberen Rande mit der Tunika verbunden,



daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien zusammenlegen. An dem vorderen Tunikateil hat man außerdem einen Umbruch zu ergänzen.

7314. Nachmittagskleid mit aparter Tunika. Zur Nacharbeitung des modernen Kleides eignen sich weichfallende Stoffe. Zu der Weste, die sich über den kleinen Spachtelinsatz übereinanderlegt, der Ärmelpuffe, die dem Futterärmel aufgelegt wird, und dem Schalkragen ergab hellere Seide das Material. Ueber den 1,65 m weiten Rock, der am oberen Rande durch die Futterhüfttasche ergänzt wird, fällt lose die nach Zeichenangabe in Falten zu ordnende Tunika, deren seitliche Zipfel je mit einer Quaste garniert werden. Gürtel aus dunkler Seide.

7315. Batistkleid mit Spizeninsätzen für größere Mädchen. (S. Schn. V.) Erford. für Gr. V etwa 2,10 m Batist, 1,10 m br., 4,75 m Einsatz, 3 cm br., 2,25 m Spitze, 2 cm br., 0,80 m Seidenband, 12 cm br. Zur Herstellung des hübschen Sommerkleides eignen sich außer Batist auch Mull, Wolle oder Krepp. Die lose Simonobluße mit kurzem Ärmel hat man zwischen den eingezeichneten Linien mit Valenciennesinsatz zu garnieren und am vorderen Rande mit dem Westenteil zu verbinden. Der Kragen und die Ärmelaufschläge, die gleichfalls mit Einsatz verziert werden, sind am Außenrande mit Spitze zu

7310. Kostüm aus Frottéstoff. (Siehe Schnittbg., Schnitt I.) Normal-schnitt, Größe I u. II. — 7311. Sommerkleid mit Hohltahtverzierung. (Siehe Schnittbg., Schnitt II.) Normal-schnitt, Größe 0 und I.



deren rechter vorderer Teil in ganzer Größe, der linke nur bis zur eingezeichneten Mittellinie zuzuschneiden ist. Den Stehragen und den Einsatz, der der vorn schließenden Futterteile klar eingefügt wird, fertigt man aus Säumchentüll. Die vorn übereinandergreifende Bluse mit eingesehtem langen Ärmel zeigt einen Revers und Ärmelaufschläge aus gestreifter Seide. Gürtel aus Seidenband. Der Oberstoffärmel ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen zweimal, der hintere Tunikateil einmal durchschnitten gegeben; man muß

7312. Nachmittagskleid aus zwei Stoffarten. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt III.) Normal-schnitt, Größe II und III. — 7313. Kleid für stärkere Damen. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt IV.) Normal-schnitt, Größe IV und V.

7314. Nachmittagskleid mit aparter Tunika. Normal-schnitt, Größe II und III.

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellschein.



begrenzen. Das nach Reigen- und Linienangabe mit Säumchen und Einfaß versehene Mädchen wird am oberen Rande eingereicht und der in ein Bündchen zu fassenden Wulst angefügt. Der Gürtel aus farbigem Seidenband deckt den Anfaß. Der Kimonoteil und der Rock sind ihrer Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen je durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinien nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

7316. Kleid für kleine Mädchen. (Schn.VI.)



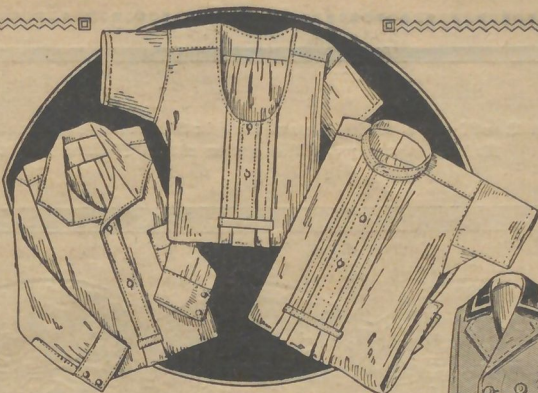
7315



7316

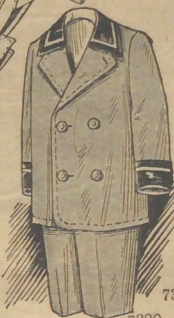


7322



7317. Modernes Sporthemd. (Siehe Schnittm., Schnitt VII.) — 7318. Ausgeschnittenes Sporthemd mit kurzen Ärmeln. (Siehe Schnittm., Schnitt VIII.) — 7319. Taghemd mit kurzen Ärmeln. Normalschnitt je für das Alter von 10—12 und 12 bis 14 Jahren.

7315. Batistkleid mit Spitzeinfäßen für größere Mädchen. (Siehe Schnittmusterb., Schnitt V.) Normalschnitt für das Alter von 8—10 und 10—12 Jahren. — 7316. Kleid für kleinere Mädchen. (Siehe Schnittm.,



7320



7321



7323

Kriechhöschen für kleine Kinder. (Siehe Schnittmusterbogen, Schnitt u. Besch. XII.) Normalschnitt für das Alter bis 1 Jahr.

Schnitt VI.) Normalschnitt für das Alter von 2—3 und 3—5 Jahren. — 7322. Ruffenmittel für kleine Kinder. (Siehe Schnittm., Schnitt und Besch. XI.) Normalschnitt für das Alter von 1—2 und 2—3 Jahren.

Kurzen Ärmeln. (Siehe Schnitt VIII.) Erforderlich für m. Breite VII etwa 2,25 m. GröÙe VII etwa 2,25 m. In dem vorderen Rumpsteil hat man nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes ein auspringendes Säumchen abzunähen und dem linken Rande die Vorderfalte verfürzt anzufügen. Die untere Weite wird zur doppelten Rollfalte geordnet und durch ein schmales Bündchen zusammengehalten. Die Rückenpasse hat man in doppelter Stofflage zuzuschneiden. Die kurzen Ärmel werden dem Armausschnitt untergestept.

Erforderlich für Gr. I etwa 1,10 Meter Leinen, 1,20 m breit, 0,25 m farbiges Leinen, 0,80 m breit. Zu dem niedlichen Kleidchen im Kimonoschnitt war weißes Leinen verwendet. Ärmelbündchen, Ausschnittblende und der Gürtel sind aus gleichem Leinen zu fertigen, während der Garniturteil aus farbigem Leinen hergerichtet wird. Der Kimonoteil ist seiner Größe wegen auf dem Schnittmusterbogen durchschnitten gegeben; man muß daher die Teile vor dem Zuschneiden längs der Durchschnitlinie nach Buchstabenangabe zusammensetzen.

7317. Sporthemd. (Siehe Schnitt VII.) Erforderlich für Größe VII etwa 2,50 m Wäschestoff, 0,90 m breit. Das kleidsame Sporthemd aus weichem Panama kann offen und geschlossen getragen werden. In dem vorderen Rumpsteil hat man nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes vorerst den linken vorderen Rand nach außen umzulegen und alsdann als Falte aufzustepfen. Die untere Weite wird zur Rollfalte geordnet und durch ein schmales Bündchen zusammengehalten. Die Rückenpasse, den Kragen, der mit dem vorderen Rande zusammen längs der eingezeichneten Linie nach außen umgelegt wird, und die Ärmelbündchen hat man in doppelter Stofflage zuzuschneiden.

7318. Ausgeschnittenes Sporthemd mit



7324

7325

7326

7327

7324. Kleid für kleine Mädchen. (Siehe Schnittm., Schnitt und Beschreibung XIII.) Normalschnitt für das Alter von 3—5 und 5—6 Jahren. — 7325. Mädchenkleid. (Kariertes Mädchen und glatte Bluse.) (Siehe Schnittm., Schnitt und Beschreibung XIV.) Normalschnitt für das Alter von 5—6 und 6—8 Jahren. — 7326. Mädchenkleid aus kariertem Stoff. Normalschnitt für das Alter von 5—6 und 6—8 Jahren. — 7327. Bluse aus gestreiftem Stoff und Faltenröckchen. Normalschnitt für das Alter von 8—10 und 10—12 Jahren.

7319. Taghemd mit kurzen Ärmeln. In dem vorderen Rumpsteil hat man zwei auspringende Säumchen abzunähen und nach Ausführung des Längs- und kleinen Quereinschnittes dem linken Rande die Vorderfalte verfürzt anzufügen. Die untere Weite hat man einzubalten und durch ein schmales Bündchen zusammenzubalten. Der Ärmel wird mit dem Zwißel verbunden und dem Armausschnitt untergestept. Die Rückenpasse und das Halsbündchen werden in doppelter Stofflage zuzuschneiden.

7320. Knabenanzug. (Siehe Schnitt IX.) Erforderlich für Gr. III etwa 0,95 m Futter, 0,80 m breit, 1,60 m Cheviot, 1,00 m breit, 0,80 m Satin, 0,80 m breit. An dem flotten Anzug aus grauem Cheviot hat man die kurzen Beinlender vorn mit verdecktem Knopfschluß einzureichen und mit dem Futterleichen zu verbinden. An der Jade

Bezugsbedingungen für Linda-Schnitte auf dem Bestellchein.

7332. Elegante Bordüre in Nideliararbeit für Büfett-, Serbiertischdecken u. dergl.  
Mustervorzeichnung zur Stickeret auf dem nächsten Schnittmusterbogen.



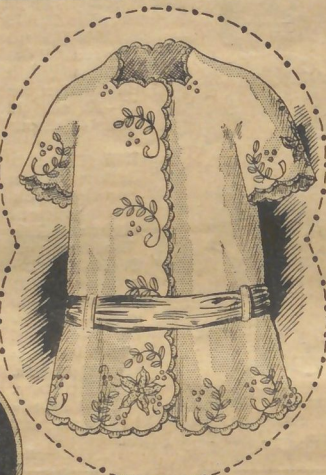
werden die vorderen Ränder auf der Innenseite über Feineneinlage mit Oberstoff bekleidet und längs der eingezeichneten Linie als Revers nach außen umgelegt. Der Kragen, dem der Garniturkragen lose aufliegt, wird dem Halsauschnitt verkürzt angefügt. Aufschläge aus dunklem Satin und zweireihiger Knopfschluß.

7326. Mädchenkleid aus fariertem Stoff. Das einfache Kleid aus fariertem Stoff ist vorn mit einer Tüllweste, die am oberen Rande eingereicht und mit der Futtertaile angefügt wird, ausgestattet. Der lange Ärmel wird in den Ärmelausschnitt gefügt. Futtertaile und Oberstoff werden am unteren Rande miteinander verbunden. Das kurze Röckchen ist vorn abgerundet und mit überstreichendem Rande gearbeitet. Gürtel und Schleife aus Seidenband.

7327. Bluse aus gestreiftem Stoff und Faltenröckchen. Dunkelblauer Cheviot war zu dem nach Zeichenangabe in Falten zu ordnendem Röckchen, das mit der Futtertaile verbunden wird, gewählt, während gestreifter Wajchstoff das Material zu der



Rückansicht zur Abbildung 7330.



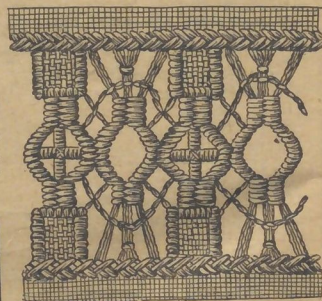
7330. Mädchenkleid mit Handstickerei. Baufe zur Mustervorzeichnung der Stickeret zu beziehen gegen Einsendung von 1 M (1,20 K) und Porto. Normalchnitt für das Alter von 3—5 und 5—6 Jahren.

in Schlingenstich gearbeitet. Nachdem der Rand lanquettiert ist, schneide man ihn sauber aus. — 7329 aus 22 Waichen bestehend, ist in den Kläßen in Gitterstich gehalten. Die Ränder der Blätter und Beeren werden mit Durchstichstich umrandet, die Stiele sind in Schlingenstich und die Blattadern in Stopfstich gearbeitet. Der Rand wird gleichfalls lanquettiert. Bz.

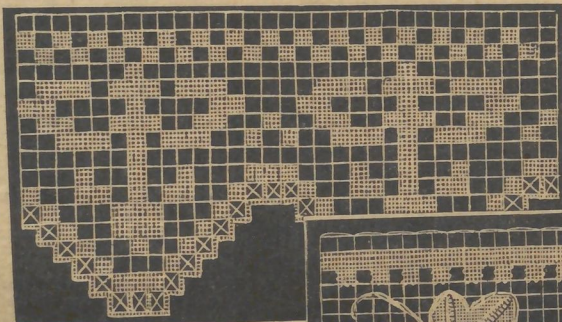
7330. Mädchenkleid mit Handstickerei. Das leicht waschbare und daher praktische Sommerkleidchen kann mit zweifädig geteiltem Twist, weißem Glanzfadgarn Nr. 16 oder auch Perlarn Nr. 8 gearbeitet werden. Die Stickeret besteht aus unterlegten und lanquettierten Vogenträndern, Stielstichzweigen mit geteilt-plattgestrichen Blättchen, ferner plattgestrichen Tupfen und vier — an den Ärmeln, in der hinteren Mitte, sowie der Ede der übergreifenden Vorderbahn angebrachten — Blüten, die in Stielstichlinien mit plattgestrichen Blattumschlag gearbeitet und mit Sandstichen gefüllt werden. Die Stickeret ist schnell fördernd in der Arbeit und wirkt sehr reich und hübsch, — natürlich kann sie auch statt weiß beliebig farbig hergestellt werden. Das Kleidchen ist in der vorderen Mitte bis zur Hälfte unten zugenäht, während bei der oberen Hälfte eine verdeckt angebrachte Knopflochleiste mit Knöpfen den Schluß vermittelt. C. D.

7331. Einfaß in Punto-tirato-Arbeit für Blusen u. dergl. Blaues großfädiges Leinen, grauweißes Perlarn DMC Nr. 3. Die Handlinie wird über drei Fäden in Zopfstich gearbeitet. Die Karos, für welche zehn

Fäden stehen bleiben, sowie die runden Bögen und Kreuze werden fordonniert, deren oberer und unterer Teil in zweireihigem Stopfstich ausläuft. Die Ecken der Karos werden mit den Kreisen durch Schlingenstiche verbunden, während die dazwischenliegenden freien Fäden zu je drei Büschel halbbogenförmig verknötet werden.



7331. Einfaß in Punto-tirato-Arbeit für Blusen und dergl. Naturgroße Ausfäbung auf dem nächsten Schnittmßg.



7328. Filet-Gipüre-Spize.

Bluse ergab. Den Borderteil, in dem der Schlüsselstich auszuführen ist, der Rückenteil und der Ärmel sind der Masse unterzusteppen. Aufschlag und Kragen mit Blendenbesatz aus einfarbigem Stoff. Den unteren Blusenrand hat man mit Gummizug eingerichtet. Krautarte aus Seide.

7328 u. 7329. Zwei Filet-Gipüre-Spizen. 7328, welche als Rückenteile geeignet ist, besteht aus 17 Waichen. Die Füllungen werden in Gitterstich, die Kreuze im Rande



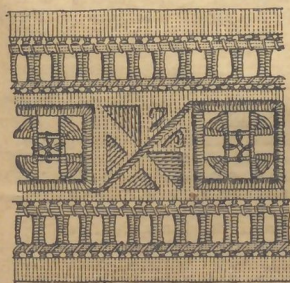
7329. Filet-Gipüre-Spize.

7332. Elegante Bordüre in Nideliararbeit für Büfett- und Serbiertischdecken u. dergl. Auf seinem weißen Leinen wird das Muster mittels Raupapier, die das Muster noch exakter wiedergibt, aufgezeichnet. Dann arbeitet man dessen Umrandung mit feinem weißen Glanzgarn in Lanquettstich aus. Dabei werden die einzelnen Rosenblütenblätter noch besonders an

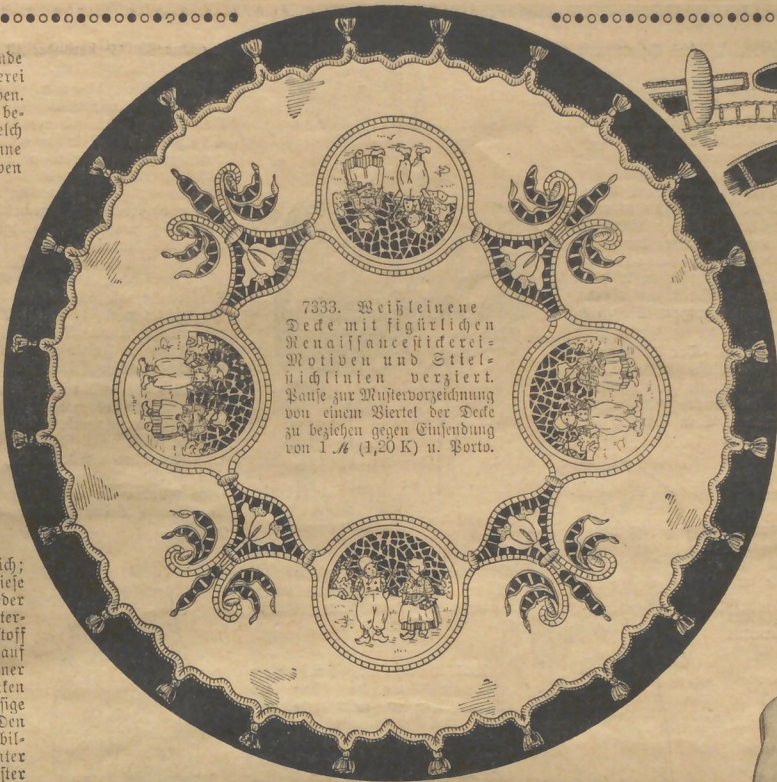


ihrem äußeren Rande mit flächstichtiger plastisch hervorgehoben. Der in der Mitte befindliche geöffnete Reih wird mit einer Spinne versehen. Die Rippen an den Blättern der Rosen werden nur mit einem Stielstich markiert. Das ganz eigenartige und viel eleganter als die sonst üblichen Spinnen und Ranken wirkende zierliche Gitterwerk des Musters wird folgendermaßen hergestellt: Man heftet einen starken Faden mit Ueberfangstichen auf die gitterförmigen Konturen und überpinnst darauf diesen Faden in Langettenstich; nachher trennt man diese Ueberfangstiche wieder ab, so daß das Gitterwerk vom Unterstoff ganz gelöst ist. Darauf schneidet man mit feiner Schere auf der linken Seite das Ueberflüssige des Musters fort. Den Abschluß nach oben bildet ein breiter, eleganter Hohlraum. Das Muster eignet sich auch sehr gut für eine Klavier- oder Büfetedede. M. B.

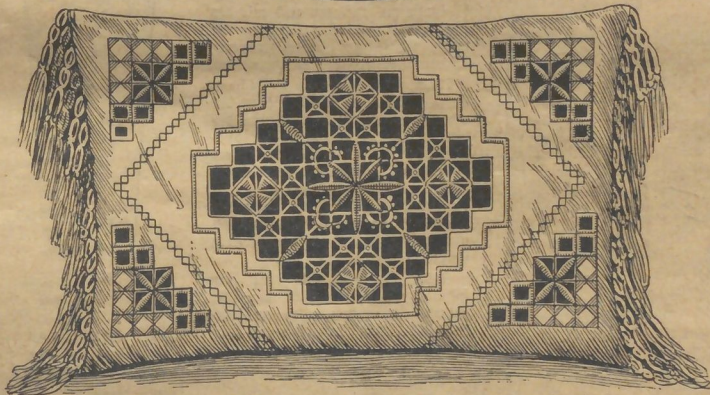
7333. Weißleinenene Dede mit figürlichen Renaissance-Stickerei-Motiven und Stielstich-Linien verziert. Die aus feinem, weißem Leinen hergestellte Dede ist sowohl für einen kleinen Teetisch, wie auch als Mitter zu nehmen. Der Außenrand wird mit unterlegten Langetten abgeschlossen, und kurze, weiße oder goldgelbe Perlgarnquästchen sind an den Fäden anzubringen. Auch die Linienverzierungen, aus zwei mit Spannstichen verbundenen Stielstichlinien bestehend, werden in goldgelbem Perlgarn Nr. 8 ausgeführt. An den vier in Renaissancesticker gehaltenen Dreieckformen sind die Ränder zuerst in Art der Bindlochstickerei mit weißem DMC-Glanzstidgarn Nr. 20 zu umfäden, wie auch die Plattformen gehalten werden. Die Ränder sind hierfür zuerst vorzuziehen, der Stoff ist dann in 3 mm Breite einzuschneiden, nach der linken Seite umzubiegen und schmal zu umfäden. Danach erst werden bei den Dreieckformen die gelben Stielstichlinien hergestellt. Die übrige Stickerei ist vollständig weiß zu halten. Die Blätter zeigen plattgestickten Spitzenschlag, wie auch die Ovalformen in Plattstickerei zu arbeiten sind. Die Tulpenblüten werden mit schmalen Schlingstichrändern in Renaissancestickerei ausgeführt und die beiden halben Blättchen mit Sandstich gefüllt. Vorher sind hierbei, wie auch in den Kreisformen, die Verbindungsstäbchen auf drei gespannten Fäden im Schlingstich herzustellen. Das kleine Holländerpaar ist sonst in Stielstichen zu arbeiten, und die Jade des Mädchens wird in Knötchen ausgeführt. C. D.



7336. Einsatz in Durchbrucharbeit für Blusen, Gürtel, Decken und dergl. Naturgroße Ausführung auf dem nächsten Schnittmög.

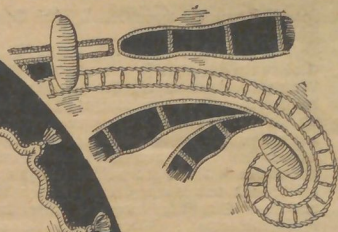


7333. Weißleinenene Dede mit figürlichen Renaissance-Stickerei-Motiven und Stielstich-Linien verziert. Paße zur Mustervorzeichnung von einem Viertel der Dede zu beziehen gegen Einzahlung von 1 A (1,20 K) u. Porto.



7335. Kissen mit Verzierung von Durchbrucharbeit.

7334. Voilebluse mit Handstickerei. Die hübsche einfache Almonobluse ist vorn mit



7333a. Ausführung der Stickerei zur Dede Abb. 7333.

leichter Handstickerei zu verzieren. Der untere Außenrand wird in ein Bündchen gefaßt. Ein Schlupf rückwärts.

7335. Kissen in Durchbrucharbeit. Unser Modell aus graugrünem Leinen ist in der Mitte mit Durchbrucharbeit verziert, welche auch in Filz-



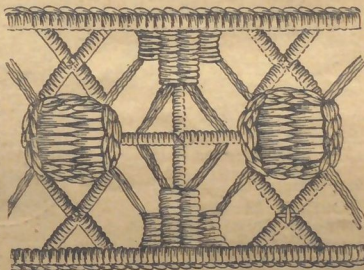
7334. Voilebluse mit Handstickerei. (Normalschnitt, Größe II.) Mustervorzeichnung zur Stickerei auf dem nächsten Schnittmög.

gipüre verwanbelt werden kann. Man benutze fliederfarbenes Macramégarn. Von den beiden darum befindlichen Umrandungen ist die erste in Plattstich, die zweite in Stielstich mit anliegenden gipüre verwanbelt werden kann. Man benutze fliederfarbenes Macramégarn. Von den beiden darum befindlichen Umrandungen ist die erste in Plattstich, die zweite in Stielstich mit anliegenden

den Karos gearbeitet. Die Ecken des Kissens sind teils in Durchbrucharbeit und Plattstich ausgeführt. Das Ganze unterlege man mit dunkelvioletttem Stoff und bringe an den Seiten eine aus fliederfarbenem Garn geknüpfte Franse an.

7336. Einsatz in Durchbrucharbeit für Blusen, Gürtel, Decken und dergl. Material: Mittelstarkes Leinen; Perlgarn DMC Nr. 5 und Hätelgarn DMC Nr. 10 in weiß und creme. Der Mittelstreifen besteht aus 42 Stofffäden Höhe, nach oben und unten

wird je ein Faden ausgezogen, 4 Fäden bleiben stehen, dann werden vier Fäden ausgezogen, wieder 4 Fäden stehen gelassen und 1 Faden ausgezogen. Die schmalen Rändchen werden mit Hätelgarn Nr. 10 ausgeführt. Die hohlen Karos bestehen am Außenrande aus 28 Stofffäden. Die Einfassung wird über 4 Fäden mit Perlgarn Nr. 5 kordonnirt. Innen sind 3mal 4 Fäden auszuziehen und zweimal 4 Fäden stehen gelassen. Die Durchbrucharbeit wird mit Perlgarn Nr. 5 ausgeführt. Bei den gestickten Figuren wird der



7337. Einsatz in Punktsticharbeit für Blusen und dergl. Naturgroße Ausführung auf dem nächsten Schnittmüsferbogen.

flächlich mit Perlgarn Nr. 5, die Stiele mit Häfelgarn Nr. 10 gearbeitet.

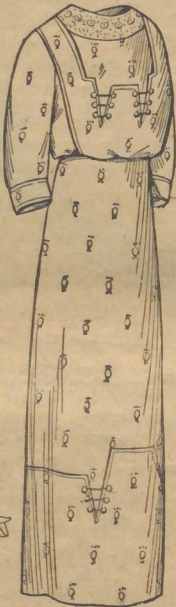
7337. Einsatz in Punto-Tirato-Arbeit für Blusen und dergleichen. Material: Grobfädiges, bronzefarbenes Leinen, bronzefarbenes und grauweißes Perlgarn DMC Nr. 3. Nach beiden Richtungen werden 11 Fäden ausgezogen und 8 Fäden stehen gelassen. Die Ränder langeltiere man mit grauweißem Garn. Die Karos sind mit grauweißem flächlichen ausgefüllt und von einem bronzefarbenen Rand in verstepem Stopfstich umgeben. Die kreuzweis darüberliegenden 8 Fäden, sowie die mittleren Fäden des Kreuzes werden bronzefarben fordonniert, die beiden stufenartigen Teile am oberen und unteren Rand in bronzefarbigem Stopfstich vierreihig gearbeitet.

7338. Einfache Bluse. Der kleidsamen, spitz ausge schnittenen Kimonobluse ist der lange Kermel ange schnitten. Den Kragen aus gleichem Stoff hat man am oberen Rande mit dunkel-farbigem Satin zu besetzen. Vorn Knopfschluß. Der untere Rand ist in ein Bündchen zu fassen.

7339. Hauskleid. Das schlichte Hauskleid war aus gemustertem Kreppstoff hergestellt. Die lose Kimonobluse ist mit einer Pafse, die aus Galon hergerichtet wird, begrenzt und mit dem lose aufliegenden Garniturteil aus gleichem Stoff versehen. Der Rod, der gleiche Garnitur



7340. Bluse mit schottischem Besatz für ältere Damen. Normalschnitt, Größe III und IV.



7341. Blusenrod mit doppelter Tunika. Der moderne, 1,60 m weite Blusenrod war aus blau-grün variiertem Wollstoff hergestellt. Die Vorder- sowie Hinterbahn hat man am oberen Rande durch die Futterhüftasse zu ergänzen und mit den übereinanderfallenden Tuniken, die vorn, Mitte auf Mitte treffen, übereinander greifen, zu garnieren.

7342. Moderner Blusenrod. In der Vorderbahn des aparten Niederrodes hat man den hinteren Rand und unter der auspringenden Falte den vorderen Rand nach Zeichenangabe leicht zu raffen. Der obere Rand des ange schnittenen Nieders, der durch den geraden Innengürtel gestützt wird, ist mit dem aufzunöpfenden Gürtel zu garnieren.

6617. Taghemd. An dem hübschen Taghemd hat man die Rumpfteile miteinander zu verbinden und die Pafse, die mit Va-

lenciennespize verandet ist, aufzusteppen. Auf der Achsel Knopfschluß.

6618. Nachthemd. Das hübsche, schlichte Nachthemd ist aus Wäschestoff zuzuschneiden. Nach Ausführung der Verbindungsnähte und des Schlitzschnittes, dessen offene Ränder durch die gegenliegenden Unter- und Uebertrittleisten gesichert werden, hat man die Pafse, die mit Valenciennespize begrenzt ist, aufzusteppen. Der untere einzureihende Aermelrand wird gleichfalls mit Spitze versehen. Farbige Seidenschleifen ergeben die Garnitur.

6619. Unterrod. An dem Unterrod aus Wäschestoff hat man die Vorderbahn mit der Hinterbahn, die am oberen Rande mit Zuglaum eingerichtet wird, zu verbinden. Der Volant, der am unteren Rande Spitzenabschluß zeigt und nach Abbildung in Falten zu ordnen ist, wird aufgestepp. Durchzugstiere nach Vorzeichnung.

6620. Weinkleid. Nach Ausführung des Schlitzschnittes hat man die offenen Ränder durch die anzulegende Schlitzpafse und gegenliegende Uebertrittleiste zu sichern. Die einzureihenden oberen Ränder werden je in ein Bündchen gefaßt. Valenciennespize begrenzt die unteren Ränder der leicht einzufaltenden Beinlinge. Der hintere Weinkleidteil wird dem vorderen aufgetnüpft.



7341. Blusenrod mit doppelter Tunika. Normalschnitt, Größe I u. II.

7342. Moderner Blusenrod. Normalschnitt, Größe II und III.

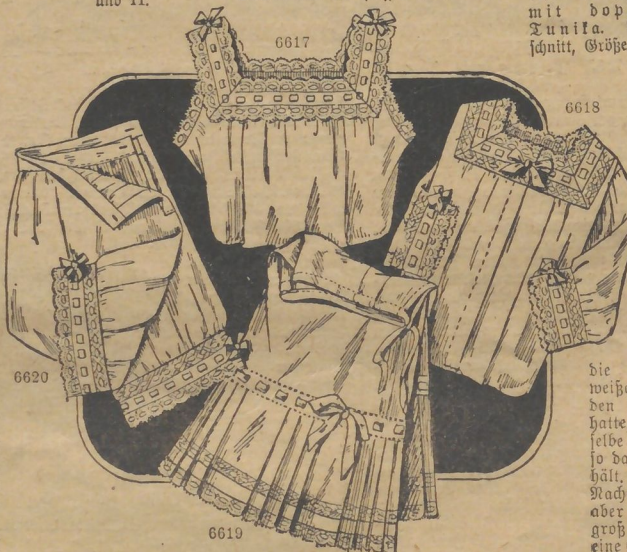


7339. Hauskleid. Normalschnitt, Größe I und II.

7338. Einfache Bluse. Normalschnitt, Größe I u. II.

zeigt, ist mit angeschnittenem Nieder gearbeitet und am oberen Rande durch den geraden Innengürtel gestützt.

7340. Bluse mit schottischem Besatz für ältere Damen. Die lose Kimonobluse aus dunkelblau Wollbatist zeigt einen Garniturkragen und Weste aus variiertem Seide. Der Tülleneinsatz wird der Futtertaile klar eingefügt. Pflifferte Spitze begleitet den Ausschnitttrand und den oberen Rand des Aufschlagens. Futtertaile und Oberstoff werden im Taillenaufschluß miteinander verbunden.



6617. Taghemd. — 6618. Nachthemd. — 6619. Unterrod. — 6620. Weinkleid. Normalschnitte je in Größe 0 und I.

So manche Mutter hat wohl schon eine Abhilfe schaffen wollen, wenn sie ihre Kleinen morgens in ihren Bettchen bloßgesträmpelt findet. Ich richtete mir folgendes ein: Meine beiden Knaben im Alter von 2½ und 1 Jahr wurden den Schnupfen überhaupt nicht mehr los. Ich widmete sie auf alle nur erdenkliche Art ein, bis ich endlich auf diese von mir ausprobierte Art kam. Meine Kleinen schlafen in Gitterbettchen. Ich nähte an die Deckbettenden Knöpfe, zog ein weißes Gurtblend, welches ich zuvor an den Enden mit Knopflöchern versehen hatte, unter die Matratze hindurch. Dasselbe muß möglichst knapp herausschauen, so daß das Kleine keinen Spielraum behält. Dann tragen meine Kinder als Nachtröcke die sogenannten Sätze (die aber länger sein müssen als das Kind groß ist), in welchen sich unten im Saum eine Schnur befindet, die ich abends zuziehe. Auf diese Art liegen meine Kleinen warm und mollig zugebedt. E. M.



**Für die Küche.**  
Einfacher Küchensettel.

**Sonntag:** Suppe aus Knochenbeilage mit Würze. — Schmorbraten. — Spargel. — Welschenpudding.  
**Montag:** Spargelsuppe. — Gewürmter Braten. — Kartoffelsalat.  
**Dienstag:** Suppe vom Bratenrest. — Ragout vom abgetrockneten Fleisch.  
**Mittwoch:** Gemüsesuppe. — Schweinefleisch. — Wurzelgemüse.  
**Donnerstag:** Suppe vom Schinkenwaden. — Mattaroni mit gebackten Schinken.  
**Freitag:** Bohnensuppe. — Gebratene Scholle. — Kartoffeln. — Senfsauce.  
**Sonabend:** Rindensuppe. — Spinat. — Eier. — Bratkartoffeln.

Vegetarischer Küchensettel.

**Sonntag:** Gebackene Tomaten mit Spargelsalat. — Radieschengemüse mit aufgelaufenen Kartoffeln. — 1 Stachelbeerpie.  
**Montag:** Wurzelsuppe. — Blumenkohl in der Form mit Käse. — 2 Zwiebelgulasch. — Erdbeeren mit Sahne.  
**Dienstag:** Verlorene Eier mit Mayonnaise. — Nudeln im eignen Saft. — 3 Früchtepudding Mazdagan.  
**Mittwoch:** Spargel mit 4 Nonnenbutter. — Buchweizenplättchen mit 2 Begefrukt. — Sandwiches mit Feigen.  
**Donnerstag:** Gemüseschrittler mit Rospfalat. — Eierschwämme. — Pfannkuchen mit Stachelbeeren.  
**Freitag:** Reisbeignets. — Kartoffelköße mit Butter. — Selleriesalat.

sowie alle Arten von Hautunreinigkeiten, Hautausschlägen wie Blüthen, Mitesser, Flechten usw. verschwinden durch täglichen Gebrauch der echten **Streckenpfend** **Ferschwefel-Seife** von Bergmann & Co., Stadelbeul. à St. 50 Pf. !! Überall zu haben. !!

**Haut röte**

**Sonabend:** Russische Buchweizenkuchen mit Fruchtarmelade. — Spinat mit Spiegeleiern. — Rhabarberpastete.

**RIITTER**  
Flügel- und Piano-Fabrik  
Halle 4/5  
Gegr. 1828  
Älteste und größte Pianofabrik in Halle  
sind überall beliebt als sehr solid, schön u. preiswert  
Weltausstellung Turin 1911 - Grand-Prix

**Tonbild-Theater**  
Breiteweg Nr. 23 Eing. Berlinerstr. 677  
Vornehmste Lichtbildbühne.

**Balkonschmuck** sowie **Bepflanzungen**  
empfiehlt in bekannt guter fachmännischer Ausführung bei schnellster Bedienung und billigsten Preisen 3361  
**Blumenbörse Stübert, Tischlerbrücke 27-28**  
zwischen Königshof und Judengasse. Fernsprecher 1496.

**Spitzenhaus S. R. M. Zucker, Königshof**  
Schuhbrücke 29.  
**Für die Sommer-Saison**  
sind soeben eingetroffen:  
**Die neuesten Roben, bestickte Noge-Stoffe, Kragen usw. usw.** 3484  
**zu staunend billigen Preisen.**



Größte Sauberkeit  
Größte Bequemlichkeit  
Beste Selbstkontrolle

Man verlange Preisliste

**Kohlen-, Grudekoks-Abonnement**  
**Wilhelm Wrede,** Magdeburg, Wilhelmstr. 8d  
Telephon 2299  
**Herm. Rittgeroth,** Magdeburg, Gr. Weinhofstr. 19  
Telephon 4427  
**Stadt-Kontor,** Magdeburg, Breiteweg 103  
Telephon 3223 4130

Ohne daß ein ungünstiger Einfluß sich geltend machte, konnte Herz- und Nervenleidenden Kaffee Sag, der coffeinfreie Bohnenkaffee, monatlang in starken Aufgüssen verabreicht werden.

Dr. med. v. Voltenstern  
(Deutsche Ärzte-Zeitung 1908, S. 3).

**Feines Tafelwasser Marke Viktoria**  
Kurbrunnen 1. Ranges

Aus der natürlichen Quelle der Viktoria-Quelle des König. Solbadess Elmen und feinem kohlen-sauren Wasser hergestellt. In begeben 30 Flaschen, 1/2 Liter Inhalt, 3,00 M durch den Kleinvertrieb 2275

**G. Haferkorn Nachfolger, Magdeburg**  
Dreienbrezelstraße 12 a. Fernsprecher 1904.

Täglich nachmittags 4 Uhr: **Hofjäger** Täglich nachmittags 4 Uhr:

**Große Militär-Kaffee-Konzerte Kinematograph. Vorführungen**  
Jeden Abend 8 Uhr: 4224  
**Extra - Militär - Konzerte mit kinematographischen Einlagen.**  
**Neu! Im Café! Neu!**

**Selbstspielende Violine** Größte Schönwürdigkeit! Von den bedeutendsten Musikautoren als die hervorragendste Errungenschaft auf musikalischem Gebiete anerkannt.

Wochentäglich abends 8.20 Uhr die berühmten **Oskar Junghähnel'schen humoristischen Sänger (12 Herren).**

Verkaufsstellen für Linda-Schnitte:

Magdeburg, Breiteweg 189/190, Kaiser-Wilhelm-Straße 1, Jakobstraße 8 und Gr. Diesdorfer Straße 8, Firma Siegfried Alterthum.  
Dessau (Anhalt): Kavalierstraße 11, Gebr. Gutmann, Inh. Joseph Bornstein.

**Bestellschein für Linda-Normal-Schnitte.**

Abbildungsart: Rock, Bluse, Kostüm, Kleid, Mantel, Mädchenkleid, Knabenanzug	Aus Heft Nr.	Abbildung Nr.	Gewünschte Größe siehe Abbildung

Gültig bis 24. Juni 1914.

Adresse recht deutlich schreiben:

Vor- und Zuname

Wohnort

Straße und Hausnummer

Bitte Rückseite beachten.

**Stachelbeerpie.** Unreife Stachelbeeren werden wie zu Kompott geschmort. Ein einfacher Mürbeteig aus 375 Gr. Mehl, 500 Gr. Butter, 1 Ei und 200 Gr. Zucker wird gut ausgemangelt, in eine mit Butter ausgeglichene Wadform getan, so daß der Boden und Wände bedeckt, die geschmorten Stachelbeeren darauf geschüttet, etwas egal gestrichen, eine Teigplatte darüber gedeckt, mit Gelbei bestrichen und mit Zucker bestreut eine halbe Stunde in der mäßig heißen Backröhre gebacken und in der Form heiß serviert.

**Zwiebelgulasch.** Man macht ein braunes Mehl aus Ruchbutter und Mehl, füllt es mit warmem Wasser auf und kocht es recht klar, dann schneidet man 10 bis 12 mittelgroße Zwiebeln in Ringe, streut Kümmelfrüher und feingehackte grüne Petersilie dazu und läßt alles in der Mehl-tunke braun schmoren, bis die Zwiebeln gar sind; zuletzt gießt man ein Gläschen altsholofreien Stachel- oder Johannisbeerwein daran und würzt mit Pfeffer und Salz nach Geschmack.  
**Früchtepudding.** Im East von zwei

Pomeranzen (bitteren Drangen) läßt man zwei in feine Blättchen geschnittene Bananen und zwei eingemachte kalifornische Pfirsiche, ebenfalls blätterig geschnitten, 2 Stunden anfangen, während man die Schüssel womöglich in Eis stellt, oder mindestens in eistaltes Wasser setzt. Steife geschlagene Schlaglabne würzt man mit feingehackter Vanille und verfährt nun folgendermaßen: Die vier Drangenhälften trägt man gut aus, streut Maisstärke ein und legt sie mit den blätteriggeschnittenen Früchten aus, bedeckt sie mit

**! Zum Pfingstfest!**  
**Herren - Artikel**

in grösster Auswahl.

**Kragen** neueste Fassons, auch in weich  
**Regattes, Diplomat, Selbstbinder** schwarz, farbig und weiss, neueste Fassons und Farben  
**Serviteurs** in weiss und farbig, auch in weich  
**Oberhemden** in weiss, hellfarbig und bunt  
**Macco- und Normal-Hemden** in weiss u. gelb, mit schönen Piqué-Einsätzen, weiss und gemustert  
**Weisse Herrenhemden** in Maccotuch und Leinen  
**Sporthemden f. Knaben u. Herren** mit Eisengarn-, Gummi- und Leder-Sirippen, bestes Fabrikat  
**Westengürtel und Sportgürtel** schwarz, farbig und grau, in Wolle, Baumwolle und Seide  
**Hosenträger** in allen Farben  
**Herren-Strümpfe** mit Eisengarn-, Gummi- und Leder-Sirippen, bestes Fabrikat  
**Herren-Handschuhe** in allen Farben  
**Sport-Mützen** farbig und blau  
**Schirme und Rucksäcke** in jeder Preislage  
**Gummi- und Tennisbälle und Ballschläger** für Knaben und Mädchen, jetzt zu billigsten Preisen.

**Elb-Kaufhaus, Magdeburg,**  
Johannisberg und Knochenhauer Ufer-Ecke.

**Der kommt sofort**  
zur  
**Goodyear**  
Schuh-Reparatur

Billige Preise  
Qualitätsarbeit

Ecke Schuhbrücke  
und Schuhgasse

**Vitrolin**  
für alle  
**KUPFER-PUTZ** Kupfer- u. Messingeräte  
**HERD-PUTZ** auch Kasserollen und  
eisernen Herdplatten

General-Vertreter **Wilh. Teichert** Magdeburg-Schönebeckstr.

**Wiener Feinbäckerei u. Konditorei**  
**Hermann Eisfeld**  
Steinstraße 5 Magdeburg Fernspr. 4525  
empfiehlt täglich frisch ff. Kaffee-  
und Toegebäck, sowie alle weite-  
ren Backwaren in bester Güte.  
Frühstück u. Brot sende auf Wunsch frei ins Haus.

Rückseite des Bestellscheins für Linda-Normal-Schnitte

Jeder als vorrätig bezeichnete Linda-Schnitt kostet 30 Pf. Nur gegen Abgabe eines gültigen Bestellscheines können unsere Abonnenten in unseren Geschäftsstellen Magdeburg, Tischlerbrücke 17, Halle a. S., Schmeerstr. 17-18, Erfurt, Schlösserstr. 11-12 und allen übrigen Verkaufsstellen sechs Linda-Schnitte zum Preise von je 20 Pf. beziehen. Ohne Bestellschein und für Nicht-  
: : : : : abonnenten kostet jeder Linda-Schnitt 30 Pf. : : : :

**Betrag M** folgt durch Postanweis. Nichtzahlendes liegt in Freimarken bei. : ist zu strichen.  
Nachnahme unzulässig. Möglichst 5-Pfennig-Marken einsenden.

Wer die unseitig aufgeführten Schnitte nach Maß wünscht, muß die genauen Maße angeben. Ein Bestellschein hierzu wird regelmäßig in der ersten Woche jedes Monats im Heft abgedruckt.

**Preise der Maß-Schnitte:**  
Rock, Taille, Jackett, Wäsche 50 Pf. Morgenrock, Reformschürze und langer Mantel 80 Pf. Kleid, Kostüm 100 bzw. 120 Pf. Aermel 25 Pfennig. Futterrock, Tunika kosten extra 40 Pfennig. Kinderschnitt 50 Pfennig.  
Porto extra (Ortsverkehr 5 Pf., außerhalb 10 Pf.)

Diese Preise gelten auch für Linda-Normal-Schnitte für ein anderes Alter (andere Größe) als unter der Abbildung angegeben, oder aus früheren Jahrgängen.

Ohne Verantwortung der Redaktion

**Der Mann mit mysteriöser Macht!**

Seine geradezu wunderbare Macht, auf jede Entfernung hin die Zukunft zu deuten, setzt alle in Staunen, die ihm schreiben!

Tausende von Menschen haben in allen Lebenslagen die Segnungen seines Rates genossen. Er sagt Dir, wo Deine Fähigkeiten liegen und wie Du erfolgreich sein kannst. Er erwähnt Deine Freunde und Feinde und schildert die guten und bösen Epochen Deines Lebens. Seine Offenbarungen vergangener, gegenwärtiger und zukünftiger Ereignisse werden Dich in Erstaunen versetzen und Dir helfen. Alles was er verlangt, ist nur Dein Name (eigenhändig von Dir geschrieben), sowie Dein Geburtsdatum und Geschlecht als Anhalt für seine Forschung. Geld ist nicht nötig. Erwähne den Namen dieses Blattes und Du erhältst eine Probeendung umsonst. Willst Du Dir dieses besondere Anerbieten zu Nutze machen und eine Uebersicht über Dein Leben erhalten, so sende einfach Deinen vollen Namen, sowie Adresse, Datum, Monat und Jahr Deiner Geburt; schreibe aber alles recht deutlich! Vergiss nicht zu erwähnen, ob Du Herr, Frau oder Fräulein bist und schreibe — aber eigenhändig — folgenden Vers ab:

Durch der Sterne Wissenschaft  
Dentest Du das dunkle Leben.  
Könnte Deine Zauberkräft  
Meines Daseins Schleier heben?

Wer mag, kann seinem Briefe 50 Pfennig beifügen (in Briefmarken seines Landes) für Postkosten und Schreibgebühren. Die Adresse lautet: Mr. Clay Burton Vance, Suite 3192 X, Palais Royal, Paris, Frankreich. Die Befügung von Metallgeld unterlasse man aber. Die Frankatur für Briefe nach Frankreich beträgt 20 Pfennig.






Schlagsahne und garniert mit kleinen frischen oder eingemachten Erdbeeren.

Nonnenbutter. Man schlägt eine Tasse Butter schaumig, wie Creme, und mischt sie mit feinem Zucker unter stetem Schlagen; ist die Masse sehr schön leicht, so vermischt man sie weiter Schlagend mit nacheinander hineingegebenen Eiweißen, so daß eine Art Schnee entsteht, den man mit etwas Sherry oder Mandelextrakt würzt; diesen Schnee legt man nun in eine kleine Schale, befeuchtet ihn mit Mustardsaft und serviert ihn neben Stangenporgel.

Vegetarier. Ein echt indisches Vegetarierrezept. Zwei Tomaten schneide man in Scheiben, dazu gibt man eine gehackte kleine Zwiebel sowie Zwiebelpeifen, die wie Petersilie gewiegt werden, Petersilie, desgl. eine Prise Selleriesamen, einen Schößel feingeriebene Rüsterne oder weiße süße Mandeln, einen Schößel voll Olivenöl. Gut zwischen zwei Tellern durchschütteln, nach Belieben auch Radieschenpeifen dazu mengen und neben den ausgebadenen Buchweizenplättchen auf Salatblättern nett anrichten. Das obige Quantum reicht für eine Person.

Sachsen-Thüringen unterwegs.

Fragen.

Weimar: „Könnte mir jemand eine schöne, nicht zu anstrengende Gartentour für zwei Tage angeben? Bahnfahrt und Zupitur.“

Fernsprecher.

Fragen.

Höflich und Beantwortung der Fragen erfolgen kostenfrei. Fragen ohne Angabe der Adresse werden nicht berücksichtigt. Kauf-, Wirts-, Unterrichts-, Stellen- und Arbeitsangelegenheiten, desgleichen Fragen nach freundschaftlichem Verkehr oder nach Berufsquellen finden nur im Ausnahmefall Aufnahme. Wir bitten, zu beachten, daß Fragen und Antworten aus technischen Gründen nicht gleich in der Woche des Eingangs veröffentlicht werden können.

948. Chauffeur: „Welchen Beruf könnte 42jähriger Formir ergreifen? Wie hoch beläuft sich die Anschaffung einer Autodrosche?“

949. Geschäft: „In welchem Badeort ist die Eröffnung eines kleinen Geschäftes mit gemischten Waren empfehlenswert?“

950. Beruf: „Welche Ausrichtungen bieten sich einem Abiturienten einer Oberrealschule im Handelsfach?“

951. Erholungsheim: „Gibt es Erholungsheime für Juristentöchter?“

952. Existenz: „Welchen Beruf kann gebildete Frau mittleren Alters, in allen Hausarbeiten, Schneiderei, Gartenbau usw. erfahren, ergreifen?“

953. Gärtner: „In welchem Orte findet Landschaftsgärtner gutes Auskommen?“

954. Rennaler in D.: „Wie bewährt sich die Vielfältigungsmaschine „Thuringia“?“

955. Wilhelmine B.: „Bitte um das Dialektgedicht „Der Wader als Landarzi.““

956. Weißzeugverwalterin: „Wie sind die Ausichten als Weißzeugverwalterin in einem Hotel oder Schloß? Habe Akademie besucht und Meisterprüfung bestanden.“

957. Büchsenfleisch: „Wie wird amerikanisches Büchsenfleisch eingedocht und konserviert?“

958. Beleuchtung: „Ist der Gas selbstzündler „Multipler“ zu empfehlen?“

959. Praktische Hausfrau: „Auf welche Weise lassen sich leere Fleischextraktöpfchen verwerten?“

960. J. E.: „Wie kann man einen schwarzen Lederbuchdeckel mit Stodfledern selbst auf färben?“

Wenn Mutter- oder Ammenmilch

dem zartesten Körper alle in der Muttermilch vertretenen organischen und anorganischen Stoffe in äußerst verdaulicher und wohl-schmeckender Form zuführt. Gratisprobe und illustrierte Broschüre durch: Nestle-Gesellschaft, Berlin W 57, Abteilung C 1.

in nicht genügender Menge vorhanden ist, so ergänze man diese durch eine keimfreie, milchhaltige und leichtlösliche Nahrung. Eine solche ist Nestle's Kindermehl, welches

Georg Subke, Schneidermstr. Moltkestraße 16. Anfertigung eleganter Herren-Garderobe, auch Damen-Jackets. Guter Sitz. Prompte Bedienung. Solide Preise. 3136

Original-Victoria-Nähmaschinen. Fabrikat: H. Mundlos & Co., Magdeburg-N. sind erstklassig. Reparaturen so gut wie ausgeschlossen. Allein-Vertr.: Alfred Freistedt, Magdeburg, Breite Weg 78. Ersatzteile. Fernsprecher 5035. Reparaturen aller Fabrikate.

Tiefschwarz, wetterfest, sparsam! Erdal Schuhcreme

Akener Edel-Tafelöl in seiner unerreichten, so sehr beliebten Qualität ist unentbehrlich für feinste Salate und Mayonnaisen! Edelmittel: Sonnenöl, Kokosöl, Rapsöl etc. Gratiumuster zur Verfügung! Akener Speiseöl- und Pflanzenbutter-Fabrikation GmbH. Fabrik: Akhen (Eck) Hauptmarkt, Magdeburg.

Branchen-Register.

An- und Verkauf

Frau Karoline Dänhardt Neuer Weg 11.

Automaten-Restaurants

Central - Automat 4202 Ecke Bärplatz. Vornehmer Verkehr, grosses Café- und Konditoreibüfett. — Empfehle belegte Brötchen à 10 bis 20 Pfg. sowie ff. garnierte Platten ausser dem Hause.

Bilder-Einrahmungen

R. Sterk, Tischlerbrücke 29. 4193

Damenschneiderei

J. Lange, Weinfassstr. 5a, II, Kostümschn.

Dampf-Waschanstalten

Aegler, Sieverstorstr. 39a, Fernspr. 1712; Anerkannt beste Ausführung von Herren-, Haus- und Gewichtswäsche.

Eilboten

Blaue Radler, Schönebeckstr. 7. Tel. 6250.

Friseure — Haararbeiten

August Hecht, Lüneburgerstrasse 7.

Damen - Frisieren in und ausser dem Hause. August Benthin, Agnetenstr. 1.

Namen-Kopfwaschen u. -Frisieren. Herren -Sa on. August Bach, Nicolaiplatz. 4193

Herren- u. Damengarderobe

Herren- und Damen - Garderobe empfiehlt bei billigster Anfertigung Konrad Häfner, Bahnhofstrasse 39—40.

Herren- und Damenschneider

Ernst Gebhardt, Viktoriastraße 13. 4206

Friedrich Peschang, Breittweg 99, III. 4269

Kolonialwaren - Delikatessen

Konserven, 4199 frisches Gemüse zu jeder Tageszeit. Frau Emma Dieling, Berlinerstrasse 18b.

Sargmagazine

M. Richter, Hasselbachstraße 2. Tel. 4874

Schuhmacher

Wilh. Heinrich, Sieverstorstrasse 21. Lössischehofstrasse 7

Straussfedern

Straußfedern werd. gewaschen, gefärbt u. auf neu gekräuselt. Frau Marie Kaiser, Schwertfegerstr. 9, pt.

Unterricht

Schreibmaschinen - Unterricht, Magdeburg. Typenreiter, Vielfältigungs-Büro, Alter Markt 32-33. 4204

Verschiedenes

Künstler-Arbeiten! Bettdecken, Künstler-Garnituren, Kasten-decken-Arbeiten. Frau Zickau, Magdeburg, Berliner Straße 18 b, parterre. 4236

**Antworten.**

Die hier abgedruckten Antworten unserer Leserinnen werden im ersten Monat nach Quartalschluss honorisiert. Da wegen Platzmangels nicht alle Antworten veröffentlicht werden können, wird ein Teil derselben den Anfragenden direkt zugestellt.

**Glockenblume.** (Frg. 878, Nr. 28.) Die Singvogelzucht als Erwerb ist rentabel, wenn man die wichtigen Hauptbedingungen erfüllen kann, das heißt, wenn man über genügend Raum für die Bewohner zur freien Bewegung verfügt, ferner eine praktische Futterein-

richtung besitzt und peinlichste Reinigung der Käfige sich stets vor Augen hält. Die beste Zeit zum Ankauf von Singvögeln ist von Ende November bis Ende Dezember. Zur Zucht am besten geeignet sind einjährige Tiere, welche nicht zu fett sind. Man achte sehr darauf, daß man keine alten Vögel, die an ihren grobschuppigen Beinen und meistens auch langen Zehennägeln leicht erkennlich sind, ankaufte. Ich würde Ihnen raten, mit der Vogelzucht auch ein Vogelheim und -heilanstalt zu verbinden. Im Vogelheim finden die kleinen gesiederten Vögelchen freundliche Auf-

nahme, deren Besitzer verreisen müssen. Im Vogelkrankehaus werden die kranken Vögelchen gepflegt. Widerspenstige oder lernfaule Vögelchen werden im Heim gezähmt und dadurch, daß sie mit begabteren Genossen zusammenleben, nehmen sie dann mit der Zeit auch bessere Eigenschaften an und vervollkommen sich im Gesänge. Ins Krankehaus kommen verhäufelte Vögelchen, die an Asthma oder Rheumatismus, an Herzkrankheiten, Fieber, Entzündungen oder an einer Art epileptischer Anfälle leiden. Zur Behandlung solcher kleiner Patienten gehört viel Geduld und



# Ankündigungen aus Erfurt



Geschäftsstelle: Schloßer-Strasse Nr. 11-12

Annahme von Abonnements und Inseraten

**1000 Frauen** sollten sich vom Kaisersaal zu **A. Langer, Erfurt, Johannesstr. 91** begeben, um sich die spottbilligen, eleganten, von großen Firmen stammenden Schuhwaren doch mal anzusehen. **E. Langer,**

## Damenhüte

reinigen und färben, modernisieren nach den neuesten Vorlagen, werden dauernd angenommen. [417]

**Frieda Gerold, Erfurt, Meinhardtstr. 18.**

## Achtung!

Blusen, Herren- und Damen-Wäsche, Restler, Schürzen, Bettzeuge, Gardinen und dergleichen verkauft billig [4216]  
**F. Reißner, Udestedterstraße 11, I, 1.**

## Schokoladen Dathe

Erfurt, Johannesstraße 14, empfehle Schokoladen in Tafeln aller großen Sorten, Desserts von billigen bis zum feinsten, Kets und Biskuits, Kaffee und Tee. 4% Rabatt.

## Wäschezeichnen

feine Ausführung, bill. Preise. **G. Hübner,** mechan. Stickerie, Regierungstr. 40. [4172]

**Anger 39/40 Gardinen-Greiner** Filiale: Johannesstr. 119  
Größtes Gardinen-Special-Geschäft Erfurt

## Heilmagnetiseur

**H. Wiese, Futterstraße 2, part.** Behandlung aller Krankheiten mit nachweisbar bestem Erfolge. Magnetismus ist die älteste aller natürlichen Heilmethoden. 3539

## Höhne-Seidenhaus

Erfurt, Löberstraße 25-27  
Ein Versuch lohnt von meinen prima Haus- und Toiletteseifen, Schwämme, Putz- und Haushalt-Artikel. [4216]



## Nur im Afrika-Haus

finden Sie eine große Auswahl echter **Straußfedern, Fantasies, Reiher** und **Hutblumen** zu **Engros-Preisen**, und haben Sie nicht nötig, von auswärtig nach Preislisten unter Nachnahme zu kaufen. [3517]

**Erfurt 3 Schmidstedterstr. 3**  
1 Treppe. Kein Laden.

## Sehenswürdigkeiten und Vergügungen.

### Erfurt.

**Denkmäler.** Das **Rufersdenkmal**, der **Monumentenbrunnen** (am Anger), das **Kriegerdenkmal** (im Kirchgarten), das **Heilertandbild** Kaiser **Wilhelms** des Großen (am Kaiserplatz).

**Museum für Kriegserinnerungen,** Augustinerstraße 30. Geöffnet Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich.

**Der Dom,** am **Friedrich-Wilhelm-Platz.** Besichtigung täglich, Eintritt 60 J.

**Eckhards Altertümer** und ethnographische Sammlung. **Polzialtag 14/15.** Besichtigung täglich von 10-4 Uhr, unentgeltlich.

**Reichshallen-Theater.** **Salbergsweg 1.**

**Städtisches Völkermuseum,** Anger 13, **Ecke Babelfstraße.** Täglich unentgeltlich geöffnet von 11-1 Uhr, Mittwoch auch von 2-4 Uhr.

Das **Meinhardt-Denkmal** (in den Fürstengärten), der **Germanenbrunnen** (am Germanenplatz), **Grenzfälle** (auf dem **Friedrich-Wilhelm-Platz**), **Kriegerdenkmal,** **Kaiserin-Augusta-Säule,** **Bismarckturm** (im **Seiger**).

**Sammlung des Thüringerwald-Berens,** **Mischelstraße 39.** Besichtigung Sonntags von 11-1 Uhr unentgeltlich, an den Wochentagen 30 J.

## Spezialität: Wollblusen

mit **Seidenstickerei** in feinsten Aufmachung und Preiswürdigkeit. **Umschlagtücher, Tüdel-, Reform- u. Kinderschürzen.** Bestickte weiße Bettwäsche, Hemden, Hosen usw. zu anerkannt billigen Preisen. [411]  
**Erfurt, Albrechtstraße 19.**  
**Clotilde Ziefer.**

● **Sprechst. tägl. 9 bis abds. 9 Uhr** ●  
auch Sonn- und Wochentags  
**Frau Nitz,** **Neuwerkstr. 37, II rechts,** (d.äher Rumpelgasse 2). [4238]

## Wissenschaftl. Phreno-Grapho- logisches Institut

von **Frau Marie Grude,** Erfurt, **Pfeiffersgasse 15a, pt.** Brieflich bearbeite ich **Horoskope** nach genauer wissenschaftl. - astrologischer Berechnung unter Angabe des Geburtstages und Jahres bei Einsendung v. 2.50 M. auch in Marken

## Schneiderei

Umändern von Kleidern, Knabenanzügen, Mänteln spottbillig.  
**Frau Merkel, Erfurt**  
Langebrücke 21-22. 4158

## Ohne Verantwortung der Redaktion.

Bin zu sprechen Sonn- und Wochentag  
**Comthurgasse 12, Frau Kästner,** vis-avis Gotthardstraße 24.



# Brautleuten

empfehle mein grosses Lager in

gediegenen **Schlafzimmern**

" **Speisezimmern**

" **Herrenzimmern**

" **Wohnzimmern**

**Küchen, Einzelmöbeln**

Geschmackvolle Ausführungen  
Billigste Preise

## Albert Oxenfurt

**Möbelhaus**  
Telephon 1491. Augustinerstr. 28

Geschid, aber die Behandlung wird sehr gut be-  
gabt.

**Bettfedern.** (Fig. 885, Nr. 28.) Natürlich  
eigen sich gereinigte Federn zu Aussteuer-  
betten, vorausgesetzt, daß es eine gute Quali-  
tät ist; letzteres kann man gerade beim Reinigen  
am besten beurteilen, wobei gute Federn an Fülle  
gewinnen, während bei einer geringen Sorte der  
Abfall die Masse sehr vermindert. Die Betten  
des Jahr zur warmen Jahreszeit mehrere Tage  
hintereinander im Freien aufhängen und klopfen,  
läßt sie zu stets neuer Fülle aufgehen. W. R.

**England.** (Fig. 896, Nr. 29.) Es gibt in der  
Nähe von London ein katholisches Eliza-  
beth-College, The Drive, Waltham-  
ham Flow, near London, N. C. Das  
Heim steht unter der Leitung katholischer Schwe-  
stern und besteht aus zwei Häusern. Die Pension  
beträgt pro Woche bei gemeinschaftlichem Zimmer  
18/6 bis 21/6; bei Einzelzimmer 23/6 bis 28/6.  
Tagespension von 3/ bis 4/6; das Honorar für  
je einen Kursus ist 30/-, Prüfungshonorar,  
auch für abschließende Zeugnisse 3/-. An-  
fragen sind mindestens 14 Tage vor Beginn der

Kurse zu richten an The Rev. Sr. Superior mit  
der er genannten Adresse des Heims. Dies ist  
nun zwar kein Haus, wo man direkt französische  
Sprachkenntnisse verwenden kann, jedoch eignet  
es sich doch zum Aufenthalt, wenn man eine Stel-  
lung sucht, besonders wenn man katholischer Re-  
ligion ist. Im übrigen empfehle ich Ihnen die  
Educational-Agency von Mrs. Cooper, London  
E.W., 13, Regent-Street (Ball Mall). Diese  
Dame kenne ich persönlich. Sie hat auch ein  
Heim in London. Lassen Sie sich ihre Prospek-  
te schicken. Es steht „Under Royal Patronage“.



# Die neue Mode für 1914

verlangt es, daß Sie für den Sommer Halb-  
schuhe tragen. Kaufen Sie bei mir braun und  
schwarz mit u. ohne Lack. Mod. Ausführungen  
M. 7.50 8.50 10.50 12.50 14.50

## Steinfeldt

4370

SCHUH-HAUS

Alte Ulrichstrasse, Erstes Haus vom Breitenweg | Jakobstrasse 38, Ecke Rote Krebsstr.

# Zöpfe

auch von ausgekämmtem Haar  
fertigt an,

Kopfwäsche mit elektr. Trockenapparat,  
**Wilhelm Kessler, Friseur,**  
Berlinerstr., gegenüber d. Kirche

Kinderwagen, Klappplastrische, Korbbren zu bill. Preis.  
zu haben bei



Fr. Arnoldt, Hauptwache 7, gegenüber der Sparkasse

# Damenschneiderei

Preiswerte Anfertigung — Tadelloser Sitz.

**Louise Meyer, Magdeburg,**  
Anhaltstr. 10a, II. [3377]

**Schreibmaschinen-Schule**  
Vervielfältigungs-Anstalt  
**Ottolsermann, Breiterweg 129**  
gegenüber Katharinenkirche.

# Reparatur-Zentrale

für Schreibmaschinen. Große Auswahl in  
Schaltplatten, sowie sämtl. Ersatz- u. Zubehör-  
teile. **Otto Schulz, Steinbödenstr. 13.** [4289]

**Zum Fensterputzen** empfehl-  
sich  
**H. Lampe, Magdeburg, Peterstr. 17.** [3412]

# Reserviert

für 3166  
**Fr. Adele Herz,**  
Halle a. S., Kl. Ulrichstr. 21, part.

**Grude-Oefen Aschkästen usw. F. Schneider** Apfelstr.  
in größter Auswahl Nr. 13.

# Nebenverdienst!

Ein Berliner Metallwerk sucht Damen und Herren, welche Lust  
haben, sich ohne Risiko einen Nebenverdienst zu verschaffen. Auf  
Wunsch Diskretion, Angebote unter Darlegung der Verhältnisse  
an **Haasenstein & Vogler, Berlin W 8, unter E. O. 9253.**

# GUTSCHEIN

Gültig bis 31. Mai 1914

Gegen Einsendung dieses Gutscheines und  
10 Pfennig in Marken veröffentlichen wir unter

**„PRIVAT-ANZEIGEN“**

Kaufgesuche, Stellenanzeigen, Kauf- und Umtausch-  
Angebote und -Gesuche, Suchen von Pensionären,  
Wohnungs- und Zimmervermietungen und dergleichen

# 10 Worte gratis

Jedes weitere Wort od. Zahl wird mit 2 Pfg. berechnet.  
Für Chiffregebühren sind 20 Pfg. extra einzusenden.

Geschäftsstelle der „Sächsisch-Thüringischen Hausfrau“, Magdeburg, Tischlerbrücke 17  
Filiale: Erfurt, Schloßerstraße 11-12; Filiale: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18

Wortlaut der Anzeige:

M. .... in Marken einlegend

Ohne Verantwortung der Redaktion

**DR. REISS**  
**Rheumasan**  
ist eine schmerzstillende,  
ableitende Einreibung  
bei  
rheumatischen  
Beschwerden  
**Rheumatismus**

# Offene Beinschäden

heilt **Doctor-Salbe** wirkt reizlos,  
tötend, austrocknend  
**Flechten**, trockene und nässende,  
heilt **Kenä-Salbe**  
Bährische Danfströben.  
Preis je 1 M., 3 Schachteln portofrei.

**Kaiser-Apotheke, Magdeburg**  
Alte Kienstadt Apulienstr. 16

# Skrofeln u. Flechten

Jeder Art werden in freier Zeit unter  
Garantie nach Befolgung eines Nahrungsmittel-  
rahmens geheilt. Behandlung allseitig. Ge-  
fällige Anfragen unter H. & G. 525, Magde-  
burg, Hauptwachenstr. [4253]

**Nicht stadt-, sond. weltbekannt!**  
**Berühmte Phrenologin**  
deutet Zukunft und Vergangenheit nach  
Hand, Stirn und Karten. Magdeburg,  
Lüdisehoistr. 1, vorn pl., Eing. Dreizehntreierstr.

**Leberflecke**  
**Warzen**  
unter Garantie in wenigen Tagen, auch im  
Gesicht, entfernt die **Sieg-Tinktur**.  
Flacon 1,25 Mark. [3178]  
!! Dank- und Anerkennungs schreiben !!  
**A. Bethke Nachf., Breiteweg 253.**

**Frau D. E.** (Ztg. 765, Nr. 22.) Spiral-Bettrahmen sind zu empfehlen, erfährt ihrer Billigkeit halber und zumeist des mühelosen Reinhaltens wegen. Die Spiral-Rahmen brauchen nur höchst selten einmal herausgenommen zu werden, sind, mit dem Staubtuche abgewischt, immer rein. Nun kommt aber ein großer Nachteil, den sie haben, sie sind bei weitem nicht so warm wie gepolsterte Sprungrahmen. Auch wenn unter der Kopfhaar- oder Pfannkuchentmatratze noch eine recht dicke Wolledecke liegt, bleibt es immer noch ein Bett, dem von unten herauf die behagliche Wärme fehlt. Man macht ein Polster sehr hübsche Sprungfeder-Rahmen, von denen das Polster, das auf den Federn liegt, so eingerichtet ist, daß es sich abnehmen läßt und der Rahmen mit den Federn in der Weisheit liegen bleibt. So sind die Polster leicht herauszunehmen, werden geklopft, wieder auf die Federn gelegt und mit einem Säcken am unteren und oberen Ende an den Holzrahmen befestigt. Diese machen nicht mehr Arbeit als die Spiral-Rahmen, sind ja im Anschaffen etwas teurer, aber im Gebrauch behaglicher. **J.**

**M. E.** (Ztg. 866, Nr. 27.) Um Akkumulator selbst zu laden, ist es erforderlich, sich eine kleine Dynamomaschine für ein paar Mark anzuschaffen, das laden hiermit geschieht dann folgendermaßen: Nachdem man die Tropfen von den Akkumulatoren gelöst hat, gieße man die Gläser fast voll mit verdünnter Schwefelsäure. Darauf verbinde man die gleichnamigen Pole der Batterie und der Dynamo. Sollte man an der Batterie die Pole nicht feststellen können, so halte man ein Glas in Richtung der Platten gegen das Licht. So kann man leicht die Platte und Klemme erkennen, da sie frei, zwischen zwei Platten hängt. Zum Antrieb der Dynamo benutze man am besten eine Nähmaschine, indem man den Riemen abstreift und nun das untere Rad mit der kleinen Triebplatte der Dynamo verbindet, sobald der Riemen vorher die Verbindung mit dem oberen Rad der Maschine herstellte. Nun geht's an's Treten, wie beim Nähen, nur nicht zu schnell, denn die Säure darf in den Gläsern nicht kochen. Je länger man so verfährt, desto höher ist die Kapazität. Bemerkte sei noch, daß längeres Stehenlassen der

Batterie ohne Säure diese in kurzer Zeit verdirbt. **B. S.**

**L. S.** (Ztg. 878, Nr. 28.) Das Gedicht „Miriams Abendgebet“ ist von Josefa Mey. Einen Band Gedichte von Josefa Mey erhalten Sie in jeder Buchhandlung.

**Katlos.** (Ztg. 851, Nr. 26.) 1. Ihren Wünschen entsprechend würde ich Jena a. d. Saale empfehlen. Es hat sehr gute Eisenbahnverbindung nach allen Richtungen, mildes Klima, statistisch nachgewiesen die meiste Sonne in Deutschland, Berge, Wasser und schönen Wald. Jena ist, sowohl was Wohnungen wie auch Lebensmittel betrifft, noch billig, hat ein neues Theater, gute Vorträge und Konzerte, und alles zu niedrigen Preisen. **E. S.**

2. Ein hübscher Ort zum ruhigen und billigen Wohnen und herrlich gelegen, ist Kohren bei Froburg, Sachsen. Kohren hat Bahnhofs-Post, Arzt, Apotheke, elektrische Anlage, hübsche Ausflugspunkte. Eine Abonnentin.



**Kleine Geschäfts- u. Privat-Anzeigen**  
Anzeigenschluß Montags für die in der gleichen Woche erscheinende Nummer

**Kleine Geschäfts-Anzeigen**  
Wort 3 Pfennig.

Unter dieser Rubrik finden Anzeigen von Geschäftsfleuten, von Lehr- und Unterricht-Anstalten usw. Aufnahme.

**Kaufgesuche**  
Stanniol, Zinnfolie kauft Emil Kruschke, Hamburg 3. Annahimestelle für Magdeburg Jacobstr. 17, Nägarengehoft. 1414  
Bücher aller Art kauft zu höchsten Preisen. A. Weisler, Buchhandlung, Magdeburg, Jacobstrasse 6. Den Angebotenen bitte Rückporto bezulagen. 1323

**Massage**  
Massage für Frauen von ärztlich geprüfter, seitener langjähriger Hebammen. Katharinenstr. 12 bei Marie. Etcpalm. 13216  
Massage, Elektrisieren, Nadelnadeln, Säuglingsoperation. G. Schulte, Zellgasse und Wasser, Hohepforterstr. 50. 13211  
Massage für Damen, von ärztlich geprüfter Massenge. Martha Bangert, Südlichehofstr. Nr. 1, vorn parterre, Eingang Dreieckstr. 14133

**Verschiedenes**  
Bedarfs-Mittel für Damen, Pulver, Seife usw. billig zu haben bei Fr. Soppelt, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe, Preisliste gratis. Nach außerhalb gegen Einzahlung des Postos. Anfragen ohne Rückporto werden nicht beantwortet. 13493  
Für Inseraten - Aquisation redigierende Dame oder Herr bei hoher Provision gesucht, eventuell auch als Nebenbeschäftigung. Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Magdeburg, Fildersbrücke 17. 14132

**Wäsche**  
Wäsche aller Art wird sauber angefertigt. Frau Alma Müller, Magdeburg-W., Gr. Döberferstr. 233. 1512

**Ohne Verantwortung der Redaktion**

Sprechstunde, anständig brieflich, nur für Damen. Frau Kerstin, jetzt Charlottenburg, Götterpar 15, p. 13205  
Dente Zahnarzt, Offerten an die Geschäftsstelle dieses Blattes, Frau Lubon, Magdeburg, Marktstr. 8, p. 1, 13133

**Kurpensionate, Sommerfrischen**

und andere einschlägige Unternehmen vermieten ihre Sommer-Wohnungen auf schnellstem Wege durch eine Anzeige im **Kleinen Geschäftsanzeiger** dieses Blattes. Der Leserkreis rekrutiert sich aus der städtischen Bevölkerung, die bekanntlich in der Sommerfrische besonders zahlreich vertreten ist. — Das Wort kostet nur wenig Pfennige  
Der Verlag

- Sprechstunde hält Frau Raab, Seedorf, 5. l. 14250
- Sprechstunde. Bandstr. 1, parterre, 13466
- Sprechstunde den ganzen Tag, Regenbrun 11a, vorn 1 Tr. 13850
- Sprechstunde, nur für Damen. Frau Schmidt, Südlichehofstr. 19, vorn 2 Tr. 13850
- Sprechstunde Bismarckstr. 17, Eingang Blumenstraße part. links. 1305
- Sprechstunde nur für bessere Damen. Magdeburg, Al. Mstr. 6, 2 Tr. 1307
- Frau Schuchardt. hält Frau Koch, Südlichehofstr. 7, vorn 2 Tr. links. 13493
- Sprechstunde, Sonntags und abends nach 8 Uhr. Weisgerberstr. 5, 1 Tr. links. 13524
- Sprechstunde und Massage. Frau Hoffmann, Schmiedehofstr. Nr. 13, vorn 2 Treppen. 13531
- Sprechstunde Südlichehofstr. 10, parterre links. Frau Günther. 1471
- Sprechstunde den ganzen Tag. Frau Leu, Südlichehofstr. 20, vorn part. 13375
- Sprechstunde für Damen. Schneckenstr. 9a, 2 Tr. 1411
- Sprechstunde nur für bessere Damen. Margarethenstr. 8, part. r. 1422
- Sprechstunde für Herren und Damen. Anständig brieflich. Frau A. Wendt, Magdeburg, Al. Steinernstraße 18, part. 1472
- Leidende Frauen wenden sich an allen Frauenangelegenheiten an Fr. Cempel, Magdeburg, Katharinenstr. 7, 1 Treppe. 13493

**Privat-Anzeigen**  
Wort 2 Pfennig.

In dieser Rubrik finden nur Anzeigen von Privatleuten Aufnahme, geschäftliche Anzeigen sind ausgeschlossen. Für Chiffreanzeigen werden 20 Pfennig extra berechnet.  
Günstige Gelegenheit bietet diese Rubrik der Kleinen Anzeigen zum Verkauf oder Umtausch von Sammelbüchern, Briefen, Briefmarken, Briefstücken, Briefen von Dichtern usw., Zimmer- und Wohnungsvermietungen, zur Erlangung von Beschäftigung und dergleichen.

**Stellenanzeiger.**

Fraulein, älteres, gebildetes, sucht Stellung als Reisebegleiterin in Bad oder Sommerfrische, ab älterer Dame oder zu Kindern. Angebote unter „B.“ Nr. 100, postlagernd Jena. 1367  
Wädchen, junges, sucht Stellung als Stütze in besserem Hause, wo Dienstmädchen vorhanden. Familienanmeldung und Kostgeld erwünscht. „D.“ Nr. 7, Jena, postlagernd. 1366

**Vermischtes.**

Pension Jacob (vormals Pastor Dr. Jacob), Frankeuthen, Thüringen, Solbad. Schulpflichtige Mädchen finden liebevolle Aufnahme, Einzelunterricht oder höherer Fortbildung. Mitt- und Fortbildung, Anhangsformen, glückliches Familienleben, frische Luft, eigene Villa, großer Garten. Beste Empfehlungen. Prospect. 14143  
Junge Mädchen finden freundliche Aufnahme in feiner Kurpensionen von April-Mai an, zur Erlangung des gemeinsamen Hausbates, feiner Küche. Pension 35 A. Bad Sooden a. Therra. C. Ketteler. 14136  
Paß wird scheid und preiswert angefertigt. El. Schuppe, Halle a. S., Charlottenstr. 1, part.  
Chopard, befeuert, nimmt Kind in Pflege, eventuell als Eigen an. Erziehungsberichterstattung erwünscht. Offerten unter „E.“ Nr. 107, postlagernd Hattfeld.  
Dauernd tosender Verdienst: Abonnentennummer und -summenlisten bei hohem und leichtem Verdienst gesucht. Sächsisch-Thüringische Hausfrau, Magdeburg, Fildersbrücke 17, Halle, Leipziger Straße 53, 1. Etage, Südlichehofstr. 11-12.

**Sommerfrischen**

Mosenburg (Harz), Fächterpensionat Stille, Partristr. 6. Pension für junge Mädchen, zur Erlangung und Erlernung des gemeinsamen Hausbates, liebevolle Aufnahme unter persönlicher Leitung der Hausfrau. Pensionspreis pro Monat 50 A. 1359  
Gute Aufnahme finden Sommerfrischer in walddreicher Gegend, Nähe Magdeburg, mit oder ohne Pension. Kostgeld erwünscht. Offerten unter „G.“ Nr. 1558 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. 14278

# Für unsere Männer



**Aufklärung.**  
 Sommerfrischer: „Nicht der See an dieser Stelle tief?“  
 Bauer: „Ach, werd nit gar so tief sein. Bal' d' Leut' d'rin unanand schwimma, schaut allemal 's Köpfl' auß'!“  
 („Seifenschaum.“)

**Aus der Schule.**  
 Professor (diktierend): „Und so zogen die Germanen mit ihrem ganzen Hab und Gut, mit ihrem Vieh, mit Frau und Kindern — Lehmann — haben Sie — Kinder?“  
 „Noch nicht, Herr Professor!“  
 („Zugend.“)

**Ahnungsboll.**  
 „So eine Frechheit! Sie laden mich ein, Sie zu besuchen, und dann pumpen Sie mich an. Da hätten Sie doch auch zu mir kommen können!“  
 „Zawohl — daß Sie mich 'naußwerfen!“  
 („Alte. Bl.“)

**Zuvorkommend.**  
 1. Kaufmann: „Ich behandle alle Geschäftskunden, die mich besuchen, sehr zuvorkommend.“  
 2. Kaufmann: „Wie?“  
 1. Kaufmann: „Ehe einer noch einen Ton sagt, komme ich ihm schon zuvor und werfe ihn hinaus.“  
 („Seifenschaum.“)

**Am Posthalter.**  
 „Lagert hier ein Brief unter der Chiffre ‚Ewig Dein!‘?“  
 „Bedauere sehr, mein Fräulein — ein Herr hatte zwar unter dieser Chiffre einen Brief deponiert — aber fünf Minuten später hat er ihn zurückgefordert.“  
 („Eunige Blätter.“)

**Vielleicht doch.**  
 (Zu einem Tiermaler kommt ein verlumpter Gesell und bietet sich als Modell an.) „Kann fein Modell brauchen — ich male bloß Rindvieh und dergleichen!“  
 „Na, ... wissen Sie ... der Geheidteste bin ich grad auch nicht!“  
 („Seifenschaum.“)

**Ein Zeitrag.**  
 Unterhaltung zweier Badfischen: „Wer war das, Mathilde, der dir eben so freundlich zunickte?“ — „Ach, ein entfernter Verwandter ... mein früherer Papa!“  
 („Kleuende Blätter.“)

**Dementi.**  
 „Was sagst du dazu, der Kommerzienrat Gugelhupf hat verdient an eine Eisenlieferung für die Werft zwanzigtausend Mark?“  
 „Nu, was soll ich sagen? Reiche Menschen haben immer Glück, nur e Kleinigkeit stimmt nicht. Es war nicht Gugelhupf, sondern Samotzschmer, und es war keine Eisenlieferung, sondern e Holzlieferung, und nicht für die Werft, sondern für eine Kaserne, und er hat nicht verdient zwanzigtausend Mark, sondern zuagelegt fünftausend.“  
 („Eunige Blätter.“)

**Grabinnschritt.**  
 Der Herr Rektor.  
 Er war ein Sokrates! Du glaubst es nicht?  
 Verzeihst wohl gar zum Lächeln dein Gesicht?  
 Nun, floß auch Weisheit nicht von seiner Lippe:  
 So war sein trantes Weibchen doch Kantappel!  
 („Zugend.“)

# GLORIA GUMMI-SCHWÄMME



**Dauerhafter Naturschwämme**  
 Ärztlich empfohlen.  
**Hannoversche Gummiwerke „Excelsior“**  
 Hannover-Linden  
 Achten Sie auf diese Schulmarke. Zu haben in allen einsch. Geschäften.

**!! Toilette-Seifen !!**  
 12 Stück in Vellehen, Rosen, Honig usw., 6 Stück Lilienmilchseife, g. parfümiert, 50 St. per Stück, prima Qualität. Ausserdem 1 Taschenapotheke, 1 Füllfederhalter, alles zusammen nur M. 1.00 franko. [497]  
**Globus-Versandhaus Dessau i. A.**

**Strümpfe u. Trikotagen**  
 Verkauf direkt an Private!  
 Spezialität: Strümpfe, Socken, in Baumwolle, Seide, Flor u. Wolle Längen und Ersatzstrümpfe.  
**J. Reinhardt, Zeulenroda 4.**  
 Preisliste auf Wunsch.

**Regenschirme**  
 in sehr haltbaren, jahrelang erprobten Stoffen mit stets neuesten, elegantesten Stöcken in riesiger Auswahl von 2.00 bis 50 M. per Stück empfiehlt  
 4212  
**Breiteweg 48 Oskar Jacob Breiteweg 48**



# Kaiser-Borax

**Altbewährtes Reinigungsmittel**  
 im Haushalt: von Jung u. Alt zu hundertlei Zwecken verwendbar.  
 Ausführliche Broschüre über die vielseitige Verwendung gratis. Nur echt in roten Kartons zu 10, 20, 50 Pf. u. M. 1. Niemals lose!  
 Zu haben in Drogerien, Apotheken, Kolonialw.- u. Parfümeriengesch.  
 Fabrik: **Heinrich Mack in Ulm a. D.**

# Ein schönes Gesicht

zeigt jeder Fussboden, welcher mit Prange's Fussbodenglanzlack mit Farbe gestrichen worden ist.  
 Ueber Nacht steinhart trocken, kein Nachkleben, an Glanz und Haltbarkeit unübertroffen.  
 2 Pfd. 1.50 M., 5 Pfd. 3.50 M., 10 Pfd. 6.50 M. einschl. Büchse; ausgewogen 1 Pfd. 65 Pfg., bei 10 Pfd. à 60 Pfg. [3145b]  
**Erwin Prange, Erstes Spezialgeschäft Berlinerstr. 29**  
 Fernsprech. 4132, Lacke, Farben, Leime (Eckladen).

**Mütter gebt euren Lieblingen nur die echten Crystall-Sauger**  
 Im ausschliesslichen Gebrauch des Kaiserin-Auguste-Viktoria-Hauses zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit im Deutschen Reiche unter dem Protektorat Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin.  
 Verlangt und beachtet die Marke „Crystall“!



Entgegnung.

Eine Bitte für alleinstehende Damen. Die Volksvorstellungen der Kgl. Hoftheater sind keineswegs nur für Arbeiter und Dienstmädchen bestimmt...

Dortortitel. Die Auskunft über den Doktor der Handelswissenschaften ist in dieser Form viel verbreitet, aber völlig falsch.

Zur gefl. Beachtung!

Der Feiertage wegen ist der Anzeigenschluß für die Nummer vom

Sonntag, 31. Mai

Sonntag, 7. Juni

je einen Tag früher

Die Geschäftsstelle

zum politiscarum, also Doktor der Staatswissenschaften, geschaffen worden. Absolventen deutscher Handelshochschulen können diese Würde nur erwerben...

Allerlei.

Das Frühjahr ist als Uebergangzeit zu fürchten und man soll sich besonders vor Erfaltungen hüten, die bei geeigneter Disposition recht beachtliche Folgen haben können.

Preis pro Wort 8 Pf. (bis zu 15 Buchstaben).

Stellen - Anzeiger

Anzeigenschluß: 12 Tage vor Erscheinen.

Angebote.

Zeugnisabschriften, Dienstfähigkeits-, Hochsch.-Zeugnissen, Zelleisten, distrierte Erteilung, schnell, sauber, billig.

Zu sofort anständiges, fleißiges, fauberes Mädchen mit guten Zeugnissen für sämtliche Hausarbeiten bei hohem Lohn gesucht.

Gesucht 1. Juli eventuell früher für 3 ältere Damen beheres, älteres Alleinmädchen, das selbständig gut bürgerlich kocht und alle Hausarbeit versteht.

Beheres, älteres Alleinmädchen, das etwas kochen kann, für kleinen Pensionshaus mit 2 Personen.

Zum 1. Juli nach Straßburg beheres Alleinmädchen aus guter Familie, arbeitsfreudig und in allen häuslichen Arbeiten erfahren.

Suche zum Juni und zum Juli Wirinnen, Stützen, Kinderfräulein, Köchinnen, Jungfrauen, Haus-, Kinder- und Alleinmädchen.

Gewandtes Mädchen, welches in feinem Haushalt wie Geschäft tätig sein muß, gesucht.

Gesucht nach Mannheim zum 1. Juli älteres, tüchtiges Mädchen oder einfache Stütze, ohne Familienanhang.

Suche zum 1. Juni einfache Stütze, welche sich im Kochen und Waschen ausbilden möchte.

An berufstätlichem Hause wird ein Mädchen für alles und ein Hausmädchen gesucht.

Überall zur Verteilung von Prospekten gewissenhafte Frauen bei hohem Verdienst gesucht.

An herrlich gelegenen Fortikans findet junges Mädchen zum 15. Juni freundliche Aufnahme, zur Erholung und Erlernung der Wirtschaft.

Entlohnende Stütze, Familienanhang, sowie Mädchen, monatlich 10 M und Zuzug, für Emission gesucht.

Alleinstehendes, sauber, zuverlässig, für beheres Haushalt (4 Zimmer, 4 erwachsene Personen, keine Waizen) zum 1. Juli gesucht.

Freundliche Aufnahme findet sofort ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenwärtige Vergütung.

Freundliche Aufnahme findet sofort ein junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, ohne gegenwärtige Vergütung.

Alleinstehendes, beheres, für feinen christlichen Haushalt zum 15. Juni oder 1. Juli gesucht.

Einfache Stütze ohne Familienanhang bei einzelnen, älteren Herrschaften zum 1. Juni oder sofort gesucht.

Suche zum 1. 6. (eventuell auch später) älteres, erfahrenes Kinderfräulein zu 3 Kindern (5, 3, 1 1/2).

Kochlernende finden in Hotel-Pension Wirtsgemeinschaft gegen monatliche Vergütung von 4-50.

Suche zum 1. Juli, eventuell früher, tüchtiges Mädchen mit etwas Erfahrung im Kochen.

Beheres Mädchen oder Stütze, die kochen kann und im Haushalt erfahren ist, auf ein Vergütung in der Nähe Frankfurt a. M.

Gesucht beheres Mädchen oder einfache, gesunde, kräftige Stütze, evangelisch, für alle Hausarbeit.

Junges Mädchen zur Unterbringung der Hausfrau für einfachen Haushalt (zwei Kinder) gesucht.

Zur Erlernung des Haushalts suche ich ein gebildetes junges Mädchen, wegen Verletzung meines Leibes.

Gesucht einfaches junges Mädchen zur Erlernung des Haushalts, Lohn 50 Taler. Mädchen gehalten, 2 Personen.

Suche ein Mädchen für Kinder, Kinderheim in Dransburg, Wilhelmstraße 17.

In schöner Lage Thüringens finden junge Damen gute Aufnahmen in feiner Familie.

Suche für meinen Haushalt (Einfamilienhaus) ein zuverlässiges, junges Mädchen als einfache Stütze.

In einer größeren Stadt Danerns gebildetes, erfahrenes Kinderfräulein gesucht.

Junges, ansehnliches, intelligentes Mädchen, das in der Wirtschaft etwas mitteilt (Mädchen vorhanden).

In Hauswirtschaft, Gartenbau, Krankenpflege, Kindererziehung, Stadt oder Land, erfahren, sucht alleinstehende beheres Frau aus Vommern sofort oder später langjährige Stellung.

Gebildete junge Dame, Köchin, Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch perfekt, sucht Stellung als Stütze oder Sekretärin.

Beamtin sucht für seine 15jährige Tochter Anstellung in besserer Familie zur Erlernung des Haushaltes.

Beheres, 14jähriges Mädchen, evangelisch, kräftig, willig, sucht gleich Stellung zur Erlernung des Haushaltes.

Gebildetes Fräulein, Beamtentochter, 23 Jahre, evangelisch, bisher in elterlichen Hause tätig.

Beheres, junges Mädchen sucht Stellung als Stütze, im Kochen und Haushalt erfahren.

Suche für meine 16jährige Tochter, welche schon in Stellung war, Aufnahme, wo sie das Kochen gründlich erlernen kann.

Junges Mädchen, 22, aus guter Familie, wünscht Erlernung des Haus-, als der Küche, Familienanhang.

Gebildetes, junges Mädchen, 19, sucht Aufnahme in kleinem Haushalt, zur Gesellschaft und Hilfe, wo Dienstmädchen vorhanden.

Beheres, junges Mädchen, 19 Jahre alt, im Haushalt, Nähen und Plätten bewandert.

Fräulein, 23 Jahre, in allen häuslichen Arbeiten nicht unerfahren.

Fräulein, 20 Jahre, katolisch, sucht baldige Stellung als Stütze, bei Familienanhang.

Meine Tochter, 15 1/2, groß, kräftig, sympathisch, gutbürgerlich.

Stellung gesucht für durchaus soliden Herrn, ledig, 40 Jahre, gelernter Kaufmann.

Gebildetes, 21jähriges Fräulein sucht Stellung als Gesellschaftlerin oder zu Kindern.

Stellung gesucht für durchaus soliden Herrn, ledig, 40 Jahre, gelernter Kaufmann.

berühmtester Wirkung vor manchen anderen Mitteln auch den Vorzug voraus, dass sie bequemer anzuwenden sind in der Hauptfrage ein Quellprodukt sind, das ähnlich wie die in Frage kommenden Bad Sodener Quellen selbst wirkt.

Von Bielefeld in alle Welt gehen täglich hunderttausende der Päckchen von Dr. Deiter's Fabrikaten. Sie sind nicht nur in allen europäischen Staaten verbreitet, sondern auch in weitestgehender einflussreicher Form des brasilianischen Urwaldes und den afrikanischen Steppen sind Dr. Deiter's Fabrikate und Rezepte häufig in Gebrauch. Für die Qualität der Marke Deiter's "Solltopf" in dieser Welt hat der beste Beweis, alle Wäbereien, die mit Dr. Deiter's "Madin" Waschpulver hergestellt werden, gelingen vorzüglich. Wahrhaftig bewundernde Bindungen bereitet man aus Dr. Deiter's Bindungspulver, und Vanillinzucker gebraucht man zum Würzen von Süßspeisen aller Art, anstelle der feinsten Vanille. Dr. Deiter's Fabrikate sind überall, das Päckchen zu 10 Pf., zu haben. Rezeptbücher werden in den Geschäften gratis verabfolgt.

Ein ideales Haarpflegemittel. Unter den vielen im Handel befindlichen feineren Toiletteartikeln wird die seit langen Jahren eingeführte und von Kennern als unübertroffen anerkannte "Kaiser - Borax - Seife" mit Recht bevorzugt, was teils auf die milde Weichheit und beruhten Seifenbasis zurückzuführen ist, teils auf den Zusatz von Kaiser - Borax, welcher nicht nur reinigend, sondern auch helfend auf rauhe oder gerötete Haut einwirkt. Der Zusatz hat denn auch in den letzten Jahren ungeborene Dimensionen angenommen; sie ist in allen Kulturstaaten und über alle Erdteile verbreitet und in den meisten Niederlagen von Kaiser - Borax sowie im Ausland, fast überall in den deutschen und internationalen Apotheken, erhältlich. Die ersten Fabrikate tragen die Firma Heinrich Mad in Han a. P., bekannte Schuhmarke, eine miende Kennzeichnung.

Preisanschreiben Nr. 244 für unsere Leser.

Der Verlag der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau legt für die Lösung der nachstehenden Preisaufgabe die folgenden Preise aus:

- 1. Preis: Wäsche im Werte von 15 M.
2. Preis: Ein Duzend Handtücher im Werte von 8 M.

An unsere geehrten Leserinnen!



Wir sind gern bereit, denjenigen Abonnenten, welche auch in der SOMMERFRISCHE

unsere Wochenschrift nicht entbehren wollen, dieselbe nachzusenden, und bitten wir um rechtzeitige und deutliche Angabe der Adresse, sowie Vorauszahlung des Betrages. Die Portospesen betragen pro Heft 5 Pfg. Bei längerem Aufenthalt empfehlen wir, das Blatt bei dem nächsten Postamt oder beim Briefträger zu bestellen. Das Postabonnement muß auf mindestens einen Kalendermonat oder ein Vierteljahr aufgegeben werden. Der Abonnementsbetrag erhöht sich in diesem Falle um die Bestellgebühr, welche für das ganze Vierteljahr (inkl. Schnittmusterbogen) 12 Pfg. beträgt. 00000 Die Geschäftsstelle

- 3. Preis: Ein Unterrod im Werte von 6 M.
4. Preis: Haus- und Küchengeräte im Werte von 5 M.
5. Preis: Ein Gebrauchsgegenstand im Werte von 3 M.
6. Preis: Küchengeräte im Werte von 3 M.
7. Preis: Eine Broche im Werte von 3 M.

Rätsel.

Fröhlich zieht "se" das Tal entlang, Gesehigert erwartet "ihn" froher Empfang. L. H.

Die Lösungen sind auf Postkarte mit der Aufschrift "Preisanschreiben Nr. 244" an die Schriftstelle der Sächsisch-Thüringischen Hausfrau Magdeburg, Fischerstraße 17, einzusenden. Schlusstermin für Einsendungen 11. Juni 1914. Die Entscheidung erfolgt durch den verantwortlichen Redakteur des Blattes. Kommen für die einzelnen ausgelegten Preise mehrere richtige Lösungen in Frage, so wird die Zuteilung des betreffenden Preises nach der Vorfrist des § 659, 2 des Bürgerlichen Gesetzbuches durch das Los entschieden. - Auflösung des Rätsels erfolgt in Heft Nr. 541.

Auflösung der Knackmandel 423: Schneeglöckchen.

Preise empfangen: Lotte Christel, Halle a. S., Dorfstr. 51. Margarete Kahlow, Magdeburg, Eisenstraße 41. Bruno Herber, Merseburg, Friedrichstr. 24. Hans Wirtner, Halle a. S., Schillerstr. 28.

Zur berechnete Preis steht dem Gewinner bzw. dem Eltern gegen Vorzeigung einer Signifikation auf unserer Geschäftsstelle, Magdeburg, Fischerstraße 17, zur Verfügung. An wärtige Gewinner erhalten auf Wunsch den Preis per Post angeliefert.

BRUCKS. Magdeburg, Wilhelmstraße 1, I. Fernsprecher 1242. Tages- und Abend-Unterricht. Anmeldung täglich. Prospekte frei.

Griech., Latein., Engl., Französisch von Sexta bis Prima I. Vorbereitung zum Einjährigen-Examen. Dinse, Magdeburg-W., Stettinerstr. 19, I.

Wo lassen Sie Ihre Bettfedern reinigen? 15% Ermäßigung des Reinigungspreises bei Entnahme neuer Bettfedern von meinem großen Lager. Heute in jedem zum Nachhaken in reicher Auswahl. E. Beck Nachf., Knochenhauer Ufer 56.

Graue und rote Haare. sofort blass und schwarz unbeschädigt echt zu färben. Otto Sibow, Magdeburg, Breiteweg 12, Ecke Steinstr. Straussfedern! Wäscherei und Färberei. Neue Straussfedern direkt aus Afrika. Elly Wolff-Fischer, Breiteweg 221, zwischen Anhalt- u. Schanzenstr. Annahmestelle auch Bahnhofstr. 29, II.

Ohne Verantwortung der Redaktion. Madame Airam. Privatgelehrte occultischer Wissenschaften, sehr berühmt in der Deutung der Phenologie, Chiromantie, Metoposkopie und Karten. Magdeburg, Gouvernementsstr. 6, I. Sprechzeit von morgens 10 Uhr bis abends 10 Uhr. Die Dame ist eine vollendete Meisterin auf diesem Gebiete.

Es werden beim Waschen von Woll- sachen, Strümpfen, Socken, Unterzeug vielfach Fehler gemacht, das selbst einwandfreie Fabrikate verfilzen und dadurch für den ausgiebigen Gebrauch beeinträchtigt werden. Deshalb sollte zur Wollwäsche nur eine genommen werden, die besonders präpariert ist. Seife. Fabrik-Niederlage der hervorragend präparierten Woll-Waschseife jedes Stück 20 Pfennig bei Siegfried Alterthum Breiteweg 189-190. Jakob-Str. 8 Kaiser-Wilhelmstr. 1. Gr. Dresdenerstr. 8

Blankenburg i. Harz. Pension Gehhardt. Kleines behagliches Heim, dicht am Walde, Bad im Hause. Gute Pension mit Zimmer von 3.50 M. an. Hohem Verdienst. verschaffen sich Frauen und Männer d. Verkauf ihrer chem. pharm. tosm. Artit. Geeignet für jedermann, da bei Senntn. u. Skopt. nicht erforderlich. Gebauer & Schmidt, Leipzig, Körnerstraße 26.

Kaufhaus Hermann Lier Sudenburg. Kostüm-Röcke. Hüte. Blusen. kaufe ich nur im Kaufhaus Hermann Lier Sudenburg da stets das allerneueste, dabei unerreicht billige Preise.





# ANKÜNDIGUNGEN aus Halle a./Saale



Annahme von Abonnements und Inseraten in der Geschäftsstelle: Halle a. S., Schmeerstraße 17-18. Fernsprecher 2825

## lokales.

**Heim für taubstumm Mädchen.** Der Hilfsverein für Taubstumme in der Provinz Sachsen und im Herzogtum Anhalt, e. V., erblickte seine wichtigste Aufgabe darin, sobald als irgend möglich ein „Heim für taubstumm Mädchen“ zu eröffnen. Schneller, als man glaubt hätte, hat der Verein dieses Ziel erreicht. Durch das weitestgehende Entgegenkommen der Erben des verstorbenen Dr. Rohlfschütter, des langjährigen Vorsitzenden des Vereins für Volkswohl, ist es möglich geworden, das 4600 Quadratmeter große Grundstück Burgstraße 28/29 zu erwerben, und zwar überließen die Erben dem Verein nicht nur das Grundstück zu einem verhältnismäßig sehr niedrigen Preise, sondern sie schenkten ihm auch einen großen Teil der Möbel, Deser usw. Nun brauchte das Grundstück, das sich vorzüglich für ein Mädchenheim eignet, nur noch entsprechend eingerichtet zu werden; und auch das ist bereits in vorbildlicher Weise geschehen. Die Provinz Sachsen hat dazu 20 000 Mark und der Landarmenverband Dessau 1000 Mark bewilligt. Außerdem sind dem Verein eine Anzahl Geschenke für die innere Einrichtung und Ausstattung zugegangen. So manches fehlt ja noch, aber auch das wird dem Verein in Unbestritten das guten Zweckes sicherlich noch gespendet werden. Insgesamt wird die Instandsetzung und Einrichtung etwa 24 000 Mark kosten. Herrlich ist der große Garten, über den das Heim verfügt. Er bietet schöne Wege zum Spazierengehen, hübsche Gartenmöbel und schattige Lauben zum Ausruhen und ist auch an der Nordseite mit Obstbäumen und Beeren bepflanzt. In Ordnung gebracht ist der Garten kostenlos durch Herrn Gartendirektor Müller-Diemig. Im Hause selbst hat natürlich so manches umgeändert werden müssen. Im Obergeschloß befinden sich die geräumigen Schlafzimmer, die Raum für etwa 30 Mädchen bieten. Neben Mädchen steht ein Schrank für die Kleider zur Verfügung. Die Schränke und sonstigen Möbel hat die Vereinigung Halleischer Tischlermeister angefertigt. Außerdem befindet sich im Obergeschloß ein Raum zum Putzen der Schuhe und Frisieren, ein geräumiger Trockenboden, ein Bad und ein anheimelnd eingerichteter Wohnraum für die zweite Schwester. Das Erdgeschloß enthält einen schönen Aufenthalts- und Speiseraum, ein Wohn- und Schlafzimmer für die Schwester Oberin, ein Zimmer für den theoretischen Unterricht, ein Zimmer für Weisnähen, ein Zimmer für Schneiderei mit Empfangszimmer für die Kundschaft, eine geräumige Küche mit Aufnahmestraum, ein Zimmer für den Anfallstischler, einen Klättraum, eine Waschküche, eine Kollammer, ein zweites Badezimmer usw. Auch geräumige Keller stehen zur Verfügung. Sämtliche Räume sind mit elektrischer Beleuchtung versehen. Im Heim sollen schulentlassene taubstumm Mädchen aus allen Anstalten der Provinz Sachsen und Sachsen-Anhalt Aufnahme finden. Vorläufig ist es mit 14 Böglingen besetzt, es bietet jedoch Raum für etwa 30. Die jungen Mädchen sollen hier von Taubstummenlehrern und Diakonissen in der Hauswirtschaft, im Nähen, Plätten, Waschen, Schneidern, Kochen usw. unterwiesen werden, damit sie sich später in dienender Stellung selbst fortsetzen

oder einen eigenen Haushalt führen können. Die Leitung des Heims liegt in den Händen des Vorstandes des Hilfsvereins, der sie durch seinen Vorsitzenden, Herrn Taubstummenlehrer Simon ausüben läßt. Die Eröffnung fand am 15. Mai statt. Eine Besichtigung des Heims ist nicht nur gern gestattet, sondern sogar erwünscht.

**Der Verein der Freundinnen junger Mädchen** besteht seit dem Jahre 1877, wo er in Genuß gegründet wurde. Er ist international und wirkt auch in unserer Stadt seit vielen Jahren durch eine Reihe von Mitglidern zum Schutz und Segen alleinstehender junger Mädchen. Von ihm wird in den meisten Städten die in einer Großstadt so notwendige Bahnpostmission geleitet, die Stellenjuchende, zureifende junge Mädchen in Empfang nimmt, für ihr Unterommen sorgt, ihnen Rat erteilt und Anschluß an passende Gesellschaft vermittelt. Auch der durchreisenden jungen Mädchen nimmt er sich an. Auskünfte über Familien, Geschäfte usw., in denen junge Mädchen Stellen suchen, werden erteilt und sind von überall her durch die „Freundinnen“ zu erhalten. Die Adressen von „Freundinnen“ sind durch die nationale und die internationale Mitgliederliste zu erfahren. Mitglied kann jede Frau werden, der das Wohl der schulpflichtigen jungen Mädchen am Herzen liegt, und die gelonnen ist, für ihren Schutz etwas zu tun. Es stellt sich immer mehr als Notwendigkeit heraus, in Großstädten Heime zu diesem Zweck zu gründen. Noch gibt es deren wenig. Kürzlich ist in Magdeburg ein solches eröffnet worden, aber es fehlt noch viel, um die Kosten dieses Heims und seiner Einrichtung zu decken. Die „Freundinnen“ der ganzen Provinz sind bemüht, dazu beizutragen. In diesem Zweck veranstalteten die „Freundinnen“ von Halle und Merseburg am Himmelstages ein Kinderfest in dem Garten der Beilke-Lehmann-Stiftung, welches einen schönen Erfolg erzielte.

**Wanderausstellung zur Anregung für den Handarbeitsunterricht der Knaben.** Kürzlich fand die Eröffnung der Wanderausstellung für den Handarbeitsunterricht der Knaben statt, die auf Anregung des Kultusministeriums vom Kgl. Kunstgewerbe-Museum in Berlin zusammengestellt ist und dazu dienen soll, Lernenden und Lehrenden dieses neuen Faches Anregung und den Eltern der Schüler Aufklärung und eine Uebersicht über Zwecke, Ziele und Ergebnisse des Unterrichts zu bieten. Herr Stadtschulrat Brendel begrüßte die Anwesenden und wies darauf hin, daß die Volksschule auf der Neuen Promenade, wo die Ausstellung stattfindet, die älteste, aber durch die Umbauten die modernste geworden ist, denn sie ist die erste, die Handarbeitsfächer besitzt. Dann ging er auf den Zweck der Ausstellung ein und betonte, daß es nicht nur gilt, Hand und Auge zu üben, sondern auch Lust zur Arbeit zu wecken, wozu vor allem nötig ist, daß die Schüler möglichst schnell einen Erfolg vor sich sehen. Darauf sind die Arbeiten angelegt. Auch muß Anregung zum Selbsterfinden geboten werden, und dazu sind die ausgestellten Arbeiten durchaus geeignet. Zum Schluß dankte er den Mitarbeitern, namentlich auch dem Direktor des Kgl. Kunstgewerbemuseums Berlin, Jessen, Herrn Zeichnerlehrer Schlosser-Halle und Herrn Stadtschulrat Hoff-Halle, der den Raum so schnell und schön herge-

stellt hat. Darauf gab Herr Zeichnerlehrer Schlosser einen Ueberblick über die Ausstellung, wertvoll besonders durch sachmännische Erläuterungen. Er wies darauf hin, daß die hergestellten Arbeiten in den Gedantentreis des Kindes gehören: Gegenstände des häuslichen Lebens und des Spiels. Unter dem guten handwerklichen Geiste kommt in ihnen vor allem der neudeutsche Formgedanke zum Ausdruck, der Versuch, auch diese Schülerarbeiten mit den Erregungen der neuen Kunstgewerbes in Einklang zu bringen. — Der Besucher wird durch die Ausstellung überrascht. Nicht nur die Vielseitigkeit, sondern namentlich die Gediegenheit des Geschmacks wie der Ausführung sind erstaunlich. Nirgendes die Ziellosigkeit, die sonst den Handarbeiten allzu oft anhaftet, überall der nötige Respekt vor dem Material. Es gibt kein Stück, das mehr sein soll als es ist. Es ist zu begrüßen, daß mit dem neuen Schuljahre auch in Halle der Unterricht an verschiedenen Schulen eingeführt ist.

**Letzte schwimmen!** 5000 Menschen ertrinken jährlich in Deutschland! Leider sind wir modernen Menschen an die mannigfachen Unglücksfälle derart gewöhnt, daß diese Wahrheiten uns nicht sonderlich zu berühren pflegen. Erst wenn Ereignisse eintreten, wie das traurige Unglück am ersten Osterfeiertage am Trothaer Wehr, dem zwei blühende Menschenleben zum Opfer fielen, erregt sich die öffentliche Meinung. Die verschiedensten Ansichten werden laut. Die einen fragen, wie es möglich ist, daß so jugendliche Menschen überhaup selbständig ein Boot mieten konnten, die anderen vermessen Sicherheitsvorrichtungen an den gefährlichen Stellen, und es gibt nur ein wirkames Mittel gegen solche Unglücksfälle, das heißt: Letzte schwimmen! Damit soll nicht gesagt sein, daß der Schwimmer nicht auch im Wasser umkommen könnte. O nein, aber Tausende von Bootsunglücken würden anders ablaufen, wenn die Schwimmkunst ein Allgemeingut des deutschen Volkes wäre. Denn der Schwimmer vermag nicht nur sich selbst, sondern auch seinen Mitmenschen zu helfen. Er fürchtet die Gefahr nicht, er sucht sie aber auch nicht leichtsinnig auf. Gerade das letztere ist aber bei Nichtschwimmern der Fall; sie sind auf dem Wasser am waghalsigsten, weil sie die Allgewalt des Elements nicht kennen. Deshalb müßte die Teilnahme für das Schwimmen weit größer sein, als es bis jetzt der Fall ist. In England ist der Schwimmunterricht in den Schulen zwangsmäßig eingeführt. Sollte sich das in Deutschland — wenigstens in den Städten — nicht auch ermöglichen lassen? Von dem allgemein anerkannten gesundheitlichen Werte des Schwimmens soll hier gar nicht geredet werden. Nur das sei festgesetzt, daß die Schwimmkunst eine der gesundesten, wenn nicht die gesundeste Leibesübung ist. Hier in Halle wird sie zwar von sehr vielen fleißigen Badefreunden gepflegt, sie ist aber noch lange nicht „Allgemein gut“ der Hallenser. Es ist deshalb zu begrüßen, daß sich der Halleische Schwimmverein von 1902 in uneigennützig Weise die Aufgabe gestellt hat, in diesem Jahre eine umfassende Werbetätigkeit durch Veranstaltung von öffentlichen Prüfungsschwimmern zu entfalten. Die Hauptprüfung soll bei dem diesjährigen Saalefest des Verkehrsvereins am 14. Juni stattfinden.

Bin verz. von Leipziger Str. 41 nach Stralibors tr. 15 11. 11. Achtung! täglich zu sprechen. Frau Korte.

## Zum Pfingstfest!

Großes Lager vornehm u. schick **garnierter Hüte** in jeder Preislage. 2150

Jeder Umänderungshut wie neu.

**B. Riese-Pulvermacher**  
Halle a. S.

Leipzigerstr. 12, nur 1 Tr. rechts, der Ulrichskirche schräg gegenüber.

## „Praktisches Wirtschaftsbuch“

Herausgeg. v. d. Wochenchrift „Fürs Haus“ 3. verbesserte Auflage. — Gebunden 1.20 Mk.

Sie besorgen durch alle Buchhandlungen, auch direkt vom Verlage oder von der Geschäftsstelle dieses Blattes.

Deutsches Druck- u. Verlagshaus, Berlin Lindenstraße 26

## Damenschneiderei

Clara Tennstedt, Spthle 10, II. fertigt Gesellschafts-, Damens-, Kostümanderstücke tadellos u. billig an. 1467

## Tapezierer u. Dekorateur

**Aufpolstern**  
von Sofas u. Matratzen in u. ausser dem Hause **Scharf, Diskauerstrasse 13, 1483**

Ziehung am 26. und 27. Mai d. J.

## Kaiser-Friedrich-Krankenhaus-Geld-Lotterie

3667 Bar-Geld-Gewinne  
**100 000, 50 000, 10 000 M.**  
Originallosè à 3.30, Porto und Liste 30 Pf., empfindlich u. versendet prompt und diskret

**Glücks-Kollekte Rich. Meye**  
46 Obere Leipziger Straße 46

## Plisseebrennerei

**Schmeerstraße 17/18 II**  
(Inh. A. Fienbork).  
Empfehle Plissee in allen modernen Fassons zu billigsten Preisen. Garantier tadellose Ausführung.

## Etablissement Wintergarten

Im glänzend renovierten Café jeden Abend

## Künstler - Konzert

Säle u. Gesellschaftszimmer für Hochzeiten u. andere Festlichkeiten, nebst grossem schattigen Konzertgarten, zu Vereins-Vergnügen und anderen Zwecken halte ich bestens empfohlen.

**Ferd. Hamacher.**

# Für das Pfingstfest

bringen wir in allen Abteilungen unseres Modehauses  
**besonders vorteilhaft**

## Eleg. Hochsommerkonfektion

für Damen, Backfische und Kinder in Wolle, Seide,  
Musseline und diversen neuen Waschstoffen. In unserer

### Putz-Abteilung

finden Sie wirklich moderne, schick garnierte Hüte,  
zu sehr **billigen Preisen**

Modehaus

# M. Conitzer & Söhne

Telephon 86

Gotha, Erfurter Straße

Telephon 86

Das beste in  
**Elsässer Wäschestoffen**  
seit Jahren bewährte Qualitäten  
aus edelstem Material.  
20 m Linon . . . . . 80 cm br. M. 9.50  
20 m Hemdentuch, kräft. 80 cm br. M. 9.50  
20 m Renforce, feinfäd. 82 cm br. M. 10.—  
20 m Edeltuch, mittel . . . . . 82 cm br. M. 11.—  
Man verlange Proben.  
J. W. Sälzer, Hannover N. 76.

**Hoflieferant Franz**  
Germania-Backpulver  
Vanillin-Zucker  
Kuchengewürz-Pulver  
Triebfertiges Kuchenmehl  
Pudding-Pulver  
Rote Grütze-Pulver  
Frucht-Gelee-Pulver  
Speise-Eis-Pulver  
Vanillin-Saucen-Pulver  
Backgewürz-Essenzen  
In Packungen à 10 Pf. resp. 15 Pf.,  
30 Pf., 35 Pf. u. in grösseren Quan-  
titäten. Erhältlich in den bekannten  
einschlägigen Geschäften, wo nicht,  
wird nächstgelegene Verkaufsstelle gern  
nachgewiesen. — Weltversand —  
**Th. Franz & Co.**, Halle a. S. 10.  
Gegründet 1862. Viel prämiert.  
Fabrik feinsten Back- und Koekunst-  
Spezialitäten.

# Gebrüder Gutmann

Inhaber: Joseph Bornstein

Kavalierstraße 11 :: Dessau :: Kavalierstraße 11

Mitglied des Rabatt-Sparvereins.

## Billigste u. reellste Einkaufsquelle

und grösste Auswahl

in Seidenstoffen, Kleiderstoffen, Leinenwaren, Baumwollwaren, Weißwaren, Wollwaren

### Herren-Artikel

Damen- und Kinder-Konfektion — Damen- und Kinder-Hüte

Alleinverkauf  
der  
Lindaschnitte

**Stets Eingang von Neuheiten.**

Alleinverkauf  
der  
Lindaschnitte

Oberhemden  
Kragen  
Manschetten  
Serviteurs

Handschuhe  
für Damen und Herren

# OTTO TOPP

Breiteweg 181, Eing. Himmelreichstr.

Fernsprecher 7382

[4293]

Herren-Hüte  
Loden-Mäntel  
für Damen und Herren  
Sportausrüstungen

Verantw. für Hauptart. u. Sozialredakt. Johanna Wetterling, Magdeburg; f. Weben u. Handarbeiten Eilke Falkenthal, Berlin; f. Ankerate u. Freikaufg. Robert Sagner, Magdeburg; für alles  
übrige Elisabeth Eicklen, Berlin. Druck und Verlag: Deutsches Druck- u. Verlagshaus (G. m. b. H.), Zweigabteilt.: Magdeburg, Uhlendorferstraße 17, Erfurt, Schillerstr. 11-12, Halle, Schmeerstr. 17/18.

# Sächsisch-Thüringsche Hausfrau

Praktische Wochenschrift für Provinz Sachsen,  
Thüringen und benachbarte Landesteile

Mit der Beilage „Für unsere Kleinen“

Wöchentlich 10 Pfennige

Geschäftsstellen:

Magdeburg, Tischlerbrücke 17. Fernspr. 2913  
Halle a. S., Schmeerstr. 17-18. Fernspr. 2825  
Erfurt, Schloßerstraße 11-12. Fernspr. 646



Elfe Adler

eine Wiener Operettenfängerin, die nach New York verpflichtet wurde.

Phot. Klaw & Erlanger.

Wäschel abtrüffel 1890.

13  
19  
n  
/6  
/6  
el.

8217

fe  
et  
60  
n.

die  
um:  
ghal-  
erit-  
und  
uteln  
eten,  
und

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••

•••